

P. Jenkner / C. Deuse / F. Dölle / A. Oberschelp / S. Sanders /
G. Winkelmann

Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2013

Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen,
Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt
und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2013

Forum Hochschule
2 | 2016

Ansprechpartner:
Peter Jenkner
Telefon +49 511 450 670 352
E-Mail: jenkner@dzhw.eu

Frank Dölle
Telefon +49 511 450 670 349
E-Mail: doelle@dzhw.eu

Gert Winkelmann
Telefon +49 511 450 670 351
E-Mail: winkelmann@dzhw.eu

Weitere Bearbeiter:
Carsten Deuse
Dr. Axel Oberschelp
Dr. Sandra Sanders

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu
Juli 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen des Projekts	1
1.1	Zusammenarbeit mit Hochschulen und Wissenschaftsressorts.....	1
1.2	Ziele und Ausrichtung des AKL	2
1.3	Umstellung auf das gestufte Studiensystem.....	4
2	Ausgewählte Ergebnisse	7
2.1	Studierende in der Regelstudienzeit	8
2.2	Absolvent(inn)en	10
2.3	Wissenschaftliches/künstlerisches Personal	12
2.4	Betreuungsrelation	14
2.5	Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit.....	16
2.6	Kosten je Professor(in)	18
3	Tabellenteil	20
3.1	Fächer im Vergleich.....	21
3.2	Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich je Fach.....	27
3.3	Studiengänge im Vergleich.....	35
	Literaturverzeichnis	45
	Anhang	47
	Anhang 1: Mitglieder der Lenkungsgruppe.....	47
	Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und fachliche Zuordnung der Lehreinheiten im Jahr 2013.....	49
	Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studien- gänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2013	51
	Anhang 4: Methodenbeschreibung.....	57
	Anhang 5: Glossar	68

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1:	Studierende in der Regelstudienzeit je Fach, Hochschule und Abschlusstyp	9
Abbildung 2.2:	Absolvent(inn)en nach Fach, Hochschule und Abschlusstyp.....	11
Abbildung 2.3:	Wissenschaftliches/künstlerisches Personal nach Fach, Hochschule und Gruppe	13
Abbildung 2.4:	Betreuungsrelation nach Fach und Hochschule	15
Abbildung 2.5:	Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit nach Fach und Hochschule	17
Abbildung 2.6:	Kosten je Professor(in) nach Fach und Hochschule.....	19
Abbildung 3.1:	Darstellung der Kennzahlen: erster Tabellenabschnitt	22
Abbildung 3.2:	Darstellung der Kennzahlen: zweiter Tabellenabschnitt.....	23
Abbildung 3.3:	Darstellung der Kennzahlen: dritter Tabellenabschnitt.....	24
Abbildung 3.4:	Darstellung der Kennzahlen: vierter Tabellenabschnitt	25
Abbildung 3.5:	Darstellung der Kennzahlen für Studiengänge	35
Abbildung A.1	Differenzierung der Mittelherkunft im AKL.....	59

1 Rahmenbedingungen des Projekts

1.1 Zusammenarbeit mit Hochschulen und Wissenschaftsressorts

Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) publiziert mit dem Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL) 2013 für künstlerische Hochschulen zum sechsten Mal hochschul- und länderübergreifend vergleichbare Kennzahlen auf Fächerebene.¹

In das Projekt einbezogen sind die 11 künstlerischen Hochschulen der Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein:

- | | |
|--|--|
| ■ Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin | ■ Hochschule für bildende Künste Hamburg |
| ■ Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin | ■ Hochschule für Musik und Theater Hamburg |
| ■ Jazz-Institut Berlin (gemeinsame Einrichtung von HfM und UdK Berlin) | ■ Muthesius Kunsthochschule Kiel |
| ■ Universität der Künste Berlin | ■ Musikhochschule Lübeck |
| ■ Weißensee Kunsthochschule Berlin | ■ Hochschule für Musik und Theater Rostock |
| ■ Hochschule für Künste Bremen | |
| ■ Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle | |

Der vorliegende Bericht enthält ausgewählte Ergebnisse des Projekts. Die beteiligten Hochschulen informieren damit in transparenter Form über ihre Leistungen und Kostenstrukturen. Die Ergebnisse werden u. a. als Teil des Berichtswesens auf der Ebene Land-Hochschule und als Ergänzung des hochschulinternen Berichtswesens genutzt. Die im AKL erfolgte Qualitätssicherung der Eingangsdaten und die Standardisierung der Ergebnisse legen deren Verwendung auch für weitergehende Zwecke nahe.

Den beteiligten Hochschulen und Wissenschaftsressorts stehen die Ergebnisse in größerer Detailtiefe und zeitlich deutlich vor ihrer Publikation zur Verfügung. Die Ergebnisse des AKL Künstlerische Hochschulen 2013 liegen den Beteiligten bereits seit Mitte 2015 vor. Die Publikation erfolgt erst jetzt, da die grafischen Darstellungen in Kapitel 2 umfänglich überarbeitet und den Informationswünschen der Hochschulen angepasst wurden. Zusätzlich besteht für die Projektbeteiligten die Möglichkeit, das Zahlenmaterial anhand gezielter Fragestellungen speziell ausgewertet und dargestellt zu erhalten, um hochschul- bzw. landesinterne Diskussionsprozesse zu unterstützen.

Der Projekterfolg resultiert aus der engen Zusammenarbeit zwischen dem DZHW und den beteiligten Hochschulen und Wissenschaftsressorts. Alle wichtigen Entscheidungen zu den Zielsetzungen und methodischen Weiterentwicklungen werden von einer Lenkungsgruppe getroffen, in der die Hochschulen und Wissenschaftsressorts der Länder gleichberechtigt vertreten sind. Die Geschäftsführung der Lenkungsgruppe liegt beim DZHW, die personelle Zusammensetzung ist in Anhang 1 dokumentiert.

1.2 Ziele und Ausrichtung des AKL

Die staatliche Hochschulsteuerung der letzten Jahre überträgt den Hochschulen mehr Autonomie. Dies ist seitens der Hochschulen zugleich mit erhöhten Anforderungen an eine transparente

¹ Weitere Ergebnisse liegen für die Jahre 1998, 2002/2003 sowie im Zweijahresrhythmus ab 2007 vor; siehe Literaturverzeichnis.

Berichterstattung über die Effizienz der Verwendung öffentlicher Mittel verbunden. Sowohl das hochschulinterne als auch das hochschulexterne Berichtswesen erlangen folglich zunehmende Bedeutung. Dabei sind auch die Einflüsse eines ansteigenden Wettbewerbs sowie die Anforderungen von outputorientierten bzw. kennzahlengestützten Steuerungs- und Finanzierungsmodellen zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund sind die Ziele des Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichs (AKL), den Akteuren der Wissenschaftspolitik eine Hilfestellung zur Versachlichung und empirischen Fundierung politischer und hochschulinterner Diskussionen zu geben sowie einen Beitrag zur Verbesserung hochschulinterner Steuerung zu leisten.

Dies soll durch eine valide Datenbasis erreicht werden, die einen Vergleich fachlich ähnlicher Einheiten verschiedener Hochschulen erlaubt. Zu diesem Zweck ist der AKL als kostenrechnerisch orientiertes Kennzahlensystem angelegt, welches die Kosten und Leistungen von Hochschulen miteinander in Beziehung setzt. Aufgrund seiner vorrangigen Ausrichtung auf hochschulübergreifende Vergleichbarkeit ist der AKL jedoch keine Kosten- und Leistungsrechnung im engen betriebswirtschaftlichen Sinn. Entsprechend kann und soll er die an den Hochschulen vorhandenen Kosten- und Leistungsrechnungssysteme nicht ersetzen, sondern an deren Datenbasis anknüpfen.

Methodik und Außendarstellung des AKL sind bewusst auf eine hohe Aggregation der Ergebnisse ausgelegt. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Diskussion über die Ursachen von Kostenunterschieden sowie über unterschiedliche Entwicklungstendenzen zwischen Hochschulen eher durch aggregierte als durch detaillierte Darstellungen gefördert wird. Detaillierte Analysen einzelner Hochschulen sind auch im AKL möglich, jedoch primär eine Aufgabe der hochschuleigenen Kosten- und Leistungsrechnung.

Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass die Kennzahlen des AKL keine unmittelbare Aussage über die Qualität von Lehre und Forschung bzw. künstlerischer Entwicklung erlauben. Hier sind ergänzende Informationen – bspw. Evaluationen – notwendig.

Folgende Merkmale charakterisieren den AKL in Kurzform:

- Abbildung vielfältiger Hochschulstrukturen in einheitlicher Kostenstellensystematik.
- Stark aggregierte Kostengrößen: Betrachtet werden Personal und Sachkosten sowie Investitionsdurchschnitte (als Annäherung an Abschreibungen). Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten bleiben unberücksichtigt. Unterschieden werden die Mittelherkünfte „Landes- und Sondermittel“ einerseits sowie „Drittmittel“ andererseits.
- Verrechnung aller Kosten auf Lehreinheiten², welche als „Scharnier“ zwischen der Kostenstellen- und der Kostenträgerrechnung fungieren sowie ggf. auf weitere Endkostenstellen, die nicht in den Vergleich eingehen.
- Aufteilung der Kosten auf die zentralen Hochschulaufgaben Lehre und Forschung bzw. künstlerische Entwicklung.³

² Weitestgehend abgegrenzt analog der Kapazitätsrechnung gemäß Kapazitätsverordnung (KapVO).

³ Grundlegende Annahme ist, dass die Arbeitszeit von Professor(inn)en an künstlerischen Hochschulen bei einer Lehrverpflichtung von 18 SWS zu 85 % der Lehre gewidmet ist; s. Anhang 4.

- Berechnung vergleichbarer Leistungszahlen für die Lehre (Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) durch geeignete Vollzeit- und Dienstleistungsgewichtung.⁴
- Kennzahlenrechnung für Lehreinheiten sowie für Studiengänge.

Eine Kostenträgersicht ist im AKL sowohl durch die Kostenaufteilung auf Lehre und künstlerische Entwicklung als auch durch die Kennzahlenberechnung für einzelne Studiengänge umgesetzt. Für eine Gesamtbewertung steht im AKL die Ausweisebene Lehreinheit im Vordergrund. Diese Ebene bringt folgende Vorteile mit sich:

- Lehreinheiten stellen eine erste Aggregationsstufe oberhalb von Studiengängen dar.
- Sie erlauben Aussagen über ganze Fächer (z. B. Bildende Kunst, Musik usw.).
- Sie entsprechen in den meisten Fällen organisatorischen Einheiten an den Hochschulen (z. B. Institute oder Zusammenfassungen von Instituten, Fachbereiche u. dgl.).
- Sie erlauben eine parallele Betrachtung der Aufgabenbereiche Lehre und künstlerische Entwicklung.

Die in Kapitel 2 und Tabelle 3.1 dargestellten Ergebnisse für Fächer sind eine Aggregation der Ergebnisse von einzelnen Lehreinheiten in den jeweiligen Fächern.

Künstlerische Hochschulen weisen gegenüber Universitäten und Fachhochschulen meist eine geringere Größe (gemessen an Studierendenzahl und Finanzvolumen) sowie eine hohe Heterogenität des Studienangebots auf (insbesondere im Fach Musik). Eine Darstellung nur von Lehreinheiten wird dieser Hochschulart daher nicht gerecht. Anders als für die beiden anderen Hochschularten werden deshalb für künstlerische Hochschulen auch Kennzahlen auf der Ebene einzelner Studiengänge publiziert (siehe Tabelle 3.3). Kleinteilige Studiengänge im Fach Musik werden dabei ggf. geeignet zusammengefasst.

Ziel und Zweck des AKL – insbesondere der hochschul- und länderübergreifende Vergleich – erfordern Datenabgrenzungen, die häufig über vorhandene Datenstrukturen der Hochschulsysteme sowie der amtlichen Hochschulstatistik hinausgehen. Die von den Hochschulen bereitgestellten Daten werden daher durch das DZHW speziell aufbereitet. Beispiele sind der Ausschluss bestimmter Kostenbestandteile sowie die Gewichtung von Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen. Entsprechend sind diejenigen AKL-Kennzahlen von besonderem Interesse, die einen Mehrwert gegenüber der amtlichen Hochschulstatistik bieten. Dies betrifft besonders die Lehrkostenkennzahlen und die Auslastung.

Die für den länderübergreifenden Vergleich ausgelegte Datenabgrenzung kann für konkrete Verwendungszwecke einzelner Hochschulen oder Länder zielorientiert modifiziert werden.⁵ Dies kommt der politischen Akzeptanz solcher ergänzenden Auswertungen zugute, da sowohl die methodische Fundierung als auch die Datenqualität des AKL gesichert bleiben. Insbesondere können für Finanzierungszwecke abweichende Abgrenzungen der Kosten und der Leistungen erforderlich sein.

4 Siehe Anhang 4: Leistungszahlen in Teil(zeit)studiengängen werden in Bezug zum Vollzeitstudium gewichtet. Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt Lehrverflechtungen zwischen den Lehreinheiten einer Hochschule. Letztere sind nur an wenigen beteiligten Hochschulen relevant, v. a. zwischen den Fächern Darstellende Kunst und Musik sowie den kleinteilig abgegrenzten Lehreinheiten der HfMT Hamburg.

5 Beispiel ist die Ergebnisbereitstellung für die künstlerischen und Fachhochschulen Berlins.

1.3 Umstellung auf das gestufte Studiensystem

Die Umstellung auf gestufte Studiengänge im Allgemeinen sowie deren Besonderheiten an künstlerischen Hochschulen im Speziellen stellen ein Berichtswesen wie den AKL vor neue Herausforderungen. Dies gilt umso mehr, als Ergebnisse nicht nur für einzelne Studiengänge, sondern summarisch für alle Studiengänge eines Faches vorliegen sollen.

Die Umstellung auf das gestufte Studiensystem verläuft an den am AKL beteiligten künstlerischen Hochschulen auf höchst vielfältige Weise. Wesentliche Unterschiede zwischen den Hochschulen bestehen darin,

- zu welchem Zeitpunkt gestufte Studiengänge gestartet wurden,
- welche Regelstudienzeiten für diese Studiengänge gelten,
- ob gestufte Studiengänge bereits Absolvent(inn)en aufweisen (abhängig von den beiden zuvor genannten Punkten),
- ob bestimmte Studiengänge und Fächer weiterhin mit traditionellen bzw. ungestuften Abschlüssen angeboten werden. Dies betrifft z. B. das Lehramtsstudium in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, aber auch künstlerische Studiengänge (z. B. „Absolvent(inn)enprüfung“ an der Weißensee KH Berlin und der UdK Berlin).

Vor diesem Hintergrund publiziert das DZHW seit dem AKL 2008/2009 für Universitäten und Fachhochschulen nur noch nach den Abschlusstypen Bachelor, Master und weitere (traditionelle, ungestufte) Abschlüsse getrennte Ergebnisse. Dies betrifft die Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen sowie alle daraus abgeleiteten Betreuungs- und Kostenkennzahlen. Zusammenfassungen verschiedener Abschlusstypen erfolgen nur in Sonderauswertungen mit klar abgegrenzter Fragestellung.

Dieses Vorgehen erscheint für die künstlerischen Hochschulen jedoch nicht zweckmäßig. Dies ist sowohl der nachfolgend dargestellten Vielgestaltigkeit des Umstellungsprozesses als auch der nur relativ geringen Zahl einbezogener künstlerischer Hochschulen geschuldet. Ein nach Abschlusstyp getrennter Ausweis würde zu einer Vielzahl solitärer Ergebnisse führen, die einen hochschulübergreifenden Vergleich erschweren.

Im hier vorgelegten AKL künstlerischer Hochschulen 2013 wird der seit dem AKL 2007 praktizierte Kennzahlenausweis fortgeschrieben. Soweit sich die Kennzahlen nicht nur auf einzelne Studiengänge beziehen, werden darin Studienplätze, Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen jeweils als Summe aller Abschlusstypen dargestellt. Diese Addition verschiedener Abschlusstypen ist aus folgenden Gründen belastbar:

- Die Studierendenzahlen im AKL repräsentieren Vollzeitstudierende. Das bedeutet, dass diese Studierenden innerhalb des betrachteten Studienjahres ihren vollen Zeitaufwand auf das jeweilige Studienfach konzentrieren. Dies ist unabhängig vom jeweils angestrebten Abschluss und der jeweiligen Regelstudienzeit. Für gestufte Studiengänge ist dabei definiert, dass ein Vollzeitstudium einen studentischen Arbeitsaufwand von 30 Leistungspunkten je Semester erfordert. Für nicht-modularisierte Studiengänge wird implizit ein vergleichbarer Arbeitsaufwand angenommen.
- Studienplätze zeigen an, wie viele Vollzeitstudierende innerhalb der Regelstudienzeit bei Vollausslastung betreut werden können. Sie sind im AKL in der gleichen Dimension wie die Studierendenzahlen ausgewiesen. Dies unterscheidet sich z. B. von der Kapazitätsrechnung, die nur die in einem Jahr aufzunehmenden Studienanfänger(innen) betrachtet. Vor diesem

Hintergrund ist die o. g. Argumentation für Studierende auch für Studienplätze gültig. Die von den Hochschulen geplanten spezifischen Betreuungsaufwände je Studienplatz und Jahr können sich zwar zwischen den Abschlusstypen unterscheiden. Jedoch waren schon vor der Einführung gestufter Studiengänge an den künstlerischen Hochschulen spürbare Unterschiede im Betreuungsaufwand zu beobachten, sodass hier nicht allein der jeweilige Abschluss, sondern insbesondere auch die Profilbildung der Hochschulen eine Rolle spielt.

- Absolvent(inn)enzahlen sind eine jahrgangsbezogene Größe und unterscheiden sich daher in ihrer Dimension von den Studierenden- und Studienplatzzahlen. Die Absolvent(inn)en der einzelnen Abschlusstypen erwerben unterschiedliche Kompetenzstufen, was u. a. in den Abschlussbezeichnungen sowie (zumindest teilweise) in den jeweiligen Regelstudienzeiten zum Ausdruck kommt. Anders als für Studierenden- und Studienplatzzahlen kann hier also nicht von einer Gleichwertigkeit der verschiedenen Abschlusstypen ausgegangen werden. Angesichts eines bisher noch relativ hohen Anteils traditioneller Abschlüsse in den Absolvent(inn)enzahlen ist eine Trennung nach Abschlusstyp derzeit verzichtbar. Auf örtlich hohe Anteile gestufter Studienabschlüsse wird im Tabellenteil durch Fußnoten hingewiesen.

2 Ausgewählte Ergebnisse

Im Folgenden werden ausgewählte Strukturmerkmale und Kennzahlen grafisch in Form von Balkendiagrammen dargestellt. Je Strukturmerkmal bzw. Kennzahl sind alle vier Fächer in einer Grafik zusammengefasst. Ergebnis ist ein Standortvergleich, der eine erste Einschätzung ermöglicht, für detaillierte Aussagen aber die Analysen der in Kapitel 3 tabellarisch zusammengestellten fachbezogenen Ergebnisse erfordert. Spezifische Standort- und Hochschulbedingungen, qualitative Aspekte von Lehre und künstlerischer Entwicklung sowie langfristige Entwicklungs- und Strukturplanungen können hier nicht berücksichtigt werden.

Die grafischen Darstellungen basieren auf den Daten der Lehreinheiten. Je Hochschule und Fach wird jeweils ein Wert ausgewiesen (dieser ist ggf. eine Zusammenfassung der Werte mehrerer Lehreinheiten).

Die fachliche Gliederung folgt weitgehend den Kategorien der amtlichen Hochschulstatistik. Anders als in der Hochschulstatistik wird jedoch eine Lehreinheit als Ganzes zu einem Fach gezählt, während in der Hochschulstatistik einzelne Personen unterschiedlichen Fächern zugeordnet werden können. Als Fächer werden bei den künstlerischen Hochschulen folgende Lehr- und Forschungsbereiche bzw. Studienbereiche der Hochschulstatistik betrachtet:

- Bildende Kunst,
- Gestaltung,
- Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften,
- Musik, Musikwissenschaften.

Es werden folgende Strukturmerkmale und Kennzahlen in den Bereichen Studium, Personal und Kosten ausgewiesen:

- Studierende in der Regelstudienzeit,
- Absolvent(inn)en,
- Wissenschaftliches/künstlerisches Personal,
- Betreuungsrelationen der Studierenden in der Regelstudienzeit,
- Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit,
- Kosten je Professor(in).

Die Hochschulen sind in den Grafiken nach dem jeweiligen Strukturmerkmal bzw. der jeweiligen Kostenkennzahl absteigend sortiert. Zusätzlich ist der jeweilige Mittelwert des Faches als Vergleichsmaßstab ausgewiesen. Die Mittelwerte lassen sich dabei aber nicht als Mindest- oder Normgrößen interpretieren.

Die Gewichtung der Mittelwerte erfolgt über die jeweilige Nennergröße. Vereinfacht ausgedrückt, entspricht der gewichtete Mittelwert der Summe aller Zähler dividiert durch die Summe aller Nenner. Dabei werden aber nur Lehreinheiten mit einem gültigen Kennzahlenwert in die Summen der Zähler und Nenner einbezogen. Dies setzt voraus, dass eine Lehreinheit sowohl im Zähler als auch im Nenner gültige Werte aufweist und der Nenner ungleich 0 ist (Division durch 0 ergibt keinen gültigen Kennzahlenwert).

2.1 Studierende in der Regelstudienzeit

Für die vergleichende Betrachtung zentraler Strukturunterschiede der künstlerischen Hochschulen wird die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit je Hochschule und Fach als Balken dargestellt (s. Abbildung 2.1). Durch eine einheitliche Skala für alle vier betrachteten Fächer werden die Größenverhältnisse zwischen den verschiedenen Hochschulen und Fächern verdeutlicht.

Es handelt sich um Zahlen des Wintersemesters 2013/2014. Die Zahlen sind vollzeit- und dienstleistungsgewichtet. Die Vollzeitgewichtung dient einer vergleichbaren Addition von Vollzeit-, Teilzeit- und Teilstudiengängen. Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt Lehrverflechtungen zwischen den Lehreinheiten einer Hochschule, was aber nur an wenigen der teilnehmenden künstlerischen Hochschulen relevant ist.

Die Einschränkung auf Studierende in der Regelstudienzeit erfolgt gemäß der Annahme, dass die Lehnachfrage von Langzeitstudierenden nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird.

Die UdK Berlin ist mit zumeist deutlichem Abstand die größte Hochschule in allen Fächern. Ausnahme ist das Fach Bildende Kunst, wo die HfbK Hamburg die größte Hochschule ist. Dies ist jedoch darin begründet, dass Gestaltung an dieser Hochschule nicht mehr als eigenständiges Fach, sondern als Fachrichtung innerhalb der Bildenden Kunst betrachtet wird.

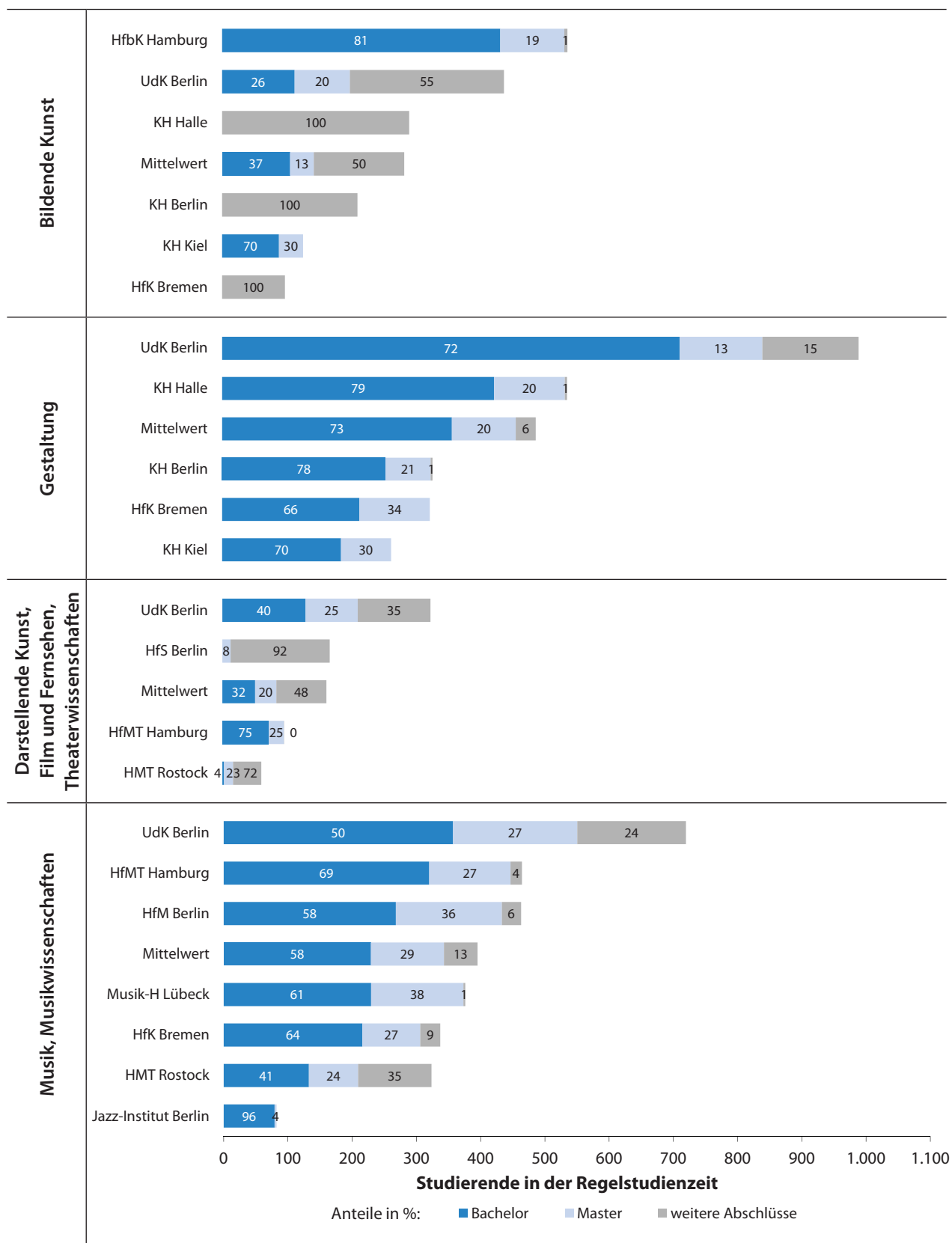
Weitere, innerhalb ihres Faches große Hochschulen sind die KH Halle (Bildende Kunst und Gestaltung), die HfS Berlin (Darstellende Kunst) sowie die HfMT Hamburg und die HfM Berlin (Musik).

Innerhalb eines Balkens werden die Anteile der verschiedenen Abschlusstypen an der Gesamtzahl der Studierenden farblich markiert und als Prozentzahl aufgeführt. Die Einteilung erfolgt in Bachelor, Master und weitere Abschlüsse. Die letztere Gruppe enthält vor allem die traditionellen Abschlüsse Diplom Staatsexamen (Lehramt), ferner sonstige Abschlüsse wie Meisterschüler(innen), Konzertexamen und Zertifikate sowie Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge, die keinem Masterabschluss entsprechen. Die Darstellung der Abschlusstypen soll einen ersten Eindruck davon vermitteln, ob und ggf. inwieweit eine Umstellung auf gestufte Studiengänge erfolgt ist.

Die Fächer Gestaltung und Musik sind im AKL 2013 weitgehend auf gestufte Abschlüsse (Bachelor und Master) umgestellt. Im Mittel liegt hier der Anteil weiterer Abschlüsse an den Studierenden in der Regelstudienzeit nur noch bei 6 % (Gestaltung) bzw. 13 % (Musik). In den Fächern Bildende Kunst und Darstellende Kunst bieten einzelne Hochschulen jedoch in ihrem Kernbereich weiterhin ungestufte Abschlüsse an. In diesen Fächern beträgt der mittlere Anteil der weiteren Abschlüsse somit ca. 50 %.

Zwischen den Fächern zeigen sich Unterschiede im Verhältnis der mittleren Anteile von Bachelor und Master: Im Fach Gestaltung, das den höchsten Anteil gestufter Abschlüsse hat, beträgt das Verhältnis Bachelor zu Master 3,7 zu 1. Im Fach Bildende Kunst (mit dem niedrigsten Anteil gestufter Abschlüsse) beträgt das Verhältnis 2,8 zu 1. Das Fach Musik weist dagegen ein Verhältnis von 2:1 auf.

Abbildung 2.1: Studierende in der Regelstudienzeit je Fach, Hochschule und Abschlusstyp



Daten auf Basis des Jahres 2013; vollzeit und dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehrereinheiten (s. Anhang 2)

2.2 Absolvent(inn)en

Für die vergleichende Betrachtung zentraler Strukturunterschiede der künstlerischen Hochschulen wird die Zahl der Absolvent(inn)en je Hochschule und Fach als Balken dargestellt (s. Abbildung 2.2). Durch eine einheitliche Skala für alle vier betrachteten Fächer werden die Größenverhältnisse zwischen den verschiedenen Hochschulen und Fächern verdeutlicht.

Es handelt sich um Zahlen des Prüfungsjahres 2013 (Wintersemester 2012/2013 und Sommersemester 2013). Soweit sinnvoll, wurde ein Mittelwert mit Zahlen des Prüfungsjahres 2012 gebildet, um kurzfristige Schwankungen auszugleichen. Die Zahlen sind vollzeit- und dienstleistungsgewichtet. Die Vollzeitgewichtung dient einer vergleichbaren Addition von Vollzeit-, Teilzeit- und Teilstudiengängen. Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt Lehrverflechtungen zwischen den Lehreinheiten einer Hochschule, was aber nur an wenigen der teilnehmenden künstlerischen Hochschulen relevant ist.

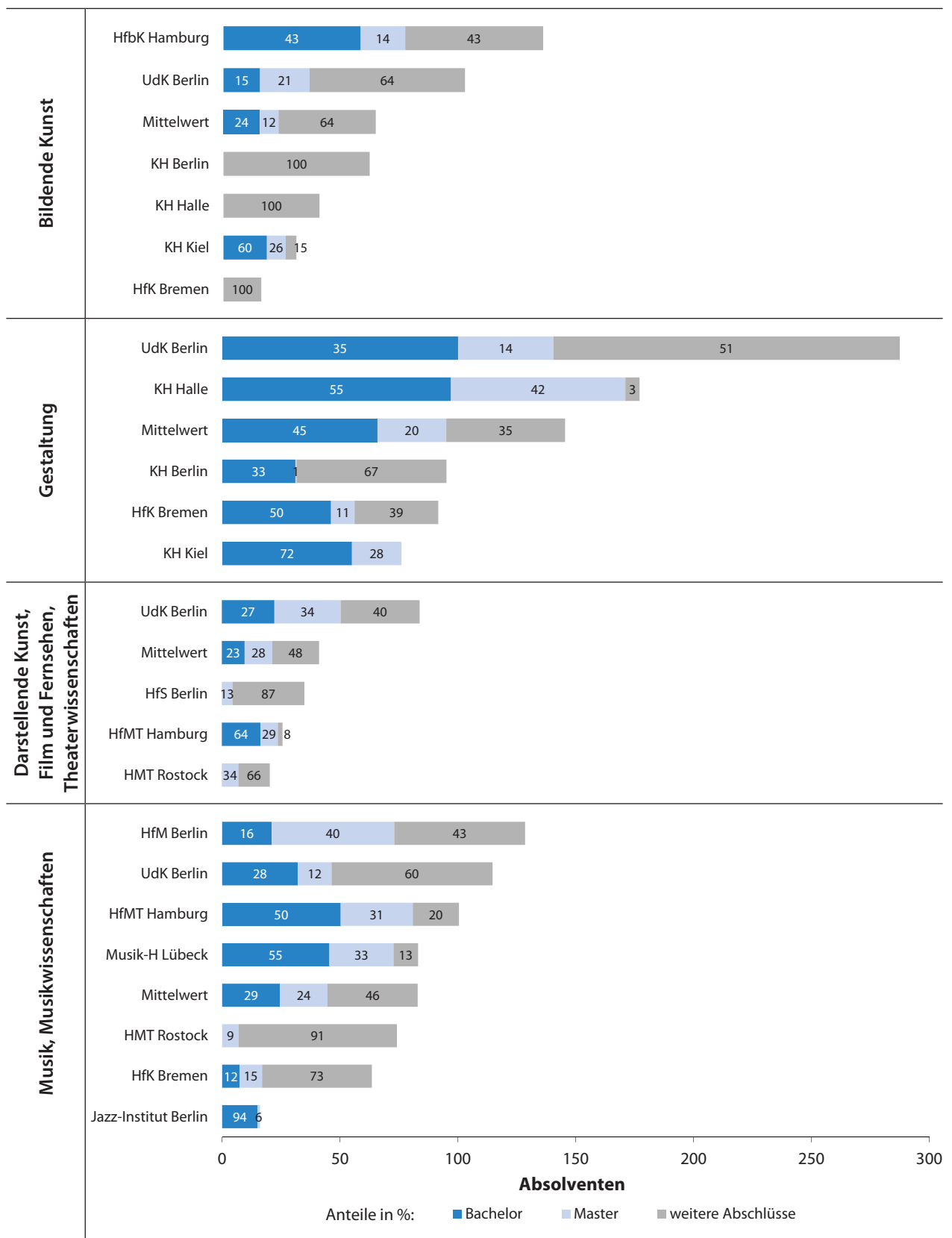
Ein Größenvergleich der Hochschulen anhand der Absolvent(inn)enzahlen ist nur eingeschränkt sinnvoll. Grund dafür ist, dass ein Masterabschluss einen vorhergehenden Abschluss voraussetzt. Dies ist innerhalb der weiteren Abschlüsse nur bei weiterführenden Studiengängen (z. B. Meisterschüler(innen), Konzertexamen) der Fall, nicht aber bei grundständigen Studiengängen (z. B. Diplom, Lehramt mit Abschluss Staatsexamen).

Innerhalb eines Balkens werden die Anteile der verschiedenen Abschlusstypen an der Gesamtzahl der Absolvent(inn)en farblich markiert und als Prozentzahl aufgeführt. Die Einteilung erfolgt in Bachelor, Master und weitere Abschlüsse. Die letztere Gruppe enthält vor allem die traditionellen Abschlüsse Diplom Staatsexamen (Lehramt), ferner sonstige Abschlüsse wie Meisterschüler(innen), Konzertexamen und Zertifikate sowie Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge, die keinem Masterabschluss entsprechen. Die Darstellung der Abschlusstypen soll einen ersten Eindruck davon vermitteln, ob und ggf. inwieweit eine Umstellung auf gestufte Studiengänge erfolgt ist.

In den Absolvent(inn)enzahlen spielen (anders als in den Studierendenzahlen) die weiteren Abschlüsse in den einzelnen Fächern noch eine größere Rolle. Dies liegt zum einen daran, dass Absolvent(inn)enzahlen das Studienmodell zum Zeitpunkt des jeweiligen Studienbeginns widerspiegeln. Je nach Umstellungszeitpunkt und Regelstudienzeit können einzelne gestufte Studiengänge noch keine oder geringe Absolvent(inn)enzahlen aufweisen, während in auslaufenden und ausgelaufenen traditionellen Studiengängen auch Studierende außerhalb der Regelstudienzeit verstärkt zum Studienabschluss drängen. Zum anderen ist der gegenüber den Studierendendaten frühere Erhebungszeitraum (s. o.) zu beachten.

Die Bildende Kunst weist als einziges Fach mehrheitlich weitere Abschlüsse auf (Anteil im Mittel rund 64 %). Dieses ist damit zu begründen, dass hier an einzelnen Hochschulen die traditionellen Abschlüssen beibehalten werden. Das frühzeitig umgestellte Fach Gestaltung weist im Mittel mit 35 % den geringsten Anteil weiterer Abschlüsse auf. Die Darstellende Kunst und die Musik liegen im Mittel bei einem Anteil weiterer Abschlüsse von 48 % bzw. 46 %.

Abbildung 2.2: Absolvent(inn)en nach Fach, Hochschule und Abschlusstyp



Daten auf Basis des Jahres 2013; vollzeit und dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehreinheiten (s. Anhang 2)

2.3 Wissenschaftliches/künstlerisches Personal

Als weiteres Strukturmerkmal neben Studierenden und Absolvent(inn)en wird das wissenschaftliche und künstlerische Personal je Hochschule und Fach als Balken dargestellt (s. Abbildung 2.3). Auch hier verdeutlicht die einheitliche Skala die Größenverhältnisse zwischen den verschiedenen Hochschulen und Fächern.

Die Personalzahlen werden als Vollzeitäquivalente ausgewiesen. Für hauptberufliches Personal werden sie aus Jahresverlaufsdaten berechnet. Für Lehraufträge werden jeweils 18 SWS pro Semester als ein Vollzeitäquivalent gezählt.

Im Vergleich der vier Fächer weist die Musik mit Abstand das höchste Mittel von Personal je Standort auf. Im Mittel sind dies 84,3 Vollzeitäquivalente (VZÄ) je Standort. Die Fächer Gestaltung und Darstellende Kunst weisen demgegenüber ca. halb so viel Personal je Standort auf (im Mittel 46,7 bzw. 44,4 VZÄ). In der Bildenden Kunst ist im Mittel am wenigsten Personal je Standort vorhanden (32,9 VZÄ). Größte Hochschule ist in allen Fächern die UdK Berlin. Weitere große Hochschulen sind in ihren Fächern die HfbK Hamburg, die KH Halle, die HfS Berlin, die HfM Berlin und die HfMT Hamburg.

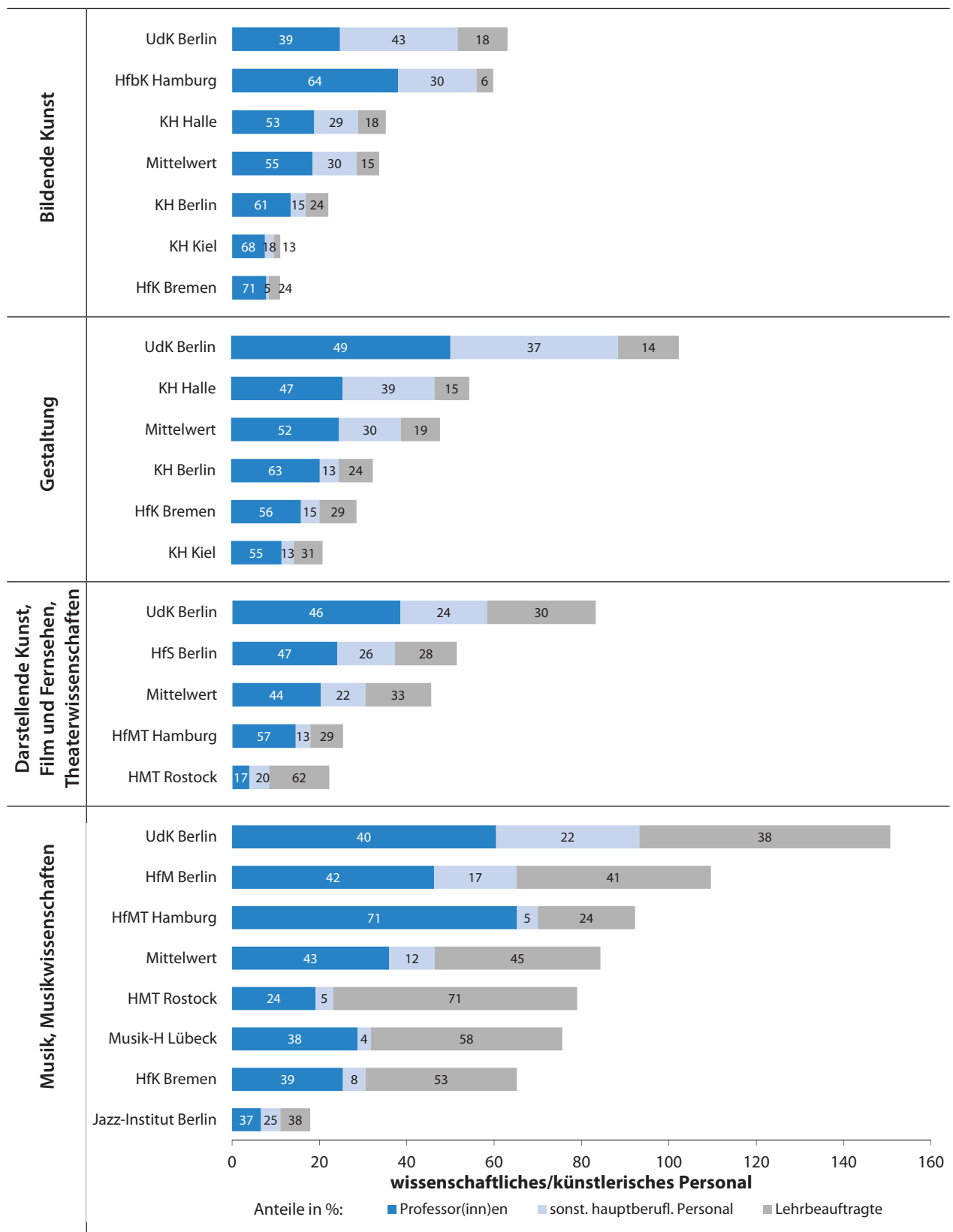
Innerhalb eines Balkens werden die Anteile verschiedener Gruppen am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal farblich markiert und als Prozentzahl aufgeführt. Die Einteilung erfolgt in Professor(inn)en, sonstiges hauptberufliches Personal und Lehrbeauftragte. Damit sollen Unterschiede in der Personalstruktur aufgezeigt werden.

In Bildender Kunst und Gestaltung gehört im Durchschnitt mehr als die Hälfte des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zur Gruppe der Professor(inn)en. In der Bildenden Kunst liegen die Anteile der Professor(inn)en an den einzelnen Hochschulen zwischen 39 % und 71 % und variieren damit etwas stärker als in der Gestaltung mit Anteilswerten von 47 % bis 63 %. In der Darstellenden Kunst sowie der Musik liegt der Anteil der Professor(inn)en im Mittel unter 50 % (44 % bzw. 43 %). Die Anteile der Professor(inn)en streuen hier zwischen 17 % und 57 % bzw. zwischen 24 % und 71 % und variieren damit deutlich stärker als in den zwei anderen Fächern.

Das sonstige hauptberufliche Personal weist in Bildender Kunst und Gestaltung jeweils einen Anteil von 30 % auf. In Darstellender Kunst und Musik liegt der Anteil bei jeder Hochschule unter dem Anteil der Lehrbeauftragten, im Mittel bei 22 % bzw. 12 %.

Der Anteil der Lehrbeauftragten beträgt in Bildender Kunst und Gestaltung im Mittel unter 20 %. Die Darstellende Kunst und die Musik weisen hingegen einen deutlich höheren mittleren Anteil an Lehrbeauftragten auf. Bei der Darstellenden Kunst sind es 33 % und bei der Musik sogar 45 %. Den höchsten Anteil von Lehrbeauftragten erreicht mit 71 % eine Hochschule im Fach Musik. In den (gegenüber anderen Hochschularten höheren) Anteilen von Lehrbeauftragten zeigt sich, dass die Lehre an künstlerischen Hochschulen besonders nachfrageorientiert ist. Sofern sich Schwankungen in den Zahlen geeigneter Studienbewerber(innen) auch in den Studierendenzahlen und im Umfang benötigter Lehrveranstaltungsstunden niederschlagen, reagieren künstlerische Hochschulen (insbesondere Musikhochschulen) im Allgemeinen flexibel durch die Vergabe von Lehraufträgen. Hintergrund dafür ist auch eine besondere Bedeutung von Lehrveranstaltungsarten mit kleinen Gruppengrößen, bis hin zum Einzelunterricht.

Abbildung 2.3: Wissenschaftliches/künstlerisches Personal nach Fach, Hochschule und Gruppe



Daten auf Basis des Jahres 2013; vollzeitgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehreinheiten (s. Anhang 2)

2.4 Betreuungsrelation

Die Betreuungsrelation (Studierende in der Regelstudienzeit je wissenschaftliches/ künstlerisches Personal) dient als Indikator für die Intensität der Betreuung sowie für die Leistung und Belastung des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in der Lehre. Abbildung 2.4 stellt die Betreuungsrelation je Hochschule und Fach dar. Auch hier gilt eine einheitliche Skala für alle vier Fächer. Die ausgewiesenen Prozentwerte beziehen sich jedoch auf den jeweiligen Mittelwert des einzelnen Faches.

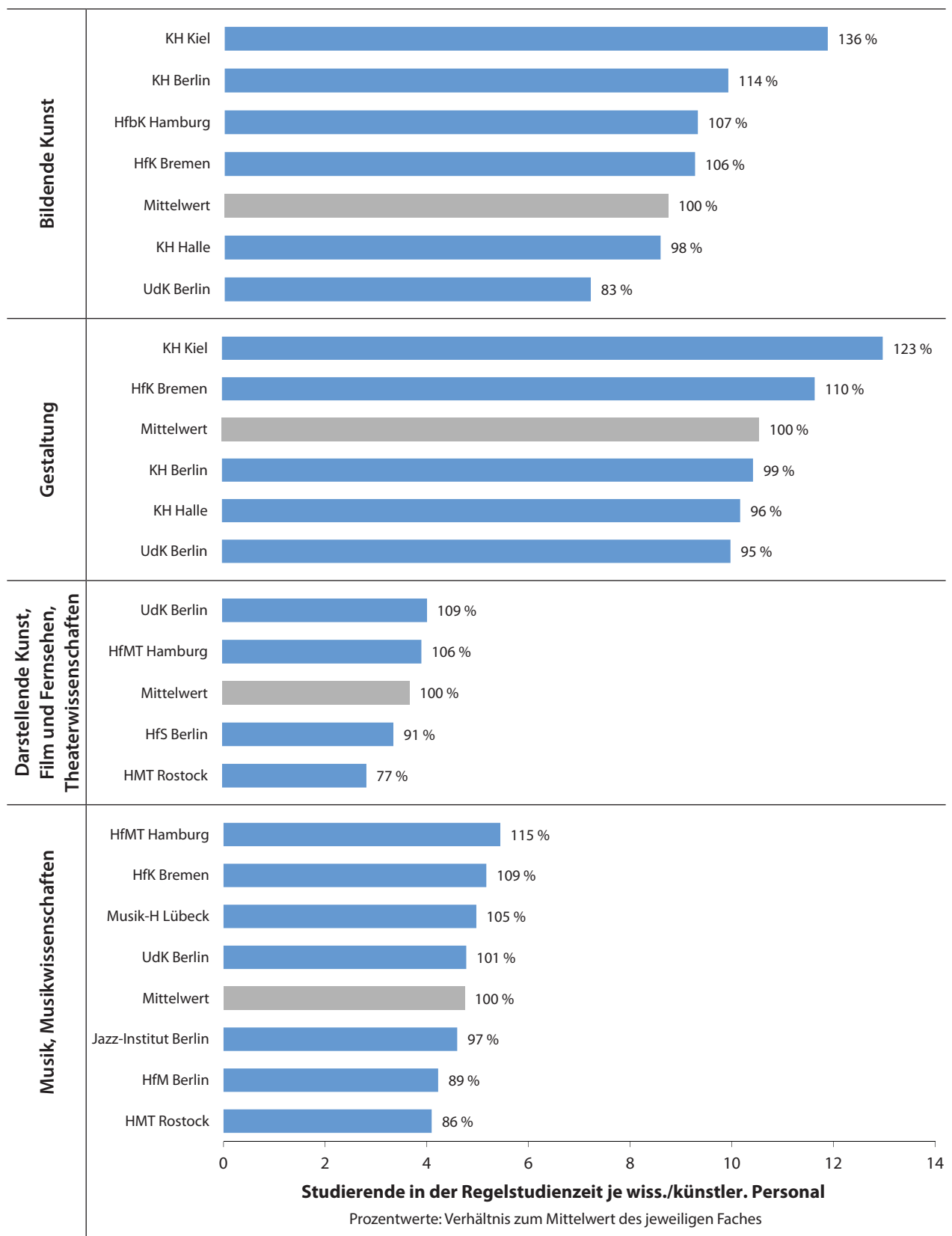
Zu beachten ist, dass sich die Betreuungsrelation auf das gesamte wissenschaftliche und künstlerische Personal eines Faches (siehe Kapitel 2.3) bezieht. Die anzunehmenden (unterschiedlichen) Arbeitszeitanteile von Lehre einerseits und Forschung bzw. künstlerischer Entwicklung andererseits bleiben hier unberücksichtigt. Dies ist bedeutsam für die UdK Berlin, an der z. T. universitäre Lehrverpflichtungen gelten, die deutlich unterhalb des für künstlerische Hochschulen üblichen Rahmens liegen.

Es lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: In Bildender Kunst und Gestaltung liegt die durchschnittliche Betreuungsrelation mit 8,7 bzw. 10,6 Studierende je wissenschaftliches/künstlerisches Personal deutlich höher als in den Fächern Darstellende Kunst (3,7) und Musik (4,7).

Sowohl die Darstellende Kunst als auch die Musik sind durch kleine Gruppengrößen bis hin zu Einzelunterricht der Studierenden geprägt. Dies führt zu einer vergleichsweise hohen Betreuungsintensität in diesen Fächern.

Innerhalb der Fächer liegen die Betreuungsrelationen der einzelnen Hochschulen bis auf wenige Ausnahmen vergleichsweise nahe beieinander in einem Bereich von ca. $\pm 15\%$ des jeweiligen Fach-Mittelwertes.

Abbildung 2.4: Betreuungsrelation nach Fach und Hochschule



Daten auf Basis des Jahres 2013; vollzeitgewichtet, Studierende zusätzlich dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehreinheiten (s. Anhang 2)

2.5 Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit

Um die monetäre Ausstattung der Lehre vergleichend zu betrachten, können die Kosten für die Lehre auf verschiedene Leistungsgrößen bezogen werden. Der grafische Standortvergleich erfolgt hier mit Bezug auf die Studierenden (s. Abbildung 2.5). Dies bietet sich an, um einen direkten Vergleich mit den zuvor dargestellten Studierendenzahlen und Betreuungsrelationen zu ermöglichen. Die dargestellte Kennzahl „jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit“ vereint Effekte des Ausstattungsniveaus, der Betreuungsintensität und der Auslastung. Der Einfluss der einzelnen Effekte kann durch Vergleich der verschiedenen Lehrkostenkennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 abgeschätzt werden (Lehrkosten je Semesterwochenstunde (SWS), je Studienplatz, je Studierenden und je Absolvent(in)).

Die Kosten umfassen Personalkosten, laufende Sachkosten und gemittelte Investitionsausgaben. Kosten der Hochschulverwaltung und zentraler Einrichtungen sind auf die Fächer umgelegt. Nicht enthalten sind Drittmittel, Versorgungslasten, baubezogene und Bewirtschaftungskosten sowie ggf. weitere Sondertatbestände.

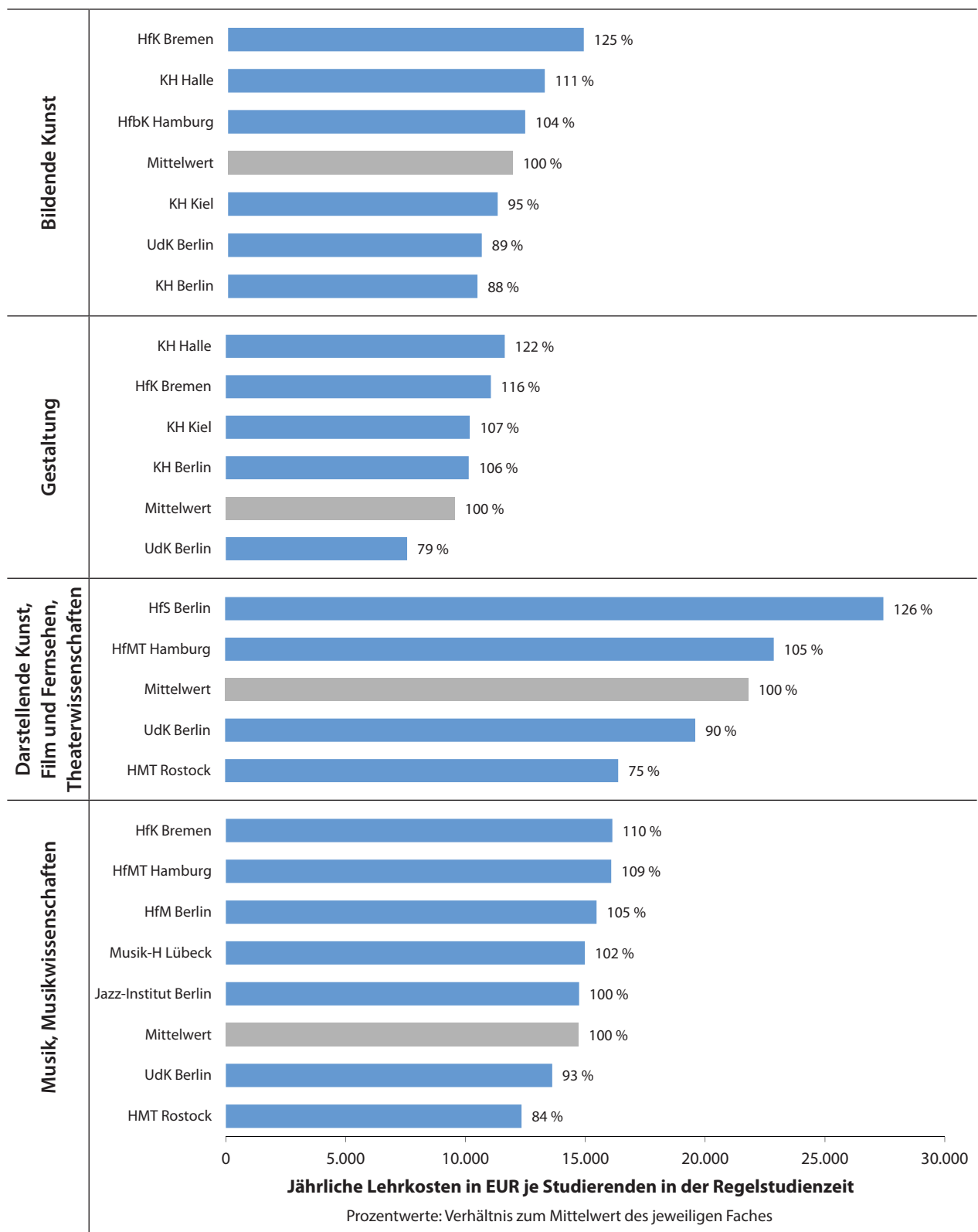
Ausgewiesen wird hier nur derjenige Teil der Kosten, welcher im AKL der Lehre zugerechnet wird. Dieser Anteil beträgt für künstlerische Hochschulen im Allgemeinen 85 %. Bei Lehrdeputaten der Professor(inn)en von weniger als 18 SWS sowie für einzelne Kostenpositionen können davon abweichende Anteile gesetzt werden. Insbesondere sind für die UdK Berlin die Anteile der Lehre geringer, da hier z. T. universitäre Lehrverpflichtungen von weniger als 18 SWS gelten. Die konkreten Anteile der Lehre an den Kosten je Hochschule und Fach sind in Tabelle 3.2 abzulesen.

Im Vergleich zwischen den Fächern spiegeln sich die unterschiedlich hohen Betreuungsrelationen (siehe Kapitel 2.4) wider. Die Fächer Bildende Kunst und Gestaltung mit einer höheren Zahl von Studierenden je wissenschaftliches/künstlerisches Personal weisen niedrigere Lehrkosten je Studierenden auf, jeweils im Vergleich mit den Fächern Darstellende Kunst und Musik.

Die Streuung der Kostenwerte zwischen den einzelnen Hochschulen ist in den Fächern Musik und Bildende Kunst ähnlich bzw. geringer gegenüber der Streuung der Betreuungsrelation (siehe Kapitel 2.4). In den Fächern Gestaltung und Darstellende Kunst ist es umgekehrt.

Bei der Interpretation der Kennzahl ist auch der Zusammenhang mit der Personalstruktur (siehe Kapitel 2.3) zu beachten: Lehre durch nebenberufliche Kräfte erfolgt zu geringeren Personalkosten als durch hauptberufliche Kräfte. Ein deutlich vom Mittelwert abweichender Anteil von Lehrbeauftragten am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal kann daher Auswirkungen auf die Höhe der Lehrkostenkennzahlen haben.

Abbildung 2.5: Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit nach Fach und Hochschule



Daten auf Basis des Jahres 2013; Studierende vollzeit und dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehrseinheiten (s. Anhang 2)

2.6 Kosten je Professor(in)

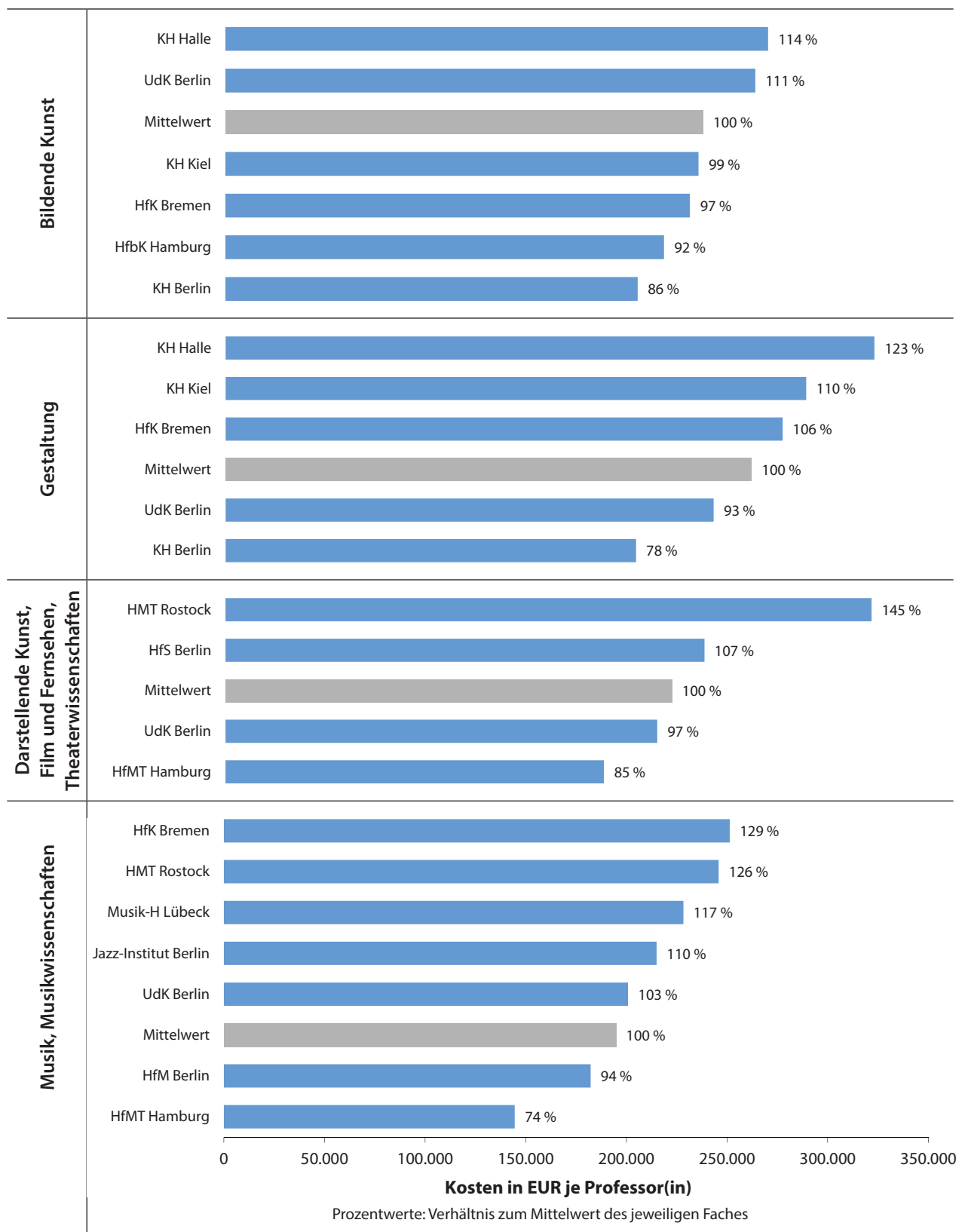
Die in Abbildung 2.6 dargestellten Kosten je Professor(in) sind eine „inputorientierte“ Kennzahl. Sie kann als Indikator für die Gesamtausstattung der Professuren eines Faches für Lehre und künstlerische Entwicklung aufgefasst werden.

Die Kosten umfassen Personalkosten, laufende Sachkosten und gemittelte Investitionsausgaben. Kosten der Hochschulverwaltung und zentraler Einrichtungen sind auf die Fächer umgelegt. Nicht enthalten sind Drittmittel, Versorgungslasten, baubezogene und Bewirtschaftungskosten sowie ggf. weitere Sondertatbestände. Anders als bei der in Kapitel 2.5 dargestellten Lehrkostenkennzahl erfolgt hier keine Aufteilung der Kosten auf Lehre und künstlerische Entwicklung.

Ein erster Blick auf Abbildung 2.6 legt den Schluss nahe, dass sich die Gesamtausstattung der Professor(inn)en in den vier Fächern im Mittel nicht stark voneinander unterscheidet: Den kleinsten Mittelwert weist die Musik mit 194.800 EUR auf, den größten die Gestaltung mit 253.400 EUR.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Hochschulen hinsichtlich der Anteile von Professor(inn)en am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal unterscheiden (siehe Kapitel 2.3). Bei einem unterdurchschnittlichen Anteil der Professor(inn)en am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal verteilen sich die Kosten auf eine relativ geringe Anzahl von Professor(inn)en, was die Kennzahl tendenziell erhöht (und vice versa). Für einzelne Hochschulen kann dieser rechnerische Zusammenhang nachvollzogen werden. In den Mittelwerten je Fach zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Hier weisen die beiden Fächer mit einem relativ niedrigen mittleren Anteil von Professor(inn)en (Darstellende Kunst und Musik) zugleich niedrigere mittlere Kosten je Professor(in) gegenüber den Fächern Bildende Kunst und Gestaltung auf.

Abbildung 2.6: Kosten je Professor(in) nach Fach und Hochschule



Daten auf Basis des Jahres 2013; Professor(inn)en vollzeitgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehreinheiten (s. Anhang 2)

3 Tabellenteil

In diesem Teil des Berichts sind die Ergebnisse des AKL detailliert in Tabellenform aufgeführt. Die Darstellung gliedert sich in drei Tabellen:

- Einen ersten Anhaltspunkt für die fachspezifischen Unterschiede der Kennzahlen geben die Mittelwerte je Fach in Tabelle 3.1.
- Die Ergebnisse der Hochschulen und Lehreinheiten in den einzelnen Fächern sind in Tabelle 3.2 aufgeführt. Bei den innerhalb eines Faches ausgewiesenen Einheiten einer Hochschule handelt es sich i. d. R. um die Lehreinheiten gemäß Kapazitätsrechnung. Sofern eine Hochschule innerhalb eines Faches mit mehreren Lehreinheiten vertreten ist, wird zusätzlich eine Zusammenfassung für diese Lehreinheiten ausgewiesen.
- Während die o. g. Tabellen 3.1 und 3.2 auf den (ggf. aggregierten) Ergebnissen von Lehreinheiten beruhen, werden in Tabelle 3.3 Kennzahlen für Studiengänge ausgewiesen.

Der tabellarische Ausweis folgt weitgehend der fachlichen Gliederung der amtlichen Hochschulstatistik. Als Fächer werden bei den künstlerischen Hochschulen folgende Lehr und Forschungsbereiche betrachtet, die in ihrer Benennung deckungsgleich mit den Studienbereichen der Hochschulstatistik sind:

- Bildende Kunst,
- Gestaltung,
- Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften,
- Musik, Musikwissenschaften.

Alle Lehreinheiten und Studiengänge wurden vom DZHW möglichst einem dieser Fächer zugeordnet. Sofern eine solche Zuordnung in Einzelfällen aus fachlichen oder strukturellen Gründen nicht sinnvoll erschien, wurden sie einer zusätzlichen Gruppe „Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft“ (für Lehreinheiten) bzw. „Kunst, Kunstwissenschaften allgemein“ (für Studiengänge) zugeordnet.

Diese vom DZHW in Absprache mit den Hochschulen getroffene Zuordnung kann sich von den Zuordnungen in der amtlichen Hochschulstatistik unterscheiden. Dies beruht zum einen darauf, dass im AKL die Bildung geeigneter Vergleichsgruppen im Vordergrund steht. Zum anderen kann im AKL nur eine Lehreinheit als Ganzes einem Fach zugeordnet werden, während die Hochschulstatistik keine Lehreinheiten erfasst. Die Zuordnungen erfolgen dort für einzelne Personen (Personal, Studierende, Absolvent(inn)en) und können sich daher für verschiedene Personen innerhalb einer Lehreinheit unterscheiden.

3.1 Fächer im Vergleich

Die Ergebnisse der Tabelle 3.1 basieren auf Lehreinheitsdaten, die zu Fächern aggregiert sind. Die Ergebnisse einzelner Hochschulen und Lehreinheiten sind in Tabelle 3.2 zu finden. Beide Tabellen weisen die gleiche Struktur auf, die im Folgenden beschrieben wird.

Im Mittelpunkt des Kennzahlenausweises stehen die **Kostenkennzahlen für die Lehre** (jährliche Lehrkosten je SWS, je Studienplatz und je Studierenden sowie die Lehrkosten je Absolvent(in)). Eine weitere wichtige Kennzahl sind die Kosten je Professor(in). Die übrigen ausgewiesenen Zahlen helfen bei der Interpretation dieser Kostenkennzahlen:

- Sie dienen zur Erklärung von Kostenunterschieden.
- Sie geben Hinweise zur Identifikation geeigneter Vergleichspartner für eine einzelne Hochschule bzw. Lehreinheit (z. B. ähnliche Größe, ähnliches Ausbildungsangebot).
- Die von einer Lehreinheit angebotenen Studiengänge und deren Anteil an der Lehrversorgung durch diese Lehreinheit sind in Anhang 3 aufgelistet.

Die Tabellen gliedern sich in vier Abschnitte (siehe Abbildung 3.1 bis Abbildung 3.4), die – je nach Zahl der Vergleichspartner – auf einer Seite bzw. einer Doppelseite verteilt sind:

- Der erste Abschnitt enthält Daten über Umfang und Struktur der Lehrleistungen.
- Der zweite Abschnitt enthält Daten über Umfang und Struktur des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals. Von Bedeutung ist insbesondere der Anteil von Lehraufträgen, der bei künstlerischen Hochschulen höher als bei den anderen Hochschularten liegt.
- Der dritte Abschnitt enthält Angaben zu den Lehrkosten und den Betreuungsquoten.
- Der vierte Abschnitt enthält Kennzahlen zur finanziellen und personellen Ausstattung je Professor(in).

Soweit es sich um relative Größen handelt, wird das gewichtete arithmetische Mittel als Vergleichsmaßstab aufgeführt. Diese Mittelwerte lassen sich jedoch nicht im Sinne von Mindest- oder Normwerten interpretieren.

Die Gewichtung der Mittelwerte erfolgt über die jeweilige Nennergröße. Vereinfacht ausgedrückt, entspricht der gewichtete Mittelwert der Summe aller Zähler dividiert durch die Summe aller Nenner. Dabei werden aber nur Lehreinheiten mit einem gültigen Kennzahlenwert in die Summen der Zähler und Nenner einbezogen. Dies setzt voraus, dass eine Lehreinheit sowohl im Zähler als auch im Nenner gültige Werte aufweist und der Nenner ungleich 0 ist (Division durch 0 ergibt keinen gültigen Kennzahlenwert).

Im Folgenden werden Hinweise zu den ausgewiesenen Kennzahlen gegeben. Für eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Kennzahlen wird auf das Glossar verwiesen.

Lehrleistungen (erster Tabellenabschnitt, siehe Abbildung 3.1):

- Die **Lehrleistungen** (Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) stammen aus den der jeweiligen Lehreinheit zugeordneten („eigenen“) und nicht zugeordneten („fremden“) Studiengänge. Sie sind vollzeit und dienstleistungsgewichtet.⁶
 - ▶ Die Studienplätze sind als hypothetische Vollstudienplätze zu verstehen.
 - ▶ Es werden nur Studierende innerhalb der Regelstudienzeit ausgezählt.
 - ▶ Die Studienplätze und Studierendenzahlen umfassen sowohl alte als auch neue Abschlüsse (s. u. Anteile an der Lehrnachfrage).
 - ▶ Absolvent(inn)enzahlen sind (anders als die Studienplatz- und Studierendenzahlen) eine jahrgangsbezogene Größe. Im AKL 2013 haben traditionelle Abschlüsse nur noch eine relative Dominanz gegenüber anderen Abschlusstypen (siehe Kapitel 1.3). Einzelne Hochschulen bzw. Lehreinheiten mit erheblichen Anteilen von Bachelor- und Masterabschlüssen sind durch Fußnoten gekennzeichnet.
 - ▶ Der Anteil der Lehramtsstudierenden gibt als Strukturmerkmal einen Hinweis auf unterschiedliche Profilbildung der Hochschulen und Lehreinheiten.
- Die **Anteile an der Lehrnachfrage** stellen die Strukturen der von einer Lehreinheit mit Lehre versorgten Studiengänge dar. Daraus können sowohl unterschiedliche Profilbildungen als auch der Stand des Umstellungsprozesses auf die gestufte Studienstruktur abgelesen werden.
 - ▶ In die Berechnung gehen alle Studierenden in der Regelstudienzeit ein. Damit werden auch an- und auslaufende Studiengänge berücksichtigt.
 - ▶ Die Lehrleistung für Studiengänge anderer Lehreinheiten wird als „Lehrexport“ berücksichtigt.
 - ▶ Die ausgewiesenen Anteile an der Lehrnachfrage summieren sich zu 100 %.

Abbildung 3.1: Darstellung der Kennzahlen: erster Tabellenabschnitt

Lehrleistungen	Lehrleistungen					Anteil an der Lehrnachfrage in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt	insg.		Bachelor	weitere	Master	weitere	
gewichtetes arithmetisches Mittel					0	77	6	17	0	0
HS 1	299	331	0	0	95	78	1	21	0	0
HS 2	1.068	1.001	0	0	287	73	18	9	0	0
HS 3	441	327	0	0	92	72	0	28	0	0
davon: LE 1		339	214	0	0	74	0	26	0	0
LE 2		102	113	0	0	69	0	31	0	0
HS 4	512	543	0	0	177	86	1	13	0	0
HS 5	267	266	0	0	76	76	0	24	0	0

⁶ Referenz für ein Vollzeitstudium sind 30 Leistungspunkte je Semester in den gestuften Studiengängen. Zur Berücksichtigung der Dienstleistungsbeziehungen und den weiteren Besonderheiten bei der Abgrenzung der Leistungsdaten in der Lehre siehe Anhang 5.

Wissenschaftliches/künstlerisches Personal (zweiter Abschnitt, siehe Abbildung 3.2):

- Das **wissenschaftliche und künstlerische** Personal (einschl. Lehraufträge) gibt einen Hinweis auf die Größe einer Hochschule bzw. Lehreinheit.⁷ Die Personalstruktur wird anhand der Professor(inn)en, dem sonstigen hauptberuflichen Personal und der Lehraufträge dargestellt. Ausgewiesen werden jeweils absolute Größen (Vollzeitäquivalente) sowie relative Anteile am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal. Lehraufträge stellen eine vergleichsweise kostengünstige personelle Verstärkung der Lehre dar.
- Das **Lehrangebot in SWS** im Jahr entspricht dem unbereinigten Lehrangebot des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deputatsstunden gemäß der jeweiligen Lehrverpflichtungsverordnung und dem Kapazitätsrecht. Es handelt sich ebenfalls um einen Indikator für die Größe einer Hochschule bzw. Lehreinheit, allerdings eingeschränkt auf den Bereich Lehre.⁸
- Der **Anteil der Lehraufträge** am jährlichen Lehrangebot ist eine ergänzende Angabe zur Personalstruktur.

Abbildung 3.2: Darstellung der Kennzahlen: zweiter Tabellenabschnitt

wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal							Lehrangebot in SWS im Jahr	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %
	in Vollzeitäquivalenten, davon				Anteile in %				
	insg.	Prof.	sonst. hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst. hauptb.	Lehrauftr.		
gewichtetes arithmetisches Mittel					52	30	19		23
HS 1	32	20	4	8	63	13	24	1.026	27
HS 2	100	49	37	14	49	37	14	2.215	22
HS 3	28	16	4	8	56	15	29	1.077	28
davon: LE 1	16	11	1	4	69	7	24	746	18
LE 2	12	5	3	4	39	25	37	331	49
HS 4	53	25	21	8	47	39	15	1.495	19
HS 5	20	11	3	6	55	13	31	908	25

7 Unterschiede im Umfang und Verlauf von Beschäftigungen werden durch Umrechnung in Beschäftigungs-Vollzeitäquivalente vergleichbar zusammengefasst. Zufälligkeiten von Stichtagserhebungen werden vermieden. Ein Vollzeitäquivalent entspricht einer ganzjährigen Vollzeitbeschäftigung. Zur Umrechnung von Lehrauftragsstunden in Vollzeitäquivalente siehe Anhang 5.

8 Das unbereinigte Lehrangebot der HfbK Hamburg ist wegen landesspezifischer Regelungen nicht unmittelbar mit Hochschulen anderer Länder vergleichbar und wird daher nicht ausgewiesen. Die Lehrkosten je SWS für die HfbK Hamburg sind durch eine vom DZHW angepasste Berechnung mit anderen Hochschulen vergleichbar.

Lehrbezogene Kennzahlen (dritter Tabellenabschnitt, siehe Abbildung 3.3):

- Die im Basisjahr angefallenen **Lehrkosten** (Teil der Kosten einer Lehreinheit, welcher der Lehre zugerechnet wird, siehe Anteil im vierten Tabellenabschnitt) werden auf verschiedene Lehrleistungsgrößen bezogen.
 - ▶ Die jährlichen Lehrkosten je SWS geben einen Hinweis darauf, mit welchen Finanzmitteln die zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungsstunden ausgestattet sind. Ihren Wert erhält diese Kennzahl daher, dass sie unabhängig vom Betreuungsaufwand je Studienplatz ist, der durch Profilbildung zwischen den Hochschulen zunehmend differieren kann.⁹
 - ▶ Die jährlichen Lehrkosten je Studienplatz bzw. je Studierenden stellen den laufenden Aufwand pro Leistungseinheit und Jahr dar.¹⁰
 - ▶ Die Lehrkosten je Absolvent(in) stellen die Kosten für ein erfolgreich abgeschlossenes Studium dar. Sie sind somit in einer anderen zeitlichen Dimension ausgewiesen als die Lehrkosten je Studienplatz bzw. je Studierenden. Zu berücksichtigen ist, dass die Absolvent(inn)enzahlen keinen unmittelbaren Bezug zur gegenwärtigen Kostensituation (und auch nicht zu den erfassten Studierendenzahlen) aufweisen, sondern in starkem Maße die Studienbedingungen der Vergangenheit widerspiegeln. Insofern handelt es sich um „hypothetische“ Absolvent(inn)enkosten.
- Die **Auslastung** des Lehrangebots berücksichtigt, anders als das herkömmliche Kapazitätsrecht, nicht nur den aktuellen Anfänger(innen)jahrgang, sondern auch die Lehrbelastung durch höhere Jahrgänge innerhalb der Regelstudienzeit.
- Die **Betreuungsquoten** (Studierende bzw. Absolvent(inn)en je wissenschaftliches/künstlerisches Personal) dienen als Indikator für die Intensität der Betreuung sowie für die Leistung und Belastung des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in der Lehre. Zu berücksichtigen ist, dass die Studierendenzahlen bereits weitgehend von gestuften Studiengängen dominiert werden, während die Absolvent(inn)enzahlen noch größere Anteile traditioneller Abschlüsse aufweisen (s. oben).

Abbildung 3.3: Darstellung der Kennzahlen: dritter Tabellenabschnitt

lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten im Jahr 2013 in EUR je				Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ je wiss./künstl. Personal	Absolvent(inn)en
	SWS	Studienplatz	Studierenden i. d. RSZ	Absolvent(in)			
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.480	9.030	9.460	32.100	97	10,6	3,1
HS 1	3.240	11.130	10.050	35.000	111	10,5	3,0
HS 2	3.390	7.030	7.500	26.100	94	10,0	2,9
HS 3	3.330	8.130	10.960	39.100	78	11,7	3,3
davon: LE 1	3.170	6.980	11.050	34.000	63	13,5	4,4
LE 2	3.680	11.960	10.790	55.100	111	9,3	1,8
HS 4	4.190	12.220	11.530	35.400	106	10,2	3,3
HS 5	2.950	10.030	10.090	35.300	99	13,0	3,7

⁹ Siehe Fußnote 8 auf Seite 23.

¹⁰ Eine Hochrechnung der jährlichen Kosten auf die Dauer eines Studiums (wie in früheren AKL-Publikationen) unterbleibt, da im gestuften Studiensystem Studiengänge unterschiedlicher Länge und Abschlusswertigkeit angeboten werden.

Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in) (vierter Tabellenabschnitt, siehe Abbildung 3.4):

- Die **Kosten** (ohne Aufteilung auf Lehre und künstlerische Entwicklung) je Professor(in) stellen die Ausstattung einer Professur dar. Drittmittel sind in dieser Größe nicht enthalten.
- Die **Anteile der Lehre und künstlerischen Entwicklung** an den Kosten werden im AKL weitgehend aus den Lehrdeputaten des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals abgeleitet.¹¹ Die ausgewiesenen Anteile summieren sich zu 100 %.
- Die Kennzahlen „sonstiges wissenschaftliches bzw. nichtwissenschaftliches Personal je Professor(in)“ beschreiben die **personelle Ausstattung einer Professur**. Drittmittelpersonal ist in diesen Zahlen nicht enthalten.
- Die **Meisterschüler(innen) je Professor(in)** stellen eine Leistungsgröße in der künstlerischen Entwicklung und der Nachwuchsförderung dar. Aufgrund der Fallzahlen werden sie nur in den Fächern Bildende Kunst und Gestaltung ausgewiesen. Die Kennzahl umfasst nur erfolgreiche Abschlüsse als Meisterschüler(innen) (einschließlich „Aufbaustudium“ an der KH Halle).

Abbildung 3.4: Darstellung der Kennzahlen: vierter Tabellenabschnitt

Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten in EUR je Professor(in)	Anteil an den Kosten in %		sonst. wiss./künstl. Personal je Professor(in)	nichtwiss./-künstl. Personal je Professor(in)	Meisterschüle- r(innen) je Professor(in)
		Lehre	künstl. Entw.			
gewichtetes arithmetisches Mittel	253.400	76	24	0,5	0,5	0,4
HS 1	197.700	85	15	0,2	0,6	0,6
HS 2	235.100	65	35	0,7	0,3	0,3
HS 3	268.400	85	15	0,3	0,7	–
davon: LE 1	253.600	85	15	0,1	0,9	–
LE 2	302.700	85	15	0,6	0,5	–
HS 4	312.600	80	20	0,8	0,5	–
HS 5	279.700	85	15	0,2	0,6	–

¹¹ Grundlegende Annahme ist, dass die Arbeitszeit von Professor(inn)en an künstlerischen Hochschulen zu 85 % der Lehre gewidmet ist, siehe Anhang 5.

Tab. 3.1: Fächer im Vergleich ¹⁾ – Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				Lehrexport
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				10		52	25	18	2	3
Bildende Kunst	1.806	1.721	273	16	388	34	52	11	3	0
Gestaltung	2.587	2.468	0	0	727	77	3	17	3	0
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	601	655	18	3	165	22	57	14	1	6
Musik, Musikwissenschaften	2.998	2.766	442	16	580	59	12	23	2	4
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon				Anteile in %					
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.			hauptb.
gewichtetes arithmetisches Mittel					47	20	33			36
Bildende Kunst	197	108	59	30	55	30	15	5.879		18
Gestaltung	233	121	69	44	52	30	19	6.721		23
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	178	79	40	59	44	22	33	6.702		32
Musik, Musikwissenschaften	590	252	73	265	43	12	45	20.082		48
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2013 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾						
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.520	12.320	12.940	53.000	96	6,4	1,6			
Bildende Kunst	3.440	11.210	11.770	52.200	96	8,7	2,0			
Gestaltung	3.480	9.030	9.460	32.100	97	10,6	3,1			
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	2.110	23.580	21.620	85.900	108	3,7	0,9			
Musik, Musikwissenschaften	2.060	13.580	14.720	70.300	92	4,7	1,0			
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	Meisterschüle- r(innen) ¹³⁾ je Professor(in) ^{9,10)}				
		Lehre	künstl. Entw.				je Professor(in) ^{9,10)}			
gewichtetes arithmetisches Mittel	217.100	82	18	0,4	0,3	0,2				
Bildende Kunst	230.200	82	18	0,6	0,3	1,0				
Gestaltung	253.400	76	24	0,5	0,5	0,2				
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	215.100	83	17	0,5	0,5	0,0				
Musik, Musikwissenschaften	194.800	84	16	0,3	0,1	0,0				

1) auf Basis von Daten des Jahres 2013

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

3.2 Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich je Fach

Die Ergebnisse der Tabelle 3.2 basieren auf den Daten von Lehreinheiten. Sofern eine Hochschule innerhalb eines Faches mit mehreren Lehreinheiten vertreten ist, werden sowohl die Ergebnisse der einzelnen Lehreinheiten als auch eine Zusammenfassung je Hochschule ausgewiesen.

Zur fachlichen Gliederung siehe Seite 20. Zu den in Tabelle 3.2 ausgewiesenen Kennzahlen wird auf die Beschreibung der Tabelle 3.1 ab Seite 21 verwiesen, da beide Tabellen der gleichen Struktur folgen.

Tab. 3.2.1: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Bildende Kunst

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				16		34	52	11	3	0
KH Berlin	225	213	0	0	62	0	100	0	0	0
UdK Berlin	492	443	143	32	102 7)	26	45	19	10	0
HfK Bremen	107	99	0	0	16	0	100	0	0	0
KH Halle	249	295	11	4	41	0	100	0	0	0
HfbK Hamburg	545	543	89	16	136 6)	82	1	17	0	0
KH Kiel	189	128	31	24	31 6)	70	0	30	0	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon					Anteile in %				
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst. hauptb.			Lehrauftr.
gewichtetes arithmetisches Mittel						55	30	15		18
KH Berlin	21	13	3	5	61	15	24	737		25
UdK Berlin	62	24	26	11	39	43	18	1.637		25
HfK Bremen	11	8	1	3	71	5	24	388		23
KH Halle	34	18	10	6	53	29	18	997		22
HfbK Hamburg	58	37	18	4	64	30	6	–		9
KH Kiel	11	7	2	1	68	18	13	568		9
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2013 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾						
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.440	11.210	11.770	52.200		96	8,7	2,0		
KH Berlin	2.980	9.770	10.310	35.400		95	9,9	2,9		
UdK Berlin	2.840	9.460	10.490	45.400 7)		90	7,2	1,7 7)		
HfK Bremen	3.750	13.580	14.700	91.000		92	9,3	1,5		
KH Halle	3.870	15.470	13.090	94.700		118	8,6	1,2		
HfbK Hamburg	4.300	12.250	12.280	49.200 6)		100	9,3	2,3		
KH Kiel	2.500	7.530	11.150	46.000 6)		68	11,9	2,9		
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	Meisterschüle- r(innen) ¹³⁾ je Professor(in) ^{9,10)}				
		Lehre	künstl. Entw.							
		je Professor(in) ^{9,10)}								
gewichtetes arithmetisches Mittel	230.200	82	18	0,6		0,3	1,0			
KH Berlin	198.700	84	16	0,3		0,6	1,9			
UdK Berlin	255.300	76	24	1,1		0,3	2,0			
HfK Bremen	223.800	85	15	0,1		0,7	1,4			
KH Halle	261.500	80	20	0,5		0,7	1,0			
HfbK Hamburg	211.300	85	15	0,5		0,0	0,0			
KH Kiel	227.900	85	15	0,3		0,3	0,0			

1) auf Basis von Daten des Jahres 2013

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.2: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Gestaltung

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				0		77	3	17	3	0
KH Berlin	299	331	0	0	95 7)	78	1	21	0	0
UdK Berlin	1.068	1.001	0	0	287 7)	73	8	9	10	0
HfK Bremen	441	327	0	0	92 6)	72	0	28	0	0
davon: LE Design	339	214	0	0	70 7)	74	0	26	0	0
LE Digitale Medien	102	113	0	0	22 6)	69	0	31	0	0
KH Halle	512	543	0	0	177 6)	86	0	13	0	0
KH Kiel	267	266	0	0	76 6)	76	0	24	0	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon				Anteile in %					
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.			hauptb.
gewichtetes arithmetisches Mittel						52	30	19		23
KH Berlin	32	20	4	8	63	13	24	1.026		27
UdK Berlin	100	49	37	14	49	37	14	2.215		22
HfK Bremen	28	16	4	8	56	15	29	1.077		28
davon: LE Design	16	11	1	4	69	7	24	746		18
LE Digitale Medien	12	5	3	4	39	25	37	331		49
KH Halle	53	25	21	8	47	39	15	1.495		19
KH Kiel	20	11	3	6	55	13	31	908		25
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2013 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾						
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.480	9.030	9.460	32.100	97	10,6	3,1			
KH Berlin	3.240	11.130	10.050	35.000 7)	111	10,5	3,0 7)			
UdK Berlin	3.390	7.030	7.500	26.100 7)	94	10,0	2,9 7)			
HfK Bremen	3.330	8.130	10.960	39.100 6)	78	11,7	3,3			
davon: LE Design	3.170	6.980	11.050	34.000 7)	63	13,5	4,4 7)			
LE Digitale Medien	3.680	11.960	10.790	55.100 6)	111	9,3	1,8			
KH Halle	4.190	12.220	11.530	35.400 6)	106	10,2	3,3			
KH Kiel	2.950	10.030	10.090	35.300 6)	99	13,0	3,7			
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	Meisterschüle- r(innen) ¹³⁾ je Professor(in) ^{9,10)}				
		Lehre	künstl. Entw.							
gewichtetes arithmetisches Mittel	253.400	76	24	0,5	0,5	0,2				
KH Berlin	197.700	85	15	0,2	0,6	0,6				
UdK Berlin	235.100	65	35	0,7	0,3	0,3				
HfK Bremen	268.400	85	15	0,3	0,7	0,0				
davon: LE Design	253.600	85	15	0,1	0,9	0,0				
LE Digitale Medien	302.700	85	15	0,6	0,5	0,0				
KH Halle	312.600	80	20	0,8	0,5	0,0				
KH Kiel	279.700	85	15	0,2	0,6	0,0				

1) auf Basis von Daten des Jahres 2013

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.3: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel					3	22	57	14	1	6
HfS Berlin	168	169	0	0	35	0	96	4	0	0
davon: LE Abteilung Puppenspiel	40	40	0	0	9	0	100	0	0	0
LE Abteilung Regie	27	28	0	0	5	0	91	8	0	1
LE Abteilung Schauspiel	93	93	0	0	16	0	100	0	0	0
LE Abteilung Tanz	8	8	0	0	5 6)	0	0	100	0	0
UdK Berlin	275	327	11	3	84 6)	33	39	20	2	6
davon: LE Darstellende Kunst	242	265	11	4	68 6)	27	44	20	2	7
LE HS-Übergf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	33	62	0	0	16 6)	77	0	23	0	0
HfMT Hamburg	106	97	4	4	26 6)	55	0	28	0	17
HMT Rostock	52	61	3	5	20 7)	0	88	3	1	8
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon					Anteile in %				
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst. hauptb. Lehrauftr.			
gewichtetes arithmetisches Mittel						44	22	33		32
HfS Berlin	50	23	13	14	47	26	28	2.024		25
davon: LE Abteilung Puppenspiel	13	5	3	5	41	24	35	468		35
LE Abteilung Regie	5	4	0	1	69	8	23	268		17
LE Abteilung Schauspiel	30	14	9	8	46	29	25	1.231		22
LE Abteilung Tanz	1	–	1	0	–	37	27	57		24
UdK Berlin	81	38	19	24	46	24	30	3.001		29
davon: LE Darstellende Kunst	75	34	19	21	45	26	29	2.792		28
LE HS-Übergf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	6	4	0	3	57	0	43	209		48
HfMT Hamburg	25	14	3	7	57	13	29	863		30
HMT Rostock	22	4	4	13	17	20	62	815		59

1) auf Basis von Daten des Jahres 2013

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.3: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft

lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2013 in EUR je				Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾ ^{8,9,10)}
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.110	23.580	21.620	85.900	108	3,7	0,9
HfS Berlin	2.270	27.400	27.210	131.400	101	3,4	0,7
davon: LE Abteilung Puppenspiel	2.230	26.120	26.210	110.300	100	3,1	0,7
LE Abteilung Regie	3.990	39.630	37.660	234.400	105	5,2	0,8
LE Abteilung Schauspiel	1.870	24.760	24.800	139.700	100	3,1	0,5
LE Abteilung Tanz	3.240	23.100	23.100	41.100 ⁶⁾	100	5,8	3,2
UdK Berlin	2.120	23.150	19.430	75.900 ⁶⁾	115	4,0	1,0
davon: LE Darstellende Kunst	2.000	23.080	21.050	81.700 ⁶⁾	110	3,6	0,9
LE HS-Übergrf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	3.710	23.730	12.520	50.100 ⁶⁾	190	9,6	2,4
HfMT Hamburg	2.550	20.710	22.680	85.500 ⁶⁾	93	3,9	1,0
HMT Rostock	1.230	19.310	16.250	49.200 ⁷⁾	119	2,8	0,9 ⁷⁾

Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}
		Lehre	künstl. Entw.		
gewichtetes arithmetisches Mittel	215.100	83	17	0,5	0,5
HfS Berlin	230.800	85	15	0,5	0,8
davon: LE Abteilung Puppenspiel	230.400	85	15	0,6	0,9
LE Abteilung Regie	337.000	85	15	0,1	2,3
LE Abteilung Schauspiel	195.000	85	15	0,6	0,4
LE Abteilung Tanz	–	85	15	–	–
UdK Berlin	208.000	81	19	0,5	0,5
davon: LE Darstellende Kunst	203.600	81	19	0,6	0,6
LE HS-Übergrf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	249.000	85	15	0,0	0,3
HfMT Hamburg	182.300	85	15	0,2	0,1
HMT Rostock	311.200	85	15	1,2	0,0

1) auf Basis von Daten des Jahres 2013

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitaquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.4: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Musik, Musikwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				Lehrexport	
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend			
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾		
			insg.	in %							
gewichtetes arithmetisches Mittel				16		59	12	23	2	4	
HfM Berlin	506	463	0	0	129 6)	62	6	30	2	0	
Jazz-Institut Berlin	87	82	0	0	16 6)	96	0	4	0	0	
UdK Berlin	799	720	189	26	115 7)	58	22	16	3	2	
HfK Bremen	412	337	54	16	64 7)	64	9	27	0	0	
davon: LE Musik	360	281	0	0	50	61	11	29	0	0	
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	52	56	54	97	13 6)	79	0	21	0	0	
HfMT Hamburg	465	464	109	23	100 6)	53	0	18	3	25	
Musik-H Lübeck	380	376	14	4	83 6)	66	1	33	0	0	
HMT Rostock	349	324	76	23	74	45	33	20	1	0	
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %		
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon					Anteile in %					
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.			hauptb.	Lehrauftr.
gewichtetes arithmetisches Mittel					43	12	45		48		
HfM Berlin	110	46	19	44	42	17	41	3.918	42		
Jazz-Institut Berlin	18	7	4	7	37	25	38	606	41		
UdK Berlin	151	60	33	57	40	22	38	4.727	44		
HfK Bremen	65	25	5	35	39	8	53	2.639	47		
davon: LE Musik	54	23	4	28	43	7	51	2.319	43		
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	11	2	2	7	21	14	65	320	79		
HfMT Hamburg	92	65	5	22	71	5	24	2.945	27		
Musik-H Lübeck	76	29	3	44	38	4	58	2.629	60		
HMT Rostock	79	19	4	56	24	5	71	2.618	77		
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2013 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾			
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾							
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.060	13.580	14.720	70.300	92	4,7	1,0				
HfM Berlin	1.830	14.150	15.470	55.700 6)	91	4,2	1,2				
Jazz-Institut Berlin	2.000	13.980	14.740	75.800 6)	95	4,6	0,9				
UdK Berlin	2.070	12.260	13.620	85.400 7)	90	4,8	0,8 7)				
HfK Bremen	2.060	13.190	16.130	85.600 7)	82	5,2	1,0 7)				
davon: LE Musik	2.010	12.930	16.580	92.900	78	5,2	0,9				
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	2.430	14.980	13.880	58.100 6)	108	5,2	1,2				
HfMT Hamburg	2.740	16.040	16.080	75.100 6)	98	5,4	1,1				
Musik-H Lübeck	2.140	14.840	14.980	67.800 6)	99	5,0	1,1				
HMT Rostock	1.530	11.450	12.340	53.800	93	4,1	0,9				
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}						
		Lehre	künstl. Entw.								
gewichtetes arithmetisches Mittel	194.800	84	16	0,3	0,1						
HfM Berlin	182.200	85	15	0,4	0,1						
Jazz-Institut Berlin	215.000	85	15	0,5	0,2						
UdK Berlin	200.800	81	19	0,5	0,2						
HfK Bremen	251.300	85	15	0,2	0,3						
davon: LE Musik	236.100	85	15	0,2	0,3						
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	408.700	85	15	0,7	0,6						
HfMT Hamburg	144.500	85	15	0,1	0,1						
Musik-H Lübeck	228.300	86	14	0,1	0,0						
HMT Rostock	245.800	85	15	0,2	0,0						

1) auf Basis von Daten des Jahres 2013

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.5: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanage	75	121	0	0	36 ⁶⁾	60	0	40	0	0
KH Kiel, LE Raumstrategien	87	84	0	0	32 ⁶⁾	75	0	25	0	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon				Anteile in %					
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.			hauptb.
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanage	7	2	4	2	27	50	23	56		112
KH Kiel, LE Raumstrategien	7	5	1	1	73	10	17	294		14
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2013 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾						
	HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanage	24.000	17.850	11.110	37.900 ⁶⁾	161	16,2	4,8		
KH Kiel, LE Raumstrategien	2.890	9.760	10.100	26.500 ⁶⁾	97	12,5	4,8			
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	je Professor(in) ^{9,10)}				
		Lehre	künstl. Entw.							
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanage	786.700	86	14	1,9	2,8					
KH Kiel, LE Raumstrategien	204.600	85	15	0,1	0,1					

1) auf Basis von Daten des Jahres 2013

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

3.3 Studiengänge im Vergleich

Aufgrund der Heterogenität künstlerischer Hochschulen werden für diese Hochschulart in Tabelle 3.3 auch **Kennzahlen für Studiengänge** veröffentlicht.¹²

Der Ausweis soll sich auf künftig relevante Studienangebote konzentrieren. Er umfasst daher nur laufende und anlaufende, aber keine auslaufenden Studiengänge. Um den Ausweis nicht zu kleinteilig ausfallen zu lassen, werden vor allem für das Fach Musik im Einzelfall geeignete Zusammenfassungen von Studiengängen vorgenommen.

Ausgewiesen werden **Strukturdaten**, die den Studiengang charakterisieren,¹³ sowie **Leistungsgrößen** (s. Abbildung 3.5). Die Leistungsgrößen (Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) werden als Fachfälle dargestellt. Das bedeutet, dass sie – anders als die entsprechenden Leistungsgrößen von Lehreinheiten – weder vollzeit- noch dienstleistungsgewichtet sind. Bei Zusammenfassung kleinteiliger Studienangebote werden die Fachfälle ggf. in Fachfalläquivalente umgerechnet.

Kostenkennzahlen werden für Studiengänge nicht mehr publiziert, da sie auf der Ebene von Lehreinheiten aussagekräftiger sind.

Die **Gruppierung** der Tabelle 3.3 erfolgt in Anlehnung an die Kategorien der Hochschulstatistik, das heißt hier nach Studienbereichen (z. T. weiter differenziert nach Studienfächern) und Abschlüssen. Die grundständigen Abschlüsse Diplom und Bachelor einerseits sowie Master und andere weiterführende Abschlüsse andererseits werden jeweils zusammengefasst. Studiengänge, die sich keiner Gruppe sinnvoll zuordnen lassen, sind innerhalb des jeweiligen Studienbereichs als „Solitäre“ ausgewiesen.

Abbildung 3.5: Darstellung der Kennzahlen für Studiengänge

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Leistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.)	Curricularwert	Studienplätze	Studierende i. d. RSZ	Absolvent(inn)en
Studienbereich A						
Fach 1 Diplom / Bachelor						
HS 1, Studiengang 1 D-KH	10	–	56,69	–	17,0	2,5
HS 2, Studiengang 1 D-KH	8	–	45,60	24,0	26,0	7,0
HS 2, Studiengang 2 D-KH	8	–	54,72	16,0	18,0	3,0
HS 3, Studiengang 1 BC (i.A.)	8	2	27,86	4,0	4,0	–
HS 3, Studiengang 2 BC (i.A.)	8	2	13,51	6,0	5,0	–

¹² Für Universitäten und Fachhochschulen werden nur lehrinheitsbezogene Kennzahlen veröffentlicht.

¹³ Die Curricularwerte der HfBK Hamburg basieren auf landesspezifischen Regelungen und wurden vom DZHW umgerechnet, damit sie mit den Werten anderer Hochschulen vergleichbar sind.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2013

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Kunst, Kunstwissenschaft allgemein						
Kunsterziehung Lehramt grundständig						
UdK Berlin, Bildende Kunst B.A. LAG (98 LP)	6	–	9,33	78,0	51,3	10,5
UdK Berlin, Bildende Kunst B.A. LAGS/HR/So (98 LP)	6	–	8,86	150,0	76,0	12,5
KH Halle, Kunsterziehung LAG	10	–	6,00	25,0	35,0	6,0
HfbK Hamburg, Bildende Kunst B.A. LAGym 140LP	8	–	11,35 ³⁾	56,0	58,0	8,0
HfbK Hamburg, Bildende Kunst B.A. LAPS/LAS 110LP	8	–	10,07 ³⁾	24,0	23,0	8,0
KH Kiel, Kunst B.A. LAG 45LP (Teil KH Kiel)	6	–	–	72,0	47,0	6,0
Kunsterziehung Lehramt weiterführend						
UdK Berlin, Bildende Kunst M.Ed. LAG (53 LP)	4	–	6,75	52,0	27,0	5,0
UdK Berlin, Bildende Kunst M.Ed. LAGS/HR/So (26 LP)	2	–	0,58	50,0	12,0	5,5
HfbK Hamburg, Bildende Kunst M.Ed. LAGym/LAS 15LP (i.A.)	4	4	2,43 ³⁾	34,0	16,0	5,0
HfbK Hamburg, Bildende Kunst M.Ed. LAPS 20LP (i.A.)	4	4	3,31 ³⁾	6,0	3,0	4,0
KH Kiel, Kunst M.Ed. LAG 35LP (Teil KH Kiel; i.A.)	4	4	–	40,0	14,0	5,0
Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft allgemein						
UdK Berlin, Architektur B.A. (i.A.)	8	8	5,30	200,0	160,0	0,0
UdK Berlin, Architektur MA (i.A.)	4	1	2,60	20,0	15,0	0,0
HfK Bremen, Digitale Medien/Medieninformatik BA (Teil HfK, 45 LP, i.A.)	6	6	2,61	90,0	151,0	0,0
HfK Bremen, Digitale Medien/Medieninformatik MA (Teil HfK, 33 LP, i.A.)	4	4	1,57	40,0	55,0	0,0
KH Halle, Innenarchitektur B.A.	8	–	9,91	68,0	68,0	19,0
KH Halle, Interior Architecture M.A.	4	–	4,97	6,0	3,0	1,0
KH Halle, Interior Architecture M.A. 60LP (i.A.)	2	2	1,85	5,0	11,0	11,0
KH Halle, Kunstpädagogik D	10	–	20,00	25,0	25,0	3,0
HfMT Hamburg, Kultur- und Medienmanagement B.A. (Fernstudium)	6	–	2,00	105,0	81,0	15,5
HfMT Hamburg, Kultur- und Medienmanagement M.A.	4	–	1,80	40,0	40,0	20,0
KH Kiel, Raumstrategien M.A.	4	–	5,50	24,0	26,0	12,0
KH Kiel, Szenografie/Interior Design B.A.	6	–	11,00	63,0	58,0	20,0
Studienbereich Bildende Kunst						
Bildende Kunst grundständig						
KH Berlin, Freie Kunst/Bildhauerei Absolvent (i.A.)	10	10	16,20	75,0	68,0	2,0
KH Berlin, Freie Kunst/Malerei Absolvent (i.A.)	10	10	16,20	75,0	74,0	7,0
UdK Berlin, Bildende Kunst Absolvent	8	–	13,50	160,0	197,9	55,0
HfK Bremen, Freie Kunst D-KH	10	–	18,10	105,0	99,0	16,0
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Buch D	10	–	20,00	25,0	28,0	2,4
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Glas D	10	–	20,00	25,0	34,0	1,7
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Grafik D	10	–	20,00	25,0	30,0	6,5
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Malerei D	10	–	20,00	25,0	18,0	3,1
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Textil D	10	–	20,00	25,0	32,0	6,5
KH Halle, Medienkunst D	10	–	20,00	25,0	27,0	1,9
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Bildhauerei D	10	–	20,00	30,0	24,0	4,4
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Keramik D	10	–	20,00	30,0	24,0	2,2
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Metall D	10	–	20,00	30,0	22,0	4,5
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Schmuck D	10	–	20,00	25,0	20,0	2,7
HfbK Hamburg, Bildende Künste B.F.A. (i.A.)	8	8	11,74 ³⁾	360,0	359,0	43,0
KH Kiel, Freie Kunst B.F.A.	8	–	12,00	96,0	66,0	16,0
Bildende Kunst weiterführend						
UdK Berlin, Art in Context M.A.	4	–	6,08	60,0	57,7	15,5
UdK Berlin, Bildende Kunst Meisterschüler	2	–	2,40	36,0	62,3	49,0
HfbK Hamburg, Bildende Künste M.F.A.	4	–	5,22 ³⁾	90,0	91,0	14,0
KH Kiel, Freie Kunst M.F.A.	4	–	6,00	36,0	31,0	5,5

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2013

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Gestaltung						
Gestaltung grundständig						
KH Berlin, Freie Kunst/Bühnen- und Kostümbild Absolvent (i.A.)	10	10	16,73	75,0	70,0	2,0
KH Berlin, Modedesign B.A. (i.A.)	8	8	13,36	60,0	58,0	9,0
KH Berlin, Produktdesign B.A. (i.A.)	8	8	13,73	60,0	68,0	11,0
KH Berlin, Textil- und Flächendesign B.A. (i.A.)	8	8	13,25	60,0	62,0	6,0
KH Berlin, Visuelle Kommunikation B.A. (i.A.)	8	8	14,43	60,0	69,0	5,0
UdK Berlin, Bühnenbild B.A.	6	–	27,43	15,0	11,0	1,0
UdK Berlin, Design B.A. (i.A.)	8	8	11,77	200,0	153,0	2,0
UdK Berlin, Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation B.A.	6	–	2,94	300,0	258,0	82,0
UdK Berlin, Kostümbild B.A. (i.A.)	6	6	28,42	15,0	11,0	0,5
UdK Berlin, Kunst und Medien Absolvent (nur Hauptstudium)	6	–	10,92	46,8	49,9	10,0
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation B.A. (i.A.)	8	8	15,93	140,0	149,0	16,0
HfK Bremen, Digitale Medien/Mediengestaltung BA (Teil HfK, 135 LP, i.A.)	6	6	7,85	90,0	46,0	0,0
HfK Bremen, Integriertes Design B.A. (180 LP)	6	–	7,31	177,0	143,0	34,0
KH Halle, Industriedesign B.A.	8	–	15,16	156,0	150,0	39,5
KH Halle, Kommunikationsdesign B.A.	8	–	12,74	80,0	77,0	15,0
KH Halle, Modedesign B.A.	8	–	11,18	64,0	64,0	10,5
KH Halle, Multimedia/VR-Design B.A.	8	–	12,06	68,0	69,0	13,0
KH Kiel, Industriedesign B.A.	6	–	11,00	72,0	63,0	21,0
KH Kiel, Kommunikationsdesign B.A.	6	–	11,00	120,0	124,0	34,0
Gestaltung weiterführend						
KH Berlin, Modedesign M.A. (i.A.)	2	2	3,60	15,0	14,0	0,0
KH Berlin, Produktdesign M.A. (i.A.)	2	2	3,60	15,0	24,0	0,0
KH Berlin, Textil- und Flächendesign M.A. (i.A.)	2	2	3,60	15,0	18,0	0,0
KH Berlin, Visuelle Kommunikation M.A. (i.A.)	2	2	2,80	15,0	15,0	0,5
UdK Berlin, Bühnenbild M.A. (i.A.)	4	4	11,75	8,0	8,0	0,0
UdK Berlin, Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation M.A.	4	–	2,27	148,0	78,0	26,5
UdK Berlin, Kostümbild M.A. (i.A.)	4	4	7,83	10,0	10,0	1,0
UdK Berlin, Kunst und Medien Meisterschüler	2	–	2,40	10,0	7,0	12,0
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation M.A.	2	–	2,37	30,8	37,0	14,0
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation Meisterschüler	2	–	3,00	10,0	2,0	1,0
HfK Bremen, Digitale Medien/Mediengestaltung MA (Teil HfK, 87 LP, i.A.)	4	4	4,15	40,0	34,0	0,0
HfK Bremen, Integriertes Design M.A. (120 LP) (i.A.)	4	4	3,46	98,0	71,0	0,0
KH Halle, Conceptual Fashion Design M.A.	4	–	4,03	6,0	2,0	0,5
KH Halle, Conceptual Fashion Design M.A. 60LP (i.A.)	2	2	1,47	5,0	6,0	7,0
KH Halle, Conceptual Textile Design M.A.	4	–	3,11	4,0	4,0	0,5
KH Halle, Conceptual Textile Design M.A. 60LP (i.A.)	2	2	0,97	3,0	3,0	6,0
KH Halle, Design of Playing & Learning M.A.	4	–	4,60	4,0	5,0	1,0
KH Halle, Design of Playing & Learning M.A. 60LP (i.A.)	2	2	1,44	3,0	1,0	5,0
KH Halle, Design Studies M.A.	4	–	2,08	24,0	6,0	4,0
KH Halle, Designinformatik Z (A)	4	–	2,53	10,0	2,0	0,0
KH Halle, Editorial Design M.A.	4	–	2,79	8,0	4,0	3,0
KH Halle, Editorial Design M.A. 60LP (i.A.)	2	2	1,01	7,0	2,0	2,0
KH Halle, Furniture & Inter. Design M.A.	4	–	4,97	6,0	6,0	0,0
KH Halle, Furniture & Inter. Design M.A. 60LP (i.A.)	2	2	1,85	5,0	1,0	2,0
KH Halle, Industrial Design M.A.	4	–	5,57	14,0	9,0	3,0
KH Halle, Industrial Design M.A. 60LP (i.A.)	2	2	1,86	13,0	15,0	15,0
KH Halle, Multimedia Design M.A. (i.A.)	4	4	5,08	8,0	8,0	0,0
KH Halle, Multimedia Design M.A. 60LP (i.A.)	2	2	1,66	9,0	4,0	1,0
KH Halle, Photography M.A.	4	–	1,64	8,0	9,0	8,0
KH Halle, Product Design & App. Art M.A.	4	–	4,30	4,0	10,0	1,0
KH Halle, Product Design & App. Art M.A. 60LP (i.A.)	2	2	1,62	3,0	2,0	3,0
KH Kiel, Industriedesign M.A.	4	–	5,50	36,0	38,0	8,5
KH Kiel, Kommunikationsdesign M.A.	4	–	5,50	40,0	41,0	12,5

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2013

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften						
Schauspiel grundständig						
HfS Berlin, Schauspiel D-KH	8	–	52,96	92,0	93,0	16,5
UdK Berlin, Schauspiel D-KH	8	–	62,52	40,0	45,0	7,5
HfMT Hamburg, Schauspiel B.A.	8	–	40,46	32,0	31,0	7,5
HMT Rostock, Schauspiel D-KH	8	–	82,90	40,0	41,0	9,0
Regie grundständig						
HfM Berlin, Musiktheater-Regie B.Mus. (i.A.)	8	8	45,04	–	7,0	0,0
HfS Berlin, Schauspielregie D-KH	8	–	44,64	24,0	23,0	4,5
HfMT Hamburg, Musiktheater Regie B.A.	8	–	26,97	16,0	10,0	1,0
HfMT Hamburg, Regie Schauspiel B.A.	8	–	15,18	24,0	24,0	6,0
Regie weiterführend						
HfM Berlin, Musiktheater-Regie M.Mus. (nicht-konsek.) (i.A.)	4	4	18,00	–	3,0	0,0
HfS Berlin, Choreographie M.A.	4	–	14,24	8,0	8,0	4,5
HfS Berlin, Dramaturgie M.A. (i.A.)	4	4	8,52	4,0	5,0	0,0
HfMT Hamburg, Dramaturgie Schauspiel / Musiktheater M.A. (i.A.)	4	4	7,28	12,0	11,0	2,0
Solitäre Darstellende Kunst						
HfS Berlin, Puppenspielkunst D-KH	8	–	46,80	40,0	40,0	9,5
UdK Berlin, Darst. Spiel (Schulspiel) Absolvent (TZ) (i.A.)	6	6	5,88	24,0	29,0	7,0
UdK Berlin, SODA Solo/Dance/Authorship M.A.	4	–	12,89	16,0	14,0	8,5
UdK Berlin, Szenisches Schreiben Absolvent	8	–	25,65	16,0	17,0	3,5
UdK Berlin, Theaterpädagogik M.A.	4	–	7,79	20,0	25,0	13,5
UdK Berlin, Zeitgenössischer Tanz B.A. (i.A.)	6	6	19,12	48,0	48,0	7,0
HMT Rostock, Darstellendes Spiel Beifach Lehramt	2	–	1,41	6,0	6,0	5,0
HMT Rostock, Theaterpädagogik M.A. (i.A.)	4	4	4,23	16,0	14,0	7,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2013

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) grundständig						
HfM Berlin, Blasinstrumente B.Mus. (i.A.)	8	8	31,04	– 4)	64,0	2,0
HfM Berlin, Harfe/Gitarre B.Mus. (i.A.)	8	8	27,04	– 4)	18,0	0,0
HfM Berlin, Klavier B.Mus. (i.A.)	8	8	23,04	– 4)	29,0	3,0
HfM Berlin, Schlagzeug B.Mus. (i.A.)	8	8	30,00	– 4)	8,0	0,0
HfM Berlin, Streichinstrumente B.Mus. (i.A.)	8	8	30,50	– 4)	78,0	11,0
Jazz-Institut Berlin, Jazz B.Mus.	8	–	27,86	– 4)	79,3	13,0
UdK Berlin, Cembalo/Hammerflügel B.Mus. (i.A.)	8	3	18,87	– 4)	0,0	0,0
UdK Berlin, Klavier B.Mus. (i.A.)	8	4	15,43	– 4)	31,0	0,0
UdK Berlin, Orchesterinstrumente (Blas-/Schlag) B.Mus. (i.A.)	8	6	20,58	– 4)	44,3	0,0
UdK Berlin, Orchesterinstrumente (Saite) B.Mus. (i.A.)	8	6	20,13	– 4)	66,3	2,0
UdK Berlin, Orgel/Orgelimprovisation B.Mus. (i.A.)	8	3	24,56	– 4)	2,0	0,0
HfK Bremen, Künstlerische Ausbildung B.Mus. (i.A.)	8	8	24,86	– 4)	121,0	0,0
HfMT Hamburg, Blasinstrumente Solo B.Mus.	8	–	22,69	– 4)	35,0	3,5
HfMT Hamburg, Blockflöte solo B.Mus.	8	–	32,19	– 4)	5,0	0,0
HfMT Hamburg, Cembalo solo B.Mus.	8	–	36,14	– 4)	3,0	0,0
HfMT Hamburg, Gitarre solo B.Mus.	8	–	21,66	– 4)	9,0	3,0
HfMT Hamburg, Harfe solo B.Mus.	8	–	21,48	– 4)	5,0	0,5
HfMT Hamburg, Jazz Solo B.Mus.	8	–	30,30	– 4)	33,3	1,0
HfMT Hamburg, Jazz-Gesang B.Mus. (i.A.)	8	8	30,30	– 4)	5,0	0,0
HfMT Hamburg, Klavier solo B.Mus.	8	–	19,53	– 4)	29,0	5,0
HfMT Hamburg, Orgel solo B.Mus.	8	–	28,36	– 4)	2,0	0,5
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente Solo B.Mus.	8	–	22,34	– 4)	37,0	7,0
HfMT Hamburg, Schlaginstrument solo B.Mus.	8	–	28,33	– 4)	5,0	0,5
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug B.Mus.	8	–	27,80	– 4)	45,3	11,7
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe B.Mus.	8	–	27,00	– 4)	54,3	18,4
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausbildung Tasteninstr. / Gitarre B.Mus.	8	–	19,45	– 4)	25,0	2,5
HMT Rostock, Blasinstrumente B.Mus. (i.A.)	8	7	33,18	– 4)	28,0	0,0
HMT Rostock, Gitarre B.Mus. (i.A.)	8	7	25,58	– 4)	6,0	0,0
HMT Rostock, Harfe B.Mus. (i.A.)	8	7	24,09	– 4)	2,0	0,0
HMT Rostock, Klavier B.Mus. (i.A.)	8	7	22,04	– 4)	12,0	0,0
HMT Rostock, Schlagzeug B.Mus. (i.A.)	8	7	28,31	– 4)	2,0	0,0
HMT Rostock, Streichinstrumente B.Mus. (i.A.)	8	7	28,42	– 4)	32,3	0,0
Dirigieren grundständig						
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitation B.Mus. (i.A.)	8	8	49,52	– 4)	11,0	0,0
UdK Berlin, Dirigieren B.Mus.	8	–	44,13	– 4)	4,0	1,0
HfMT Hamburg, Dirigieren B.Mus. (i.A.)	8	2	29,40	– 4)	5,0	0,0
HMT Rostock, Korrepitation Musiktheater B.Mus. (i.A.)	8	7	49,48	– 4)	2,0	0,0
HMT Rostock, Musiktheorie B.Mus. (i.A.)	8	7	35,01	– 4)	0,0	0,0
HMT Rostock, Orchesterdirigieren B.Mus. (i.A.)	8	7	55,30	– 4)	4,0	0,0
Gesang grundständig						
HfM Berlin, Gesang / Musiktheater B.Mus. (i.A.)	8	8	45,04	– 4)	43,0	3,0
UdK Berlin, Gesang/Musiktheater B.A.	8	–	53,07	– 4)	52,0	13,0
UdK Berlin, Musical D-KH	8	–	64,72	– 4)	32,0	5,0
HfMT Hamburg, Gesang B.Mus.	8	–	36,84	– 4)	28,0	4,2
Musik-H Lübeck, Gesang B.Mus.	8	–	38,80	– 4)	31,0	7,5
HMT Rostock, Gesang B.Mus. (i.A.)	8	7	44,57	– 4)	26,0	0,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2013

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Komposition grundständig						
HfM Berlin, Historischer u. Zeitgenössischer Tonsatz B.Mus. (i.A.)	8	8	36,00	– 4)	3,0	1,0
HfM Berlin, Komposition B.Mus. (i.A.)	8	8	40,00	– 4)	7,0	1,0
UdK Berlin, Komposition B.Mus. (i.A.)	8	6	25,82	– 4)	9,0	0,0
HfMT Hamburg, Komposition/Theorie B.Mus. (i.A.)	8	8	28,27	– 4)	9,0	0,5
Musik-H Lübeck, Komposition B.Mus.	8	–	31,02	– 4)	4,0	0,3
Musik-H Lübeck, Musiktheorie B.Mus.	8	–	41,91	– 4)	3,0	0,2
HMT Rostock, Komposition B.Mus. (i.A.)	8	7	31,78	– 4)	2,0	0,0
Kirchenmusik grundständig (B)						
UdK Berlin, Kirchenmusik B.Mus.	8	–	57,58	– 4)	13,3	1,2
HfK Bremen, Kirchenmusik B.Mus. (240 LP) (i.A.)	8	8	35,93	– 4)	9,0	0,0
HfMT Hamburg, Evangelische Kirchenmusik B.Mus.	8	–	51,01	– 4)	12,0	1,0
Musik-H Lübeck, Kirchenmusik B B.Mus.	8	–	43,95	– 4)	14,0	1,0
Musikerziehung grundständig						
UdK Berlin, KPA Gesangspädagogik B.A. (i.A.)	8	4	35,41	– 4)	2,3	0,0
UdK Berlin, KPA Instrumentalpädagogik B.A. (i.A.)	8	3	29,46	– 4)	16,3	0,0
UdK Berlin, KPA Musik u. Bewegung B.A. (i.A.)	8	3	28,79	– 4)	6,0	0,0
HfK Bremen, Künstl. Pädagogische Ausbildung B.Mus. (240 LP) (i.A.)	8	8	25,71	– 4)	41,0	0,0
HfMT Hamburg, Elementare Musikpädagogik Pädagogische Ausbildung B.Mus.	8	–	30,49	– 4)	13,0	2,0
Musik-H Lübeck, Musik Vermitteln B.A. (i.A.)	8	8	31,00	– 4)	53,0	4,0
HMT Rostock, Pop und Weltmusik instrumental B.Mus. (i.A.)	8	7	28,04	– 4)	14,0	0,0
HMT Rostock, Pop und Weltmusik vokal B.Mus. (i.A.)	8	7	42,49	– 4)	6,3	0,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2013

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) weiterführend						
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen	4	–	11,00	– 4)	2,0	0,0
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug M.Mus. (i.A.)	4	4	13,00	– 4)	41,0	5,0
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug M.Mus. (nicht-konsek.) (i.A.)	4	4	13,00	– 4)	2,0	3,0
HfM Berlin, Kammermusik nicht-konsek. M.Mus. (i.A.)	4	4	6,96	– 4)	10,0	6,0
HfM Berlin, Klavier M.Mus. (i.A.)	4	4	9,60	– 4)	14,0	2,0
HfM Berlin, Klavier M.Mus. (nicht-konsek.) (i.A.)	4	4	9,60	– 4)	1,0	2,5
HfM Berlin, Liedgestaltung für Pianisten M.Mus. (i.A.)	4	4	8,40	– 4)	6,0	1,0
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen	4	–	10,20	– 4)	6,0	0,0
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre M.Mus. (i.A.)	4	4	13,00	– 4)	57,0	9,5
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre M.Mus. (n.-konsek.) (i.A.)	4	4	13,00	– 4)	2,0	6,0
HfM Berlin, Tasteninstrumente Konzertexamen	4	–	6,50	– 4)	5,0	0,0
Jazz-Institut Berlin, Jazz M.Mus.	2	–	7,50	– 4)	3,0	1,0
UdK Berlin, Cembalo/Hammerflügel M.Mus. (i.A.)	4	3	7,50	– 4)	1,0	0,0
UdK Berlin, Instrumentalsolist (Blas-/Schlag) M.Mus. (i.A.)	4	4	6,00	– 4)	2,0	0,0
UdK Berlin, Instrumentalsolist (Saite) M.Mus. (i.A.)	4	4	6,00	– 4)	29,0	0,0
UdK Berlin, Kammermusikensemble (Blas-/Schlag) M.Mus. (i.A.)	4	4	2,00	– 4)	9,0	0,0
UdK Berlin, Kammermusikensemble (Saite) M.Mus. (i.A.)	4	4	2,00	– 4)	5,0	0,0
UdK Berlin, Klavier Kammermusik oder Liedbegl. M.Mus. (i.A.)	4	4	5,91	– 4)	0,0	0,0
UdK Berlin, Klavier Kammermusik u. Liedbegl. M.Mus. (i.A.)	4	4	7,31	– 4)	0,0	0,0
UdK Berlin, Klavier Konzertexamen (i.A.)	4	3	6,00	– 4)	0,0	0,0
UdK Berlin, Klavier Solist M.Mus. (i.A.)	4	4	6,00	– 4)	4,0	0,0
UdK Berlin, Orchesterinstrumente Konzertexamen (i.A.)	4	3	6,00	– 4)	1,0	0,0
UdK Berlin, Orchestermusiker (Blas-/Schlag) M.Mus. (i.A.)	4	4	6,88	– 4)	31,0	1,0
UdK Berlin, Orchestermusiker (Saite) M.Mus. (i.A.)	4	4	6,88	– 4)	47,3	1,0
UdK Berlin, Orgel/Orgelimprovisation M.Mus. (i.A.)	4	3	7,00	– 4)	2,0	0,0
HfK Bremen, Künstlerische Ausbildung M.Mus. (i.A.)	4	4	12,61	– 4)	68,0	6,0
HfMT Hamburg, Blasinstrumente Konzertexamen	4	–	8,00	– 4)	4,0	0,7
HfMT Hamburg, Blasinstrumente Solo M.Mus.	4	–	7,34	– 4)	23,0	5,2
HfMT Hamburg, Blockflöte (Konzertexamen)	4	–	8,00	– 4)	0,0	0,5
HfMT Hamburg, Blockflöte solo M.Mus. (i.A.)	4	4	11,75	– 4)	1,0	0,5
HfMT Hamburg, Cembalo solo M.Mus. (i.A.)	4	4	12,25	– 4)	1,0	1,0
HfMT Hamburg, Claviorganum solo M.Mus. (i.A.)	4	4	9,50	– 4)	2,0	1,0
HfMT Hamburg, Gitarre (Konzertexamen)	4	–	8,00	– 4)	0,0	0,0
HfMT Hamburg, Gitarre solo M.Mus.	4	–	7,18	– 4)	5,0	0,7
HfMT Hamburg, Kammermusik M.Mus.	4	–	8,83	– 4)	0,0	4,5
HfMT Hamburg, Klavier (Konzertexamen)	4	–	8,00	– 4)	6,0	1,5
HfMT Hamburg, Klavier solo M.Mus.	4	–	7,18	– 4)	12,0	3,0
HfMT Hamburg, Orgel Ältere Musik M.Mus. (i.A.)	4	4	13,68	– 4)	2,0	0,0
HfMT Hamburg, Orgel Neuere Musik M.Mus. (i.A.)	4	4	12,68	– 4)	1,3	1,0
HfMT Hamburg, Orgel solo M.Mus.	4	–	13,73	– 4)	0,0	1,0
HfMT Hamburg, Orgel/Cembalo Konzertexamen	4	–	8,00	– 4)	4,0	1,2
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente (internationaler Stg.) M.Mus.	2	–	3,60	– 4)	0,0	0,0
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente Konzertexamen	4	–	8,00	– 4)	5,0	1,7
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente Solo M.Mus.	4	–	7,34	– 4)	25,0	3,2
HfMT Hamburg, Schlaginstrument solo M.Mus.	4	–	8,34	– 4)	4,0	1,0
HfMT Hamburg, Schlaginstrumente (Konzertexamen)	4	–	8,00	– 4)	0,0	0,5
HfMT Hamburg, Violine (internationaler Stg.) M.Mus.	2	–	3,60	– 4)	0,0	1,0
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug M.Mus. (i.A.)	4	4	11,80	– 4)	25,0	6,0
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe M.Mus. (i.A.)	4	4	10,30	– 4)	49,0	7,0
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausbildung Kammermusik M.Mus. (i.A.)	4	4	4,80	– 4)	1,6	0,8
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausbildung Tasteninstr. / Gitarre M.Mus. (i.A.)	4	4	8,30	– 4)	24,0	5,0
HMT Rostock, Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A)	4	–	6,70	– 4)	7,0	11,5
HMT Rostock, Gitarre M.Mus. (i.A.)	4	4	10,55	– 4)	2,0	0,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2013

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) weiterführend						
HMT Rostock, Kammermusik M.Mus. (i.A.)	4	4	15,90	– 4)	2,0	0,0
HMT Rostock, Klavier Liedgestaltung M.Mus. (i.A.)	4	4	11,71	– 4)	3,0	0,0
HMT Rostock, Klavier solo M.Mus. (i.A.)	4	4	10,55	– 4)	12,0	1,0
HMT Rostock, Klavierduo M.Mus. (i.A.)	4	4	8,56	– 4)	8,0	2,0
HMT Rostock, Orchester M.Mus. (i.A.)	4	4	13,26	– 4)	37,0	4,0
Dirigieren weiterführend						
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitition Konzertexamen	4	–	10,00	– 4)	1,0	0,0
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitition M.Mus. (i.A.)	4	4	16,00	– 4)	4,0	1,0
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitition M.Mus. (nicht-konsek.) (i.A.)	4	4	16,00	– 4)	1,0	3,0
UdK Berlin, Dirigieren M.Mus.	4	–	10,50	– 4)	2,0	0,5
HfMT Hamburg, Chorleitung M.Mus.	4	–	14,67	– 4)	0,0	0,0
HfMT Hamburg, Dirigieren (Konzertexamen)	4	–	8,00	– 4)	1,0	0,0
HfMT Hamburg, Dirigieren M.Mus. (i.A.)	4	2	12,56	– 4)	2,0	0,0
HMT Rostock, Korrepitition M.Mus. (i.A.)	4	4	27,48	– 4)	1,0	0,0
HMT Rostock, Musiktheorie M.Mus. (i.A.)	4	4	16,76	– 4)	0,0	0,0
HMT Rostock, Orchesterdirigieren M.Mus. (i.A.)	4	4	22,90	– 4)	0,0	0,0
Gesang weiterführend						
HfM Berlin, Gesang Interpret. Europ. Musik M.Mus. (nicht-konsek.) i.A.)	4	4	16,00	– 4)	2,0	5,0
HfM Berlin, Gesang Konzertexamen	4	–	12,00	– 4)	2,0	0,0
HfM Berlin, Gesang M.Mus. (i.A.)	4	4	18,00	– 4)	14,0	5,0
UdK Berlin, Gesang/Musiktheater - Lied M.Mus.	4	–	35,00	– 4)	4,0	2,0
UdK Berlin, Gesang/Musiktheater - Oper M.A.	4	–	35,45	– 4)	20,0	3,0
HfMT Hamburg, Gesang (Konzertexamen)	2	–	8,00	– 4)	0,0	0,5
HfMT Hamburg, Gesang M.Mus. (i.A.)	4	4	15,95	– 4)	8,0	1,0
HfMT Hamburg, Oper (Konzertexamen)	4	–	11,00	– 4)	0,0	0,5
HfMT Hamburg, Oper M.Mus.	4	–	39,50	– 4)	12,0	6,0
Musik-H Lübeck, Gesang M.Mus. (i.A.)	4	4	20,30	– 4)	9,0	1,0
Musik-H Lübeck, Opernelttestudio M.Mus.	2	–	9,80	– 4)	5,0	5,0
HMT Rostock, Bühnengesang M.Mus. (i.A.)	4	4	21,23	– 4)	7,0	0,0
HMT Rostock, Konzertgesang M.Mus. (i.A.)	4	4	18,63	– 4)	1,0	0,0
Komposition weiterführend						
HfM Berlin, Elektroakustische Musik M.Mus. (nicht-konsek., i.A.)	4	4	15,00	– 4)	1,0	1,0
HfM Berlin, Historischer u. Zeitgenöss. Tonsatz M.Mus.(n.-konsek.) (i.A.)	4	4	14,00	– 4)	2,0	0,5
HfM Berlin, Komposition M.Mus. (i.A.)	4	4	16,00	– 4)	5,0	1,0
HfM Berlin, Komposition M.Mus. (nicht-konsek., i.A.)	4	4	16,00	– 4)	0,0	0,5
UdK Berlin, Komposition M.Mus. (i.A.)	4	4	7,00	– 4)	6,0	0,0
HfMT Hamburg, Komposition (internationaler Stg.) M.Mus.	2	–	4,11	– 4)	1,0	1,0
HfMT Hamburg, Komposition M.Mus.	4	–	8,17	– 4)	7,0	1,5
HfMT Hamburg, Multimediale Komposition M.A.	4	–	17,17	– 4)	4,0	2,0
HfMT Hamburg, Musiktheorie M.Mus.	4	–	8,67	– 4)	1,0	0,5
Musik-H Lübeck, Komposition M.Mus. (i.A.)	4	4	10,80	– 4)	7,0	0,5
Musik-H Lübeck, Musiktheorie M.Mus. (i.A.)	4	4	10,00	– 4)	0,0	0,0
HMT Rostock, Komposition M.Mus. (i.A.)	4	4	12,58	– 4)	1,0	0,0
Kirchenmusik weiterführend (A)						
UdK Berlin, Kirchenmusik M.Mus.	4	–	20,02	– 4)	1,0	0,0
HfK Bremen, Kirchenmusik M.Mus. (120 LP) (i.A.)	4	4	20,32	– 4)	4,0	0,0
HfMT Hamburg, Evangelische Kirchenmusik M.Mus. (i.A.)	4	4	19,96	– 4)	5,0	0,5
Musik-H Lübeck, Kirchenmusik A M.Mus. (i.A.)	4	4	23,80	– 4)	5,0	0,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2013

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Musikerziehung weiterführend						
UdK Berlin, KPA Chor- u. Ensembleleitung M.A. (i.A.)	4	3	14,99	– 4)	0,3	0,0
UdK Berlin, KPA Elem.Musikpädagogik M.A. (i.A.)	4	4	15,25	– 4)	6,0	0,0
UdK Berlin, KPA Musiktheorie M.A. (i.A.)	4	3	13,85	– 4)	0,0	0,0
HfK Bremen, Künstl. Pädagogische Ausbildung M.Mus. (120 LP) (i.A.)	4	4	13,21	– 4)	7,0	1,0
HfMT Hamburg, Liedgestaltung M.Mus. (i.A.)	4	4	9,83	– 4)	8,0	4,0
Musik-H Lübeck, Instrumental-/Orchestermusik Musikpädagogik M.Mus. (i.A.)	4	4	11,50	– 4)	6,0	2,0
HMT Rostock, Musikpädagogik M.Mus. (i.A.)	4	1	16,91	– 4)	0,0	0,0
Musikerziehung Lehramt grundständig						
UdK Berlin, Schulmusik B.A. LAG (98 LP)	6	–	25,41	– 4)	65,3	12,0
UdK Berlin, Schulmusik B.A. LAGS/HR/So (98 LP)	6	–	25,41	– 4)	89,0	16,0
HfK Bremen, Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 27 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	6	4	12,00	– 4)	8,0	0,0
HfK Bremen, Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	6	4	6,75	– 4)	2,0	0,0
HfK Bremen, Musikpädagogik B.A. LA Gym/OS 36 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	6	4	14,00	– 4)	32,0	0,0
HfMT Hamburg, Andere Instrumente B.A.-LAGym	8	–	24,10	– 4)	57,0	17,0
HfMT Hamburg, Andere Instrumente B.A.-LAPS	8	–	16,83	– 4)	37,0	4,2
HfMT Hamburg, Andere Instrumente B.A.-LAS	8	–	16,95	– 4)	18,0	3,5
HfMT Hamburg, Musiktherapie B.A.-LAS (i.A.)	8	8	16,95	– 4)	4,0	0,0
HMT Rostock, Schulmusik LAG (i.A.)	10	3	34,03	– 4)	26,0	0,0
HMT Rostock, Schulmusik LAGr (i.A.)	9	3	12,23	– 4)	9,0	0,0
HMT Rostock, Schulmusik LAREg (i.A.)	10	3	32,43	– 4)	0,0	0,0
HMT Rostock, Schulmusik LASo (i.A.)	9	3	29,30	– 4)	7,0	0,0
HMT Rostock, Schulmusik mit künstl. Vertiefung LAGr (i.A.)	9	3	29,97	– 4)	4,0	0,0
Musikerziehung Lehramt weiterführend						
UdK Berlin, Schulmusik M.Ed. LAG (53 LP)	4	–	8,38	– 4)	39,0	10,0
UdK Berlin, Schulmusik M.Ed. LAGS/HR/So (26 LP)	2	–	1,45	– 4)	27,0	10,5
HfK Bremen, Musikpädagogik M.Ed. Gr 3 LP (Teil HfK HB)	2	–	2,29	– 4)	5,0	1,5
HfK Bremen, Musikpädagogik M.Ed. Gym 18 LP (Teil HfK HB)	4	–	6,22	– 4)	18,0	4,0
HfK Bremen, Musikpädagogik M.Ed. Sek 7 LP (Teil HfK HB)	2	–	3,43	– 4)	1,0	1,0
HfMT Hamburg, Andere Instrumente M.Ed.-LAGym (i.A.)	4	4	1,92	– 4)	23,0	0,5
HfMT Hamburg, Andere Instrumente M.Ed.-LAPS (i.A.)	4	4	2,45	– 4)	9,0	2,5
HfMT Hamburg, Andere Instrumente M.Ed.-LAS (i.A.)	4	4	2,11	– 4)	7,0	0,0
Musik-H Lübeck, Pädagogische Ausbildung M.Ed. (i.A.)	4	3	13,00	– 4)	12,0	0,0
Solitäre Musik, Musikwissenschaft						
UdK Berlin, Musiktherapie M.A. (gebpf.) (berufsbegleitend)	6	–	5,86	– 4)	33,0	6,0
UdK Berlin, Tonmeister B.Mus. (i.A.)	8	4	39,20	– 4)	16,0	0,0
HfK Bremen, Musikwissenschaft B.A. 18 LP (Teil HfK HB)	6	–	1,17	– 4)	18,0	6,5
HfMT Hamburg, Musiktherapie (A) M.A.	6	–	12,77	– 4)	11,0	0,0
HMT Rostock, Musikwissenschaft M.A. (i.A.)	4	4	6,10	– 4)	3,0	0,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Literaturverzeichnis

- Dölle, F.; Jenkner, P.; Klecha, S.; Winkelmann, G. (2006)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Kunst- und Musikhochschulen 2002/2003 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 181, Hannover.
- Dölle, F.; Jenkner, P. (2007)**, Hochschulberichtswesen – vom Telefonbuch zu den Gelben Seiten, in: HIS:Magazin 4|2007, Seite 9–10.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Makowsky, O.; Oberschelp, A.; Rebenstorf, J.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2011a)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2007 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2007, HIS GmbH, Forum Hochschule 3|2011, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Oberschelp, A.; Pommrenke, S.; Rebenstorf, J.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2011b)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2009 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2009, HIS GmbH, Forum Hochschule 21|2011, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Oberschelp, A.; Pommrenke, S.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2013)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2011 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2011, HIS GmbH, Forum Hochschule 12|2013, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Oberschelp, A.; Pommrenke, S.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2014)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten 2012 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2012, DZHW, Forum Hochschule 7|2014, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Oberschelp, A.; Pommrenke, S.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2015)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Fachhochschulen 2013 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2013, DZHW, Forum Hochschule 2|2015, Hannover.
- HIS Hochschul-Informationen-System (2007)**, Handbuch Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen, unveröffentlichter Projektbericht, Hannover.
- Jenkner, P. (2003)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL): Auftrag und Methodik, in: Leszczensky, M. (Hrsg.), Internes und externes Hochschulcontrolling, HIS-Tagung vom 30. September – 01. Oktober 2003 in Hannover, HIS GmbH, Kurzinformation A 8/2003, Hannover.
- Jenkner, P. (2012)**, Bachelor, Master, Diplom – warum es nicht genügt, nur „1 und 1 zusammenzählen“, in: HIS:Magazin 4|2012.
- Jenkner, P.; Deuse, C.; Dölle, F.; Oberschelp, A.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2016)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten 2014 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2014, DZHW, Forum Hochschule 3|2016, Hannover.

Kuhnert, I.; Leszczensky, M. (1997), Kameralistisch basierte Hochschulkostenrechnung, HIS GmbH, Kurzinformation A 7/ 1997, Hannover.

Kuhnert, I.; Leszczensky, M. (1999), Kostenrechnung an Hochschulen, Erfassung und Bewertung hochschulinterner Kostenstrukturen, Hochschulplanung 135|1999, Hannover.

Leitner, M. (2009), $\text{cost}_{\text{FH}} < \text{cost}_{\text{Uni}}$? Ein Vergleich der Kosten eines Studiums an Fachhochschulen und Universitäten anhand ausgewählter Fächer, Die Neue Hochschule Band 50, 6/09, Bad Honnef.

Leszczensky, M.; Barna Á.; Dölle, F.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2001), Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich norddeutscher Kunst- und Musikhochschulen 1998 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 151, Hannover.

Leszczensky, M.; Dölle, F. (2003), Werkstattbericht zu einem Vergleich der Ergebnisse von Universitäten und Fachhochschulen, HIS GmbH, Kurzinformation A 7/2003, Hannover.

Anhang

Anhang 1: Mitglieder der Lenkungsgruppe

Hochschulen

Prof. Dr. Dieter Lenzen , Vorsitz (bis März 2014)	Präsident der Universität Hamburg
Dr. Martin Hecht Vorsitz (ab März 2014)	Kanzler der Universität Hamburg
Prof. Dr. Uwe Bettig (seit Dezember 2015)	Rektor der Alice-Salomon-Hochschule Berlin
Dr. Andrea-Dorothee Drave	Leiterin des Referats Kennzahlen und Datenmanagement der Universität Hamburg
Rüdiger Günther	Kanzler der Fachhochschule Westküste
Astrid Lubinski	Leiterin Dezernat Haushaltsangelegenheiten der Universität Rostock
Dr. Martin Mehrtens	Kanzler der Universität Bremen
Liv Neumann	Leiterin Sachgebiet Berichtswesen und Hochschulstatistik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Dr. Peter Rief	Leiter Dezernat Planung und Technik der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Michael Schilling	Kanzler der Hochschule Harz
Andrea Syring	Leiterin Stabsstelle Berichtswesen und -systeme der Freien Universität Berlin
Prof. Dr. Reinhard Thümer (bis September 2015)	ehem. Präsident der Beuth Hochschule für Technik Berlin
Markus Wortmann (bis Dezember 2015)	Kanzler der Hochschule für Künste Bremen

Wissenschaftsressorts

Dr. Angela Walter	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin
Ulf-Peter Knüppel	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Andreas Paul (bis Oktober 2014)	Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wissenschaft und Forschung
Dr. Bernd Roß	Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein
Olaf Schubert (seit Oktober 2014)	Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wissenschaft und Forschung
Manfred Schütte-Thuy	Freie Hansestadt Bremen Die Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit
Dr. Marco Arndt	Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)

Frank Dölle	stellv. Abteilungsleiter Governance in Hochschule und Wissenschaft
Peter Jenkner	Projektleiter
Gert Winkelmann	Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und fachliche Zuordnung der Lehreinheiten im Jahr 2013

Bundesland, Hochschule	
Lehreinheit	Fachliche Zuordnung
Berlin, Hochschule für Musik Berlin	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
Berlin, Hochschule für Schauspielkunst Berlin	
LE Abteilung Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Abteilung Regie	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Abteilung Tanz	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Abteilung Puppenspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
Berlin, Jazz-Institut Berlin unter Beteiligung der HfM und UdK Berlin	
LE Jazz-Institut	Musik, Musikwissenschaft
Berlin, Kunsthochschule Berlin	
LE Raumstrategien (gebührenpflichtig)	<i>ausgeschlossen</i>
LE Freie Kunst	Bildende Kunst
LE Design	Gestaltung
Berlin, Universität der Künste Berlin	
LE Bildende Kunst	Bildende Kunst
LE Gestaltung	Gestaltung
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
LE Darstellende Kunst	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Jazz-Institut (Anteil UdK)	<i>ausgeschlossen</i>
LE HS-Übergf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
Zentralinstitut für Weiterbildung	<i>ausgeschlossen</i>
Bremen, Hochschule für Künste Bremen	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	Musik, Musikwissenschaft
LE Freie Kunst	Bildende Kunst
LE Digitale Medien	Gestaltung
LE Design	Gestaltung
Hamburg, Hochschule für bildende Künste Hamburg	
LE Bildende Künste	Bildende Kunst
Hamburg, Hochschule für Musik und Theater Hamburg	
LE Komposition/Theorie	Musik, Musikwissenschaft
LE Musikwissenschaft	Musik, Musikwissenschaft
LE Dirigieren	Musik, Musikwissenschaft
LE Tasteninstrumente	Musik, Musikwissenschaft
LE Saiteninstrumente	Musik, Musikwissenschaft
LE Blas- u. Schlaginstrumente	Musik, Musikwissenschaft
LE Kammermusik	Musik, Musikwissenschaft
LE Gesang, Lied u. Oratorium	Musik, Musikwissenschaft
LE Oper	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Musiktheater-Regie	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Schulmusik	Musik, Musikwissenschaft
LE Musikpädagogik	Musik, Musikwissenschaft
LE Jazz	Musik, Musikwissenschaft
LE Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Institut f. Musiktherapie	Musik, Musikwissenschaft
LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	<i>Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft</i>
Mecklenburg-Vorpommern, Hochschule für Musik und Theater Rostock	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
LE Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und fachliche Zuordnung der Lehreinheiten im Jahr 2013

Bundesland, Hochschule	
Lehreinheit	Fachliche Zuordnung
Sachsen-Anhalt, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle	
LE Kunst	Bildende Kunst
LE Design	Gestaltung
Schleswig-Holstein, Muthesius Kunsthochschule Kiel	
LE Design	Gestaltung
LE Raumstrategien	<i>Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft</i>
LE Kunst	Bildende Kunst
Schleswig-Holstein, Musikhochschule Lübeck	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2013

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang Anteil an der Lehrnachfrage

Kunst, Kunstwissenschaft

Bildende Kunst

Kunsthochschule Berlin, LE Freie Kunst

Freie Kunst/Malerei Absolvent (i.A.)	34%
Freie Kunst/Bühnen- und Kostümbild Absolvent (i.A.)	34%
Freie Kunst/Bildhauerei Absolvent (i.A.)	32%
Bühnenbild Diplom (ausgelaufen)	1%
Bildhauerei Meisterschüler	0%
Malerei Meisterschüler	0%
Bühnenbild Meisterschüler	0%

Universität der Künste Berlin, LE Bildende Kunst

Bildende Kunst Absolvent	45%
Bildende Kunst B.A. LAGS/HR/So (98 LP)	15%
Art in Context M.A.	12%
Bildende Kunst B.A. LAG (98 LP)	11%
Bildende Kunst Meisterschüler	10%
Bildende Kunst M.Ed. LAG (53 LP)	6%
Bildende Kunst M.Ed. LAGS/HR/So (26 LP)	0%
Export	0%

Hochschule für Künste Bremen, LE Freie Kunst

Freie Kunst D-KH	100%
------------------	------

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, LE Kunst

Malerei/Grafik - Fachrichtung Glas D	12%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Textil D	11%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Grafik D	10%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Buch D	10%
Medienkunst D	9%
Kunstpädagogik D	8%
Plastik - Fachrichtung Keramik D	8%
Plastik - Fachrichtung Bildhauerei D	8%
Plastik - Fachrichtung Metall D	7%
Plastik - Fachrichtung Schmuck D	7%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Malerei D	6%
Kunsterziehung LAG	4%

Hochschule für bildende Künste Hamburg, LE Bildende Künste

Bildende Künste B.F.A. (i.A.)	68%
Bildende Künste M.F.A.	15%
Bildende Kunst B.A. LAGym 140LP	11%
Bildende Kunst B.A. LAPS/LAS 110LP	4%
Bildende Kunst M.Ed. LAGym/LAS 15LP (i.A.)	1%
Bildende Kunst M.Ed. LAPS 20LP (i.A.)	0%
Visuelle Kommunikation D (ausgelaufen)	0%
Design D (ausgelaufen)	0%
Kunstpädagogik LA Oberstufe (ausgelaufen)	0%

Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Kunst

Freie Kunst B.F.A.	52%
Freie Kunst M.F.A.	24%
Kunst B.A. LAG 45LP (Teil KH Kiel)	19%

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang Anteil an der Lehrnachfrage

Kunst M.Ed. LAG 35LP (Teil KH Kiel; i.A.)

5%

Gestaltung

Kunsthochschule Berlin, LE Design

Visuelle Kommunikation B.A. (i.A.)	22%
Produktdesign B.A. (i.A.)	21%
Textil- und Flächendesign B.A. (i.A.)	18%
Modedesign B.A. (i.A.)	17%
Produktdesign M.A. (i.A.)	8%
Textil- und Flächendesign M.A. (i.A.)	6%
Modedesign M.A. (i.A.)	4%
Visuelle Kommunikation M.A. (i.A.)	4%
Visuelle Kommunikation Diplom (ausgelaufen)	1%
Produktdesign Diplom (ausgelaufen)	0%
Modedesign Meisterschüler	0%
Produktdesign Meisterschüler	0%
Textil- und Flächendesign Meisterschüler	0%
Visuelle Kommunikation Meisterschüler	0%

Universität der Künste Berlin, LE Gestaltung

Visuelle Kommunikation B.A. (i.A.)	29%
Design B.A. (i.A.)	22%
Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation B.A.	12%
Architektur B.A. (i.A.)	10%
Kunst und Medien Absolvent (nur Hauptstudium)	9%
Architektur D-KH (auslfd.)	6%
Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation M.A.	4%
Visuelle Kommunikation M.A.	4%
Visuelle Kommunikation D-KH (ausgelaufen)	2%
Architektur MA (i.A.)	1%
Industrial Design D-KH (ausgelaufen)	1%
Kunst und Medien Meisterschüler	1%
Visuelle Kommunikation Meisterschüler	0%

Hochschule für Künste Bremen, LE Design

Integriertes Design B.A. (180 LP)	74%
Integriertes Design M.A. (120 LP) (i.A.)	26%

Hochschule für Künste Bremen, LE Digitale Medien

Digitale Medien/Medieninformatik BA (Teil HfK, 45 LP, i.A.)	36%
Digitale Medien/Mediengestaltung BA (Teil HfK, 135 LP, i.A.)	33%
Digitale Medien/Mediengestaltung MA (Teil HfK, 87 LP, i.A.)	19%
Digitale Medien/Medieninformatik MA (Teil HfK, 33 LP, i.A.)	12%
Digitale Medien B.A. (144 LP) (Teil HfK HB) (ausgelaufen)	0%

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, LE Design

Industriedesign B.A.	36%
Kommunikationsdesign B.A.	15%
Multimedia/VR-Design B.A.	13%
Modedesign B.A.	11%
Innenarchitektur B.A.	11%
Industrial Design M.A. 60LP (i.A.)	2%
Industrial Design M.A.	2%
Product Design & App. Art M.A.	1%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2013

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Interior Architecture M.A. 60LP (i.A.)	1%
Multimedia Design M.A. (i.A.)	1%
Furniture & Inter. Design M.A.	1%
Design of Playing & Learning M.A.	1%
Conceptual Fashion Design M.A. 60LP (i.A.)	1%
Interior Architecture M.A.	0%
Photography M.A.	0%
Multimedia Design M.A. 60LP (i.A.)	0%
Design Studies M.A.	0%
Conceptual Textile Design M.A.	0%
Editorial Design M.A.	0%
Conceptual Fashion Design M.A.	0%
Product Design & App. Art M.A. 60LP (i.A.)	0%
Conceptual Textile Design M.A. 60LP (i.A.)	0%
Industriedesign - Fachricht. Keramik-/Glasdesign D (ausgel.)	0%
Designinformatik Z (A)	0%
Industriedesign - Fachrichtung Spiel- u. Lernm. D (ausgel.)	0%
Editorial Design M.A. 60LP (i.A.)	0%
Furniture & Inter. Design M.A. 60LP (i.A.)	0%
Innenarchitektur D (ausgelaufen)	0%
Design of Playing & Learning M.A. 60LP (i.A.)	0%
Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Design	
Kommunikationsdesign B.A.	50%
Industriedesign B.A.	26%
Kommunikationsdesign M.A.	12%
Industriedesign M.A.	12%
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft	
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Puppenspiel	
Puppenspielkunst D-KH	100%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Regie	
Schauspielregie D-KH	91%
Dramaturgie M.A. (i.A.)	8%
Export	1%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Schauspiel	
Schauspiel D-KH	100%
Export	0%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Tanz	
Choreographie M.A.	100%
Universität der Künste Berlin, LE Darstellende Kunst	
Schauspiel D-KH	23%
Gesang/Musiktheater B.A.	20%
Musical D-KH	17%
Gesang/Musiktheater - Oper M.A.	12%
Szenisches Schreiben Absolvent	4%
Kostümbild B.A. (i.A.)	3%
Bühnenbild B.A.	3%
Theaterpädagogik M.A.	3%

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Gesang/Musiktheater - Lied M.Mus.	2%
Darst. Spiel (Schulspiel) Absolvent (TZ) (i.A.)	2%
Bühnenbild M.A. (i.A.)	2%
Kostümbild M.A. (i.A.)	1%
Kostümbild D-KH (ausgelaufen)	1%
Gesang/Musiktheater D-KH (ausgelaufen)	0%
Export	7%
Universität der Künste Berlin, LE HS-Übergrf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	
Zeitgenössischer Tanz B.A. (i.A.)	77%
SODA Solo/Dance/Authorship M.A.	23%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Musiktheater-Regie	
Musiktheater Regie B.A.	100%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Oper	
Oper M.Mus.	83%
Export	17%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Schauspiel	
Schauspiel B.A.	57%
Regie Schauspiel B.A.	17%
Dramaturgie Schauspiel / Musiktheater M.A. (i.A.)	7%
Export	18%
Hochschule für Musik und Theater Rostock, LE Schauspiel	
Schauspiel D-KH	88%
Theaterpädagogik M.A. (i.A.)	3%
Darstellendes Spiel Beifach Lehramt	1%
Darstellendes Spiel als Fach Lehramt (auslfd.)	0%
Export	8%
Musik, Musikwissenschaft	
Hochschule für Musik Berlin, LE Musik	
Streichinstrumente B.Mus. (i.A.)	17%
Blasinstrumente B.Mus. (i.A.)	14%
Gesang / Musiktheater B.Mus. (i.A.)	14%
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre M.Mus. (i.A.)	10%
Blasinstrumente/Schlagzeug M.Mus. (i.A.)	7%
Klavier B.Mus. (i.A.)	5%
Dirigieren/Korrepetition B.Mus. (i.A.)	4%
Gesang M.Mus. (i.A.)	4%
Harfe/Gitarre B.Mus. (i.A.)	3%
Musiktheater-Regie B.Mus. (i.A.)	2%
Dirigieren/Korrepetition D-KH (auslfd.)	2%
Komposition B.Mus. (i.A.)	2%
Gesang / Musiktheater D-KH (auslfd.)	2%
Klavier M.Mus. (i.A.)	2%
Schlagzeug B.Mus. (i.A.)	2%
Komposition M.Mus. (i.A.)	1%
Kammermusik nicht-konsek. M.Mus. (i.A.)	1%
Dirigieren/Korrepetition M.Mus. (i.A.)	1%
Blasinstrumente/Schlagzeug D-KH (ausgelaufen)	1%
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen	1%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2013

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Historischer u. Zeitgenössischer Tonsatz B.Mus. (i.A.)	1%	Komposition D-KH (auslfd.)	0%
Musiktheater-Regie M.Mus. (nicht-konsek.) (i.A.)	1%	Saiteninstrumente Konzertexamen (auslfd.)	0%
Liedgestaltung für Pianisten M.Mus. (i.A.)	1%	Orgel/Orgelimprovisation B.Mus. (i.A.)	0%
Tasteninstrumente Konzertexamen	0%	Klavier Solist M.Mus. (i.A.)	0%
Gesang Interpret. Europ. Musik M.Mus. (nicht-konsek.) i.A.)	0%	Gesangspädagogik - PA D-KH (auslfd.)	0%
Historischer u. Zeitgenöss. Tonsatz M.Mus.(n.-konsek.) (i.A.)	0%	Dirigieren M.Mus.	0%
Blasinstrumente/Schlagzeug M.Mus. (nicht-konsek.) (i.A.)	0%	Komposition Meisterschüler (auslfd.)	0%
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre M.Mus. (n.-konsek.) (i.A.)	0%	Kammermusikensemble (Blas-/Schlag) M.Mus. (i.A.)	0%
Gesang Konzertexamen	0%	KPA Gesangspädagogik B.A. (i.A.)	0%
Musiktheater-Regie D-KH (ausgelaufen)	0%	Kirchenmusik M.Mus.	0%
Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen	0%	Orgel/Orgelimprovisation M.Mus. (i.A.)	0%
Tasteninstrumente D-KH (ausgelaufen)	0%	Instrumentalsolist (Blas-/Schlag) M.Mus. (i.A.)	0%
Dirigieren/Korrepetition M.Mus. (nicht-konsek.) (i.A.)	0%	Kammermusikensemble (Saite) M.Mus. (i.A.)	0%
Elektroakustische Musik M.Mus. (nicht-konsek., i.A.)	0%	Cembalo/Hammerflügel M.Mus. (i.A.)	0%
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre D-KH (ausgelaufen)	0%	Orchesterinstrumente Konzertexamen (i.A.)	0%
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML (ausgelaufen)	0%	KPA Chor- u. Ensembleleitung M.A. (i.A.)	0%
Dirigieren/Korrepetition Konzertexamen	0%	Export	2%
Klavier M.Mus. (nicht-konsek.) (i.A.)	0%		
Jazz-Institut Berlin unter Beteiligung der HfM und Udk Berlin, LE Jazz-Institut		Hochschule für Künste Bremen, LE Musik	
Jazz B.Mus.	96%	Künstlerische Ausbildung B.Mus. (i.A.)	42%
Jazz M.Mus.	4%	Künstlerische Ausbildung M.Mus. (i.A.)	24%
Universität der Künste Berlin, LE Musik		Künstl. Pädagogische Ausbildung B.Mus. (240 LP) (i.A.)	15%
Schulmusik B.A. LAGS/HR/So (98 LP)	18%	Künstlerische Ausbildung D-KH (auslfd.)	10%
Schulmusik B.A. LAG (98 LP)	10%	Kirchenmusik B.Mus. (240 LP) (i.A.)	4%
Orchesterinstrumente (Saite) B.Mus. (i.A.)	8%	Künstl. Pädagogische Ausbildung M.Mus. (120 LP) (i.A.)	3%
Tonmeister D-KH (auslfd.)	6%	Kirchenmusik M.Mus. (120 LP) (i.A.)	2%
Orchesterinstrumente (Blas-/Schlag) B.Mus. (i.A.)	5%	Musikerziehung DML (ausgelaufen)	1%
Tasteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH (auslfd.)	4%		
Kirchenmusik B.Mus.	4%	Hochschule für Künste Bremen, LE Schulmusik / Musikwissenschaft	
Orchestermusiker (Saite) M.Mus. (i.A.)	4%	Musikpädagogik B.A. LA Gym/OS 36 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	43%
Tonmeister B.Mus. (i.A.)	4%	Musikpädagogik B.A. LA 30 LP (Teil HfK HB) (auslfd.)	24%
Schulmusik M.Ed. LAG (53 LP)	4%	Musikpädagogik M.Ed. Gym 18 LP (Teil HfK HB)	16%
Instrumentalpädagogik - PA D-KH (auslfd.)	4%	Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 27 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	9%
KPA Instrumentalpädagogik B.A. (i.A.)	3%	Musikpädagogik M.Ed. Gr 3 LP (Teil HfK HB)	3%
Klavier B.Mus. (i.A.)	3%	Musikwissenschaft B.A. 18 LP (Teil HfK HB)	2%
Saiteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH (auslfd.)	3%	Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	1%
Orchestermusiker (Blas-/Schlag) M.Mus. (i.A.)	3%	Musikpädagogik M.Ed. Sek 7 LP (Teil HfK HB)	1%
Instrumentalsolist (Saite) M.Mus. (i.A.)	2%		
Blas- u. Schlaginstrumente Künstl. Ausbildung D-KH (auslfd.)	2%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Blas- u. Schlaginstrumente	
Tasteninstrumente Konzertexamen (auslfd.)	2%	Blasinstrumente Solo B.Mus.	43%
Komposition B.Mus. (i.A.)	1%	Blasinstrumente Solo M.Mus.	27%
Rhythmik - PA D-KH (auslfd.)	1%	Schlaginstrument solo B.Mus.	9%
KPA Elem.Musikpädagogik M.A. (i.A.)	1%	Blockflöte solo B.Mus.	7%
Dirigieren B.Mus.	1%	Blasinstrumente Konzertexamen	6%
KPA Musik u. Bewegung B.A. (i.A.)	1%	Schlaginstrument solo M.Mus.	6%
Schulmusik M.Ed. LAGS/HR/So (26 LP)	1%	Schlaginstrumente solo Künstl. Ausbildung D-KH (ausgelaufen)	2%
Musiktheorie - PA D-KH (auslfd.)	1%	Blockflöte solo M.Mus. (i.A.)	1%
Blas- u. Schlaginstrumente Konzertexamen (auslfd.)	1%		
Komposition M.Mus. (i.A.)	0%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Dirigieren	
		Dirigieren B.Mus. (i.A.)	21%
		Dirigieren M.Mus. (i.A.)	8%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2013

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	Anteil an der Lehnachfrage
Studiengang	
Dirigieren (Konzertexamen)	4%
Export	67%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Gesang, Lied u. Oratorium	
Gesang B.Mus.	48%
Gesang M.Mus. (i.A.)	18%
Liedgestaltung M.Mus. (i.A.)	9%
Export	25%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Musiktherapie	
Musiktherapie (A) M.A.	73%
Export	27%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Jazz	
Jazz Solo B.Mus.	87%
Jazz-Gesang B.Mus. (i.A.)	13%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Komposition/Theorie	
Komposition/Theorie B.Mus. (i.A.)	16%
Multimediale Komposition M.A.	11%
Komposition M.Mus.	8%
Komposition (internationaler Stg.) M.Mus.	1%
Musiktheorie M.Mus.	1%
Export	63%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Musikpädagogik	
Elementare Musikpädagogik Pädagogische Ausbildung B.Mus.	36%
Export	64%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Saiteninstrumente	
Saiteninstrumente Solo B.Mus.	42%
Saiteninstrumente Solo M.Mus.	28%
Gitarre solo B.Mus.	12%
Saiteninstrumente Konzertexamen	7%
Harfe solo B.Mus.	6%
Gitarre solo M.Mus.	5%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Schulmusik	
Andere Instrumente B.A.-LAGym	54%
Andere Instrumente B.A.-LAPS	25%
Andere Instrumente B.A.-LAS	12%
Andere Instrumente M.Ed.-LAGym (i.A.)	5%
Andere Instrumente M.Ed.-LAPS (i.A.)	2%
Andere Instrumente M.Ed.-LAS (i.A.)	1%
Export	0%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Tasteninstrumente	
Klavier solo B.Mus.	20%
Evangelische Kirchenmusik B.Mus.	19%
Klavier solo M.Mus.	8%
Evangelische Kirchenmusik M.Mus. (i.A.)	7%
Klavier (Konzertexamen)	5%

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	Anteil an der Lehnachfrage
Studiengang	
Cembalo solo B.Mus.	4%
Orgel/Cembalo Konzertexamen	3%
Orgel Ältere Musik M.Mus. (i.A.)	3%
Orgel solo B.Mus.	2%
Claviorganum solo M.Mus. (i.A.)	2%
Orgel Neuere Musik M.Mus. (i.A.)	2%
Cembalo solo M.Mus. (i.A.)	1%
Klavier LOA (ausgelaufen)	0%
Export	24%
Musikhochschule Lübeck, LE Musik	
Musik Vermitteln B.A. (i.A.)	16%
Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe B.Mus.	14%
Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug B.Mus.	12%
Gesang B.Mus.	12%
Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe M.Mus. (i.A.)	10%
Kirchenmusik B B.Mus.	6%
Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug M.Mus. (i.A.)	6%
Künstl. Ausbildung Tasteninstr. / Gitarre B.Mus.	5%
Künstl. Ausbildung Tasteninstr. / Gitarre M.Mus. (i.A.)	4%
Gesang M.Mus. (i.A.)	4%
Pädagogische Ausbildung M.Ed. (i.A.)	3%
Kirchenmusik A M.Mus. (i.A.)	2%
Opernelitestudio M.Mus.	2%
Komposition M.Mus. (i.A.)	1%
Instrumental-/Orchestermusik Musikpädagogik M.Mus. (i.A.)	1%
Musiktheorie B.Mus.	1%
Komposition B.Mus.	1%
Schulmusik LAG (ausgelaufen)	1%
Instrumentalmusik (A) (ausgelaufen)	0%
Künstl. Ausbildung Kammermusik M.Mus. (i.A.)	0%
Hochschule für Musik und Theater Rostock, LE Musik	
Gesang B.Mus. (i.A.)	11%
Orchester M.Mus. (i.A.)	10%
Streichinstrumente B.Mus. (i.A.)	9%
Blasinstrumente B.Mus. (i.A.)	9%
Schulmusik LAG (auslfd.)	8%
Schulmusik LAG (i.A.)	7%
Pop und Weltmusik instrumental B.Mus. (i.A.)	4%
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre D-KH (auslfd.)	3%
Bühnengesang M.Mus. (i.A.)	3%
Klavier B.Mus. (i.A.)	3%
Klavier solo M.Mus. (i.A.)	3%
Pop und Weltmusik vokal B.Mus. (i.A.)	2%
Orchesterdirigieren B.Mus. (i.A.)	2%
Blasinstrumente/Schlagzeug D-KH (auslfd.)	2%
Gesang D-KH (auslfd.)	2%
Schulmusik LAG (i.A.)	2%
Schulmusik Lernbereich LA (auslfd.)	2%
Gitarre B.Mus. (i.A.)	2%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2013

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Klavierduo M.Mus. (i.A.)	1%		
Schulmusik mit künstl. Vertiefung LAGr (i.A.)	1%		
Schulmusik LAsO (auslfd.)	1%		
Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A)	1%		
Korrepetition Musiktheater B.Mus. (i.A.)	1%		
Schulmusik LAGr (i.A.)	1%		
Klavier Liedgestaltung M.Mus. (i.A.)	1%		
Jazz- und Populärmusik Gesang DML (auslfd.)	1%		
Blasinstrumente/Schlagzeug DML (auslfd.)	1%		
Kammermusik M.Mus. (i.A.)	1%		
Komposition B.Mus. (i.A.)	1%		
Gesang DML (auslfd.)	1%		
Schulmusik LAGH (auslfd.)	1%		
Schlagzeug B.Mus. (i.A.)	1%		
Korrepetition M.Mus. (i.A.)	1%		
Harfe B.Mus. (i.A.)	0%		
Gitarre M.Mus. (i.A.)	0%		
Korrepetition D-KH (auslfd.)	0%		
Jazz- und Populärmusik Instrument DML (auslfd.)	0%		
Musikwissenschaft M.A. (i.A.)	0%		
Konzertgesang M.Mus. (i.A.)	0%		
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML (E) (auslfd.)	0%		
Streichinstrumente/Harfe/Gitarre DML (auslfd.)	0%		
Komposition M.Mus. (i.A.)	0%		
Tasteninstrumente DML (auslfd.)	0%		
Musiktheorie/ Tonsatz / Gehörbildung DML (auslfd.)	0%		
Musiktheorie/ Tonsatz / Gehörbildung DML (E) (auslfd.)	0%		
Blasinstrumente/Schlagzeug DML (E) (auslfd.)	0%		
Modul Elementare Musikpädagogik (EMP) sonst. Abschl.	0%		
Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft			
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement			
Kultur- und Medienmanagement B.A. (Fernstudium)	60%		
Kultur- und Medienmanagement M.A.	40%		
Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Raumstrategien			
Szenografie/Interior Design B.A.	75%		
Raumstrategien M.A.	25%		

Anhang 4: Methodenbeschreibung

Grundsätze der AKL-Methodik

Der AKL bietet hochschulübergreifend vergleichbare Kennzahlen für einzelne Fächer. Dabei werden Kennzahlen sowohl für Lehreinheiten (abgegrenzt in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung) als auch für Studiengänge ermittelt und publiziert. Die Gliederung des Ausweises orientiert sich an den Lehr- und Forschungsbereichen und Fächergruppen der amtlichen Hochschulstatistik.

Zur Ermittlung der Ergebnisse bildet das DZHW die Struktur jeder Hochschule nach Art einer **Vollkostenrechnung** durch Vor- und Endkostenstellen ab. Alle Kosten einer Hochschule werden entweder auf die Lehreinheiten oder auf sonstige Endkostenstellen, deren Kosten nicht in den Vergleich eingehen, umgelegt. Die Kosten der Lehreinheiten werden auf die zentralen Hochschulaufgaben **Lehre und künstlerische Entwicklung** aufgeteilt. Um Kosten für einzelne **Studiengänge** ausweisen zu können, werden die Kosten der Lehreinheiten zusätzlich auf alle Studiengänge verrechnet, an deren Curriculum sie gemäß Lehrverflechtung beteiligt sind. Die ausgewiesenen Kosten eines Studiengangs stammen somit aus allen an seiner Lehre beteiligten Lehreinheiten.

Neben den Kosten werden **personelle Ausstattung** sowie **Lehrleistungen** (Lehrangebot in SWS, Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) für den Vergleich in Beziehung zueinander gesetzt. Hierfür werden Studierende und Absolvent(inn)en der einzelnen Studiengänge gewichtet und den Lehreinheiten unter Beachtung der Lehrverflechtung zugerechnet.

Aktuelle Entwicklungen der AKL-Methodik

Das Verfahren zur **Dienstleistungskorrektur** von Studierenden und Absolvent(inn)enzahlen wurde erweitert (siehe Abschnitt „Studium“). Damit wird eine bisherige Untererfassung von Dienstleistungen behoben, die eine Lehreinheit für fremde Studiengänge eines Abschlusstyps erbringt, welchen sie nicht in Form eigener Studiengänge anbietet.

Erweiterung des Verfahrens zur Dienstleistungskorrektur

Kostenstellen

Das DZHW definiert spezifisch für jede Hochschule **AKL-Kostenstellen**. Diese basieren auf einer Verdichtung der in den Finanz- und Personaldaten der Hochschule enthaltenen organisatorischen Gliederungen.

Lehreinheiten („LE“) dienen als Endkostenstellen sowie als Vergleichsobjekte für den hochschulübergreifenden Vergleich. Sie werden im AKL in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der einzelnen Hochschulen definiert. **Sonstige Endkostenstellen** dienen dem Ausschluss von Sonderatbeständen aus dem Kennzahlenvergleich.

Die Kosten von **Vor- und Hilfskostenstellen** gehen über Umlagen (s. u.) in die Kennzahlen ein. Zusätzlich werden Beschäftigungsverhältnisse und Drittmittel von Vorkostenstellen der Fakultäts-/Fachbereichsebene verrechnet. Dadurch sollen die Personalausstattung und der Drittmittelerfolg der Professor(inn)en unabhängig von unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Hochschulen vergleichbar gemacht werden.

Kostenarten

Nach Art der Mittelherkunft werden im AKL Kosten aus Landes- und Sondermitteln sowie Drittmittel unterschieden (siehe Abbildung A.1). Während **Landesmittel** der Grundfinanzierung der Hochschule entsprechen, stammen **Sondermittel** aus separaten Finanzierungsquellen (vornehmlich des Landes) oder aus allgemeinen Studienbeiträgen.

Mittelherkunft

Das DZHW nimmt eine weitere Differenzierung der Mittel nach Kostenarten vor. Diese wird jedoch nicht publiziert, sondern steht nur den Projektpartnern für weitergehende Auswertungen zur Verfügung.

Kosten aus Landes- und Sondermitteln

Die **kennzahlenrelevanten Kosten aus Landes- und Sondermitteln** werden in Kostenarten für laufende Sachkosten, für Abschreibungen bzw. Investitionen sowie für Personal unterschieden.

Abschreibungen werden als Durchschnitt der investiven Ausgaben (bzw. der Zugänge zum Anlagevermögen) über i. d. R. vier Jahre angenähert. Alternativ können auch die von einer Hochschule berechneten Abschreibungen verwendet werden, sofern diese in einer für den AKL geeigneten Form vorliegen.

Die **Personalkosten** sollen möglichst unmittelbar aus den Ist-Ausgaben (bzw. Aufwendungen) für Personal abgeleitet werden. Sofern die Datenlage und/oder Datenschutzauflagen dies nicht zulassen, erfolgt eine Kalkulation auf Basis der Beschäftigtendaten (siehe Abschnitt Beschäftigungsverhältnisse und Personalkosten in diesem Anhang). In diesem Fall werden die vorliegenden Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) für Personal durch die Kalkulation ersetzt. Die Ausgaben bzw. Aufwendungen für Lehrbeauftragte, Gastprofessor(inn)en, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte werden grundsätzlich ohne Kalkulation als Kosten für nebenberufliches Personal berücksichtigt.

Drittmittel

Drittmittel stellen einen Leistungsindikator dar. Inhaltlich werden sie weitestgehend gemäß der amtlichen Hochschulstatistik abgegrenzt, im Gegensatz zu dieser allerdings nicht einnahmen, sondern ausgabenorientiert. Entsprechend zählen von den Hochschulpaktmitteln nur Programmpauschalen und der Qualitätspakt Lehre zu den Drittmitteln. Die Programmlinie Lehre (Erhöhung der Anzahl der Studienplätze) zählt zu den Kosten aus Sondermitteln.

Als Teil der Drittmittel werden Mittel der DFG sowie Mittel für internationale Zwecke gesondert erfasst. Ansonsten erfolgt (anders als bei Landes- und Sondermitteln) keine Unterteilung nach Verwendungszwecken.

ausgeschlossene Mittel

Ein Teil der Ausgaben bzw. Aufwendungen wird im AKL nicht berücksichtigt. Für diese **ausgeschlossenen Mittel** ist entweder die Datenlage zwischen den Ländern zu heterogen, um vergleichbare Kosten ermitteln zu können, oder die Lenkungsgruppe hat sich zwecks Interpretierbarkeit der Ergebnisse gegen deren Einbezug entschieden. Dazu zählen z. B. Versorgungslasten (Beihilfen und Versorgungsrückstellungen für Beamte, Emeritenbezüge), Gebäudemieten, bauliche Investitionen, Bauunterhaltung und Bewirtschaftungskosten.

Desgleichen werden **durchlaufende Posten** aus den Kennzahlen ausgeschlossen. Dies kann z. B. Erstattungen für die Tätigkeit von Professor(inn)en an externen Forschungseinrichtungen sowie private Telefonate, Druckereikosten oder von Studierenden zu tragende Exkursionskosten betreffen. Zu diesem Zweck kann ggf. die Erfassung entsprechender Einnahmen bzw. Erlöse erforderlich sein.

Abbildung A.1 Differenzierung der Mittelherkunft im AKL

Landesmittel
<ul style="list-style-type: none"> – vom Hochschulträger (Land) zur Verfügung gestellte Grundausstattung – einschließlich Mitteln, die im Rahmen von Budgetierungsmodellen vergeben werden
Sondermittel
<ul style="list-style-type: none"> – Mittel aus Zentralkapiteln des Landes – Sonderprogramme des Landes, die nur für die Hochschulen des Landes bestimmt sind (z. B. Landesgraduiertenförderung, Modellversuche, Überlastprogramme usw.) – Mittel anderer Ressorts des Landes, soweit nur für Landeshochschulen bestimmt – Programme der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) – Mittel der Bundesanstalt für Arbeit – Mittel aus allgemeinen Studienbeiträgen – Hochschulpakt 2020: Programmlinie Lehre (1. Säule)
Drittmittel
<p>über den Hochschulhaushalt laufende Mittel folgender Mittelgeber:</p> <ul style="list-style-type: none"> – andere Ressorts des Landes, soweit nicht nur für Landeshochschulen bestimmt – andere Länder, Bund, DFG, sonstige öffentliche Mittelgeber, falls nicht Sondermittel – private Mittelgeber und Stiftungen, einschl. Auftragsforschung, Geldspenden und Stipendien, soweit nicht für Internationalisierung bzw. nicht zu Drittmitteln zählend – EU (soweit nicht für internationale Zwecke), einschl. EFRE/ESF-Investitionen – Mittel für Stiftungsprofessuren, Drittfinanzierung kapazitätsrelevanter Studiengänge – Hochschulpakt 2020: Programmpauschale (2. Säule) u. Qualitätspakt Lehre (3. Säule) <p>nicht-monetäre Leistungen (Wert ist ggf. plausibel einzuschätzen):</p> <ul style="list-style-type: none"> – DFG-Leihgeräte, Sachspenden für Forschung (aber ohne Schenkung von Gebäuden)
Drittmittel für internationale Zwecke
<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus, Sokrates, Stibet, sonstige DAAD-Mittel
nicht zu den Drittmitteln zählen
<p>folgende im Hochschulhaushalt verbuchte Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> – durchlaufende Posten (z. B. Weiterleitung an externe Projektpartner, Umsatzsteuer) – Verwaltungsgebühren, Nutzungsentgelte von Dritten – Erlöse aus Gutachten (z. B. für Materialprüfung), Patenten, Verkäufen, Werbung, Zinserträgen – Teilnehmerbeiträge/-gebühren (für Studiengänge, Weiterbildung, Tagungen usw.) <p>alle außerhalb des Hochschulhaushalts verbuchten Mittel, soweit nicht Sondermittel</p> <ul style="list-style-type: none"> – z. B. Mittel von An-Instituten, privatrechtlichen Gesellschaften usw.

Aufteilung der Kosten auf Lehre und künstlerische Entwicklung

Ein zentrales Merkmal des AKL ist die Aufteilung der Kosten aus Landes- und Sondermitteln auf die primären Hochschulaufgaben **Lehre und künstlerische Entwicklung**. Querschnittsaufgaben wie Akademische Selbstverwaltung gelten als Teil dieser Aufgaben.

Die Aufteilung lehnt sich an die Lehrverpflichtungen an. Grundlegende Annahme ist, dass die Arbeitszeit von Professor(inn)en an künstlerischen Hochschulen bei einem Lehrdeputat von 18 SWS zu 85 % der Lehre gewidmet ist.

Grundsätzlich werden im AKL alle Kosten an künstlerischen Hochschulen pauschal zu 85% auf die Lehre und zu 15 % auf die künstlerische Entwicklung aufgeteilt.

Davon abweichend können einzelne Kostenpositionen (z. B. Förderprogramme) sowie die von einzelnen Vorkostenstellen (z. B. Drittmittelverwaltung) umgelegten Kosten speziell aufgeteilt werden.

Aufgrund dieser Vorgehensweise können die Anteile von Lehre und künstlerischer Entwicklung der einzelnen Lehreinheiten einer Hochschule unterschiedlich sein. Die Anteile sind in den Ergebnistabellen in Kapitel 3.1 ausgewiesen.

Beschäftigungsverhältnisse und Personalkosten

Die Erfassung von Beschäftigungsverhältnissen und Personalkosten erfolgt differenziert für Professor(inn)en, sonstiges wissenschaftliches/künstlerisches Personal und nicht-wissenschaftliches/künstlerisches Personal (Verwaltungs- und Bibliothekspersonal, technisches, EDV- und sonstiges Personal). Die Unterscheidung basiert auf den Merkmalen Mittelherkunft und Mittelverwendung sowie den Amts- und Dienstbezeichnungen gemäß Hochschulstatistik.

Beschäftigten-Vollzeitäquivalente

Aus den Beschäftigungsdaten berechnet das DZHW **Beschäftigten-Vollzeitäquivalente (VZÄ)**. Personen mit einer Beschäftigungsdauer von weniger als einem Jahr und/oder verringerter Arbeitszeit werden somit nur anteilig gezählt. Beschäftigte in Altersteilzeit werden mit dem Arbeitszeitanteil erfasst, zu dem sie der Hochschule tatsächlich zur Verfügung stehen. Die Vollzeitäquivalente sind die Basis aller personalbezogenen Kennzahlen wie Betreuungsrelationen, Personalausstattungen oder Drittmittel je Professor(in).

Zusätzlich zur weiter unten dargestellten Kostenumlage erfolgt eine **Verrechnung von Beschäftigungsverhältnissen** von Vorkostenstellen der Fakultäts-/Fachbereichsebene auf Lehreinheiten. Dadurch soll die Personalausstattung der Professor(inn)en unabhängig von unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Hochschulen vergleichbar gemacht werden. Die Kosten der verrechneten Beschäftigungsverhältnisse gelten für die Lehreinheit als direkte Personalkosten.

Ist-Kosten vs. Kalkulation

Die **Kosten für hauptberufliches Personal aus Landes- und Sondermitteln** entstammen je nach Datenlage entweder unmittelbar den **Ist-Ausgaben** (bzw. -Aufwendungen) oder einer im DZHW vorgenommenen **Kalkulation**. Beide Verfahren stellen sicher, dass sich strukturelle Unterschiede zwischen den Hochschulen in den Kennzahlen widerspiegeln.

Eine ggf. erforderliche Kalkulation der Personalkosten erfolgt durch Multiplikation der Vollzeitäquivalente mit (möglichst hochschuleigenen) Kalkulationssätzen je Besoldungs- und Entgeltgruppe. Dies nivelliert tarifliche Einflüsse von Alter, Beschäftigungsdauer und Familienstand, aber auch von Leistungszulagen u. dgl. zwischen den Kostenstellen einer Hochschule. Das Kalkulationsergebnis wird so angepasst, dass es in Summe je Hochschule dem Niveau der Personal-Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) entspricht.

Drittmittelpersonal wird ebenfalls in Vollzeitäquivalenten ausgezählt. Monetär wird dieses Personal in der Kostenart „Drittmittel“ über die Personal-Ist-Ausgaben bzw. Aufwendungen (und grundsätzlich nicht durch Kalkulation) erfasst.

Für Hilfskräfte, Auszubildende und ABM-Kräfte werden grundsätzlich keine Vollzeitäquivalente berechnet. Ferner erfolgt für diese Personengruppen sowie für Lehrbeauftragte grundsätzlich keine Kostenkalkulation. Vielmehr werden die Ist-Ausgaben (bzw. Aufwendungen) als **Kosten für nebenberufliches Personal** gezählt. Ebenso wird für **Gastprofessor(inn)en** vorgegangen, soweit sie keine regulären Lehraufgaben übernehmen. Andernfalls werden sie als Vollzeitäquivalente zum sonstigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personal gezählt.

Lehrauftragsstunden werden in Beschäftigten-Vollzeitäquivalente umgerechnet, um sie als Teil des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in den Betreuungsrelationen berücksichtigen zu können. Für künstlerische Hochschulen werden 18 SWS Lehraufträge als eine Vollbeschäftigung je Semester gezählt. Die Betreuung durch Lehrbeauftragte wird somit berücksichtigt, aber nicht mit einer Betreuung durch Professor(inn)en gleichgesetzt.

Kostenumlage

Die Kosten von Vorkostenstellen werden in einem **Stufenleiterverfahren** umgelegt. Neben Lehreinheiten und sonstigen Endkostenstellen können auch Vorkostenstellen Umlagen empfangen, sofern sie selbst in nachfolgenden Stufen umgelegt werden.

Für die Wahl der **Umlageschlüssel** bestehen allgemeine Vorgaben, die an die Situation der einzelnen Hochschule angepasst werden können. Das betrifft sowohl das Verteilungskriterium selbst (z. B. Personal, Studierende usw.) als auch den Empfängerkreis (z. B. keine Umlage auf Endkostenstellen, welche die umzulegende Einrichtung nicht nutzen).

Drittmittel von Vorkostenstellen werden nur dann auf Lehreinheiten umgelegt, wenn diese an der Einwerbung der Drittmittel beteiligt waren. Es wird angenommen, dass dies bei Drittmitteln von Vorkostenstellen der Fachbereichs- und Fakultätsebene grundsätzlich der Fall ist.

Studium

Studiengänge werden vom DZHW für den AKL in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der Hochschulen definiert und Lehreinheiten zugeordnet. Die Angaben der Hochschulen zu Regelstudienzeit, Leistungspunkten, Aufnahmekapazität (gemäß Kapazitätsverordnung ohne Schwundausgleich) und Lehrverflechtung der Studiengänge werden bei Bedarf im DZHW umgerechnet.

Ein Studiengang gilt im AKL so lange als **anlaufend**, bis der zweite Aufnahmejahrgang innerhalb der Regelstudienzeit in den Prüfungsdaten erscheinen kann. Ein Studiengang gilt als **auslaufend**, wenn keine Zulassung mehr erfolgt, aber der letzte Aufnahmejahrgang sich noch innerhalb der RSZ befindet. Danach gilt ein Studiengang als **ausgelaufen**. Betroffene Studiengänge werden textlich gekennzeichnet (i. A., auslfd., ausgel.).

Die **Zahl der Studienplätze** je Studiengang entspricht der Aufnahmekapazität multipliziert mit der Regelstudienzeit in Jahren. Für an bzw. auslaufende Studiengänge wird an Stelle der Regelstudienzeit die An bzw. Restlaufzeit verwendet und somit die Zahl der aktuell angebotenen Studienplätze ausgewiesen.

Die in den **Studierenden und Absolvent(inn)endaten** enthaltenen Fälle ordnet das DZHW den definierten Studiengängen zu. Exmatrikulierte, Beurlaubte, Gasthörer(innen) und Promovierende werden nicht mitgezählt. Bei Einschreibungen in mehreren Vollstudiengängen werden nur die ersten zwei Vollstudiengänge berücksichtigt.

Drittmittelpersonal

Kosten für nebenberufliches Personal

Lehraufträge

Studiengänge: Definition

Studiengänge: Leistungsdaten

Für die Kennzahlen werden nur **Studierende innerhalb der Regelstudienzeit** ausgezählt. Grund ist die Annahme, dass die Lehnachfrage eines Studierenden bei längerem Studium nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen anderen Zeitraum verteilt wird.

Teilweise sind Studierende (parallel zu einem noch nicht abgeschlossenen Bachelorstudium) bereits vorläufig in einem konsekutiven Masterstudiengang eingeschrieben. Diese Einschreibung wird erst nach Erlangung des Bachelorabschlusses rückwirkend rechtswirksam. Im AKL wird in diesen Fällen (abweichend vom rechtlichen Status zum Erhebungsstichtag) die Master statt der Bacheloreinschreibung ausgewertet. Grund dafür ist die Annahme, dass die tatsächliche Lehnachfrage dieser Studierenden überwiegend dem Curriculum des Masterstudiums entspricht.

Absolvent(inn)enzahlen werden über zwei Jahre gemittelt, um Zufallsschwankungen auszugleichen. Falls es sich im Vorjahr um den ersten regulären (als nicht repräsentativ anzusehenden) Prüfungsjahrgang eines neuen Studiengangs handelt, wird nur der Prüfungsjahrgang des Berichtsjahres (ohne Durchschnitt mit dem Vorjahr) gezählt. Auch für ausgelaufene Studiengänge wird im Allgemeinen kein Durchschnitt berechnet. Ausnahme: Falls die letzte Studierendenkohorte eines Studiengangs im Berichtsjahr die Regelstudienzeit durchlaufen hat, ist der Studiengang ausgelaufen, die Absolvent(inn)enzahlen sind jedoch letztmalig als repräsentativ anzusehen und werden daher gemittelt.

Teilstudiengänge Für ein aus mehreren Fächern bestehendes **Kombinationsstudium** (z. B. Haupt und Nebenfach, Unterrichtsfächer) werden fachlich abgegrenzte **Teilstudiengänge** definiert. Zur Vollzeitgewichtung solcher Studiengänge siehe unten.

Teilstudiengänge traditioneller Abschlüsse (Magister, Lehramt Staatsexamen) werden stets als Hauptfachstudiengänge definiert. Studienfächer, die nur als Nebenfach u. dgl. studiert werden können, werden dazu in entsprechende Hauptfachstudiengänge umgewichtet (siehe Fachfallgewichtung unten) und textlich gekennzeichnet („NF hoch“).

Teilstudiengänge gestufter Abschlüsse (Bachelor, Master) werden wegen erhöhter Modellvielfalt nicht in einheitliche Hauptfachstudiengänge umgerechnet, sondern mit der Zahl der jeweils zu erbringenden Leistungspunkte (LP) textlich gekennzeichnet.

Studiengänge in **Kooperation mit anderen Hochschulen** oder externen Einrichtungen werden vom DZHW ebenfalls als Teilstudiengänge definiert, welche nur den von der Hochschule betreuten Anteil repräsentieren, und entsprechend gekennzeichnet.

Gebührenfinanzierte Studiengänge werden grundsätzlich nicht abgebildet. Allenfalls wird bei einer nur teilweisen Gebührenfinanzierung ihr kapazitätswirksamer Teil erfasst.

Studiengänge: Besonderheiten künstlerischer Hochschulen Die **Kapazitätsrechnung künstlerischer Hochschulen** weist vielfältige Besonderheiten gegenüber anderen Hochschularten auf. Sie ist stärker nachfrageorientiert, und der normierende Charakter von Curricularwerten und unbereinigtem Lehrangebot ist geringer ausgeprägt. Die Auswahl der Studienanfänger(innen) erfolgt anhand künstlerischer Eignungsprüfungen und nicht allein nach Kapazitätsaspekten. Der Umfang an Lehrveranstaltungsstunden wird häufig an die studentische Nachfrage durch entsprechende Vergabe von Lehraufträgen angepasst. Dies gilt insbesondere für Einzelunterricht.

Das **Studienangebot im Fach Musik** ist i. d. R. bis hinunter auf die Ebene einzelner Instrumente ausdifferenziert. Kennzahlen auf dieser Ebene wären wegen geringer bzw. schwankender Fallzahlen nur eingeschränkt aussagekräftig. Daher definiert das DZHW Studiengänge im Fach Musik i. d. R. aggregiert nach Instrumentengruppen und Abschlüssen. Angebote mit unterschiedlichen Regelstudienzeiten oder Curricularwerten sollen dabei jedoch möglichst nicht zusammengefasst

werden. Neben der künstlerischen Ausbildung werden ggf. noch pädagogische, Kirchenmusik- und Lehramtsausbildung unterschieden. **Studienplätze im Fach Musik** weist das DZHW nur für Lehreinheiten, aber nicht für einzelne Studiengänge aus, da die Verteilung geeigneter Bewerber(innen) auf Instrumente(ngruppen) vorab kaum planbar ist und im Zeitablauf schwanken kann.

Für den hochschulübergreifenden Vergleich von Studiengängen und Lehreinheiten ist ein reines Auszählen von Studierenden und Absolvent(inn)en nicht ausreichend. Innerhalb eines Studiengangs werden Fachfälle als **Fachfalläquivalente** (FFÄ) gewichtet. Sind einem AKL-Studiengang Studierende oder Absolvent(inn)en mit abweichender Studierintensität zugeordnet (z. B. Nebenfachfälle zu einem Hauptfachstudiengang), entspricht das FFÄ-Gewicht dem Verhältnis dieser Abweichung (z. B. Lehnachfrage im Nebenfach geteilt durch Lehnachfrage im Hauptfach).

An einzelnen Musikhochschulen können **künstlerische und pädagogische Studiengänge parallel** studiert werden. Mehrfacheinschreibungen in zwei Vollstudiengängen werden im AKL zwar grundsätzlich gezählt (s. o.). Im hier beschriebenen Fall bestehen jedoch große Überschneidungen in der Lehre, welche die Zählung der Studierenden bzw. Absolvent(inn)en als jeweils ein Fachfalläquivalent (FFÄ) in zwei Studiengängen nicht rechtfertigen. Solche Fälle werden i. d. R. – nach Absprache mit den Hochschulen – in Summe als 1,3 FFÄ gezählt (1 FFÄ im Erst sowie 0,3 FFÄ im Zweitstudiengang).

Der AKL wertet die Studierendenendaten eines Wintersemesters stellvertretend für ein ganzes Studienjahr aus. Für **Studiengänge mit ungerader Regelstudienzeit** – sofern sie nicht gleichmäßig im Winter wie im Sommersemester aufnehmen – gilt aber: Bei Aufnahme nur im Wintersemester ist einer der eingeschriebenen Jahrgänge als stellvertretend für nur eine halbe Kohorte anzusehen. Umgekehrt steht bei Aufnahme nur im Sommersemester einer der Jahrgänge stellvertretend für eineinhalb Kohorten. Bei ungleichmäßiger Aufnahme in beiden Semestern überlagern sich beide Effekte.

Ohne Korrektur wären die Studierendenzahlen für Studiengänge mit ungerader Regelstudienzeit bei ausschließlicher oder vorrangiger Aufnahme im Wintersemester (bzw. Sommersemester) zu hoch (bzw. zu niedrig), bezogen auf den Besatz bei gleichmäßiger Aufnahme im Winter wie im Sommersemester.

Zwecks Korrektur wird je eine Kohorte solcher Studiengänge fachfallgewichtet: Bei Zulassung zum Wintersemester werden Studierende im letzten (ungeraden) Regelstudienzeitsemester mit 0,5 gewichtet. Bei Zulassung zum Sommersemester werden Studierende im vorletzten (geraden) Fachsemester mit 1,5 gewichtet. Bei ungleichmäßiger Aufnahme zu beiden Semestern erfolgen beide Gewichtungen parallel. Die Gewichtung bezieht sich auf das (vor) letzte Fachsemester, um die Zählung von Studienanfänger(inne)n möglichst unbeeinflusst zu lassen. Erstsemester bleiben dadurch stets ungewichtet. Eine eventuelle Gewichtung von Zweitsemestern dreisemestriger Studiengänge gilt nur bei Zählung des Studierendenbesatzes, aber nicht bei Zählung der Studienanfänger(innen).

Um Voll, Teil und Teilzeitstudiengänge vergleichbar zu addieren, erfolgt eine Gewichtung von Fachfalläquivalenten (s. o.) als **Vollzeitäquivalente** (VZÄ).

Für nicht modularisierte Studiengänge nimmt das DZHW die Gewichtung pauschal anhand geeigneter Indikatoren (z. B. Semesterwochenstunden laut Studienordnung) vor.

Ein modularisiertes Vollzeitstudium erfordert 30 Leistungspunkte (LP) je Semester. Ein **Teilzeitstudiengang** verteilt das Studienprogramm über eine längere Regelstudienzeit bei weniger als 30 LP je Semester. Da der Abschluss eines Teilzeitstudiengangs gegenüber einem Vollzeitstu-

**Studiengänge:
Fachfallgewichtung**

**Studiengänge:
Fachfallgewichtung
bei Mehrfach-
einschreibungen
im Fach Musik**

**Studiengänge:
Fachfallgewichtung
bei ungerader
Regelstudienzeit**

**Studiengänge:
Vollzeitgewichtung**

diengang gleichwertig ist, werden nicht die Absolvent(inn)en, sondern nur die Studierenden in Teilzeitstudiengängen wie folgt gewichtet:

$$VZÄ-Gewicht_{\text{Studierende Teilzeitstudiengang}} = \frac{\text{Leistungspunkte}_{\text{Teilzeitstudiengang}}}{\text{Regelstudienzeit in Semestern}} \bigg/ 30$$

Teilstudiengänge führen nicht für sich allein, sondern erst in Kombination mit weiteren Teilstudiengängen zu einem vollständigen Abschluss. Es sind daher sowohl die Studierenden als auch die Absolvent(inn)en von Teilstudiengängen zu gewichten.

Die Vollzeitgewichte der einzelnen Teilstudiengänge werden i. d. R. so gesetzt, dass ihre Summe über alle Teilstudiengänge eines gesamten Studiums 1,0 entspricht. Die Referenz für die Gewichtung sind die jeweils zu erbringenden Leistungspunkte:

$$VZÄ-Gewicht_{\text{Teilzeitstudiengang}} = \frac{\text{Leistungspunkte}_{\text{Teilzeitstudiengang}}}{\text{Leistungspunkte}_{\text{Gesamtstudium}}}$$

Vollzeitgewichtung von Lehramts- studiengängen an künstlerischen Hochschulen

Lehramtsstudiengänge künstlerischer Hochschulen erfordern häufig einen Betreuungsaufwand (gemessen am Curricularwert), der jenem der künstlerischen Studiengänge nahe kommt. Die oben dargestellte, auf Leistungspunkten basierende Formel würde diese Studiengänge aber i. d. R. kleiner als 0,5 gewichten, da die Lehramtsstudierenden noch weitere Unterrichtsfächer und Erziehungswissenschaften an einer Universität belegen. Aus Sicht einer künstlerischen Hochschule würde ein solches Gewicht ihre Leistung nicht ausreichend abbilden. Besonders relevant ist dies, wenn in einem Fach künstlerische Hochschulen mit und ohne Lehramtsausbildung miteinander verglichen werden.

Daher werden Lehramtsstudiengänge künstlerischer Hochschulen nach dem Verhältnis ihres Curricularwerts zu demjenigen eines fachlich ähnlichen künstlerischen Studiengangs der gleichen Hochschule gewichtet. Bei der Gewichtung des Studierendenbesatzes werden dabei ggf. unterschiedliche Regelstudienzeiten zwischen künstlerischem und Lehramtsstudiengang beachtet. Wegen des nur eingeschränkt normativen Charakters von Curricularwerten künstlerischer Hochschulen (s. o.) verwendet das DZHW keine exakten, sondern gerundete Formelergebnisse (höchstens 1,0) als Vollzeitgewichte.

$$VZÄ-Gewicht_{\text{Studierende Lehramt}} \approx \frac{\frac{\text{Curricularwert}_{\text{Lehramtsstudiengang}}}{\text{Regelstudienzeit}_{\text{Lehramtsstudiengang}}}}{\frac{\text{Curricularwert}_{\text{künstlerischer Studiengang}}}{\text{Regelstudienzeit}_{\text{künstlerischer Studiengang}}}}$$

$$VZÄ-Gewicht_{\text{Absolvent(inn)en Lehramt}} \approx \frac{\text{Curricularwert}_{\text{Lehramtsstudiengang}}}{\text{Curricularwert}_{\text{künstlerischer Studiengang}}}$$

Lehreinheiten: Dienstleistungs- korrektur

Für den hochschulübergreifenden Vergleich von Lehreinheiten ist (zusätzlich zur FFÄ und VZÄ-Gewichtung) eine **Dienstleistungskorrektur** (DLK) nötig. Der Kennzahlenvergleich basiert ausschließlich auf vollzeit und dienstleistungsgewichteten Größen.

Bis zum AKL 2010/2011 wurden die Studierenden und Absolvent(inn)enzahlen der Lehreinheiten mit Dienstleistungskoeffizienten gewichtet. Diese zeigten an, in welchem Verhältnis eine Lehreinheit zugeordnete („eigene“) und nicht zugeordnete („fremde“) Studiengänge mit Lehre

versorgte bzw. eigene Studiengänge auch von anderen Lehreinheiten versorgt wurden. Der Einfluss eigener und fremder Studiengänge wurde aber nicht differenziert. Seit dem AKL 2008/2009 wurden die Koeffizienten nach Abschlusstypen sowie nach Studierenden und Absolvent(inn)enzahlen getrennt berechnet.

Im AKL Universitäten 2012 zeigte sich, dass diese Gewichtung für einzelne Lehreinheiten zu nicht mehr tolerierbaren Ungenauigkeiten führen kann. Betroffen sind Lehreinheiten, die Lehre für fremde Studiengänge eines Abschlusstyps leisten, den sie aber nicht in Form eigener Studiengänge anbieten. Das DZHW hat deshalb das Gewichtungsverfahren erweitert und erstmals im AKL Universitäten 2012 zur Anwendung gebracht.

Ausgangspunkt des erweiterten Verfahrens zur Dienstleistungskorrektur ist weiterhin, dass Lehrexporte aus der Sicht der dienstleistenden Lehreinheit zu bewerten sind (und nicht etwa aus der Sicht der dienstleistungsempfangenden Lehreinheit). Das Verfahren unterscheidet daher zwischen den der jeweiligen Lehreinheit zugeordneten („eigenen“) und nicht zugeordneten („fremden“) Studiengängen. Studierende und Absolvent(inn)en jedes eigenen Studiengangs werden mit demjenigen Anteil gewichtet, den die Lehreinheit am Curricularwert des Studiengangs hat. Dienstleistungen für fremde Studiengänge werden durch Bezug auf den durchschnittlichen Curricularwert aller eigenen Studiengänge in hypothetische Lehrleistungen eigener Studiengänge umgerechnet:

Studierende.RSZ.VZÄ.dienstleistungskorrigiert

$$= \sum_{p=p1}^P \text{Studierende.RSZ.VZÄ}_p \times \frac{CA_p}{CNW_p} + \sum_{q=q1}^Q \text{Studierende.RSZ.VZÄ}_q \times \frac{\frac{CA_q}{RSZ_q \times VZÄ_{Gew_{Besatz,q}}}}{\emptyset CNW_{Jahr,p}}$$

mit:

p bzw. q = Index für die einzelnen eigenen (p) bzw. fremden (q) Studiengänge

P bzw. Q = Gesamtheit der eigenen (P) bzw. fremden (Q) Studiengänge

$$\emptyset CNW_{Jahr,p} = \frac{\text{Lehrnachfrage **durch** die Lehreinheit (LNd)}}{\text{Studierende.RSZ.VZÄ}_p}$$

$$\text{Lehrnachfrage **durch** die LE (LNd)} = \sum_{p=p1}^P \text{Studierende.RSZ.VZÄ}_p \times \frac{CNW_p}{RSZ_p}$$

Das erweiterte Gewichtungsverfahren steht in Kontinuität zum früheren Verfahren, und seine Ergebnisse können in gleicher Weise interpretiert werden. Somit bleiben Zeitreihen interpretierbar. Die Ergebnisse sind vollständig und widerspruchsfrei. Die Summen je Hochschule sind weiterhin (wie schon im früheren Verfahren) vor und nach Dienstleistungskorrektur i. d. R. unterschied-

lich. Dies folgt zwingend daraus, dass Dienstleistungen aus Sicht der dienstleistungserbringenden Lehreinheit bewertet werden.

Vergleichsrechnungen des DZHW zeigen, dass das erweiterte Gewichtungsverfahren die Unplausibilitäten des bisherigen Verfahrens korrigiert und sich ansonsten nur geringe Änderungen in den Kennzahlen ergeben. Letzteres gilt insbesondere für künstlerische und Fachhochschulen, die tendenziell weniger Lehrverflechtungen aufweisen als Universitäten. Punktuell größere Veränderungen für einzelne Lehreinheiten lassen sich i. W. auf folgende mögliche Einflüsse zurückführen:

- Berücksichtigung von Lehrleistungen für fremde Studiengänge mit Abschlusstypen, die in der betrachteten Lehreinheit nicht angeboten werden.
- Signifikante Unterschiede zwischen den Curricularwerten der Studiengänge der dienstleistungserbringenden und der dienstleistungsempfangenden Lehreinheit.
- Veränderungen in der Umlage zentraler Kosten auf die Lehreinheiten durch Berücksichtigung der neu ermittelten, dienstleistungskorrigierten Studierenden bzw. Absolvent(inn)enzahlen in den Umlageschlüsseln.

Lehreinheiten: Basis für die Berechnung der Dienstleistungskoeffizienten ist die **Lehrverflechtung** zwischen den Studiengängen und Lehreinheiten in Form von Curricularanteilen (CA). Das DZHW berechnet die **Lehrnachfrage** je Studiengang durch Multiplikation der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (in Fachfalläquivalenten) mit dem jeweiligen CA-Wert pro Jahr. Für die Dienstleistungsgewichtung der Absolvent(inn)en wird analog die Lehrnachfrage der Absolvent(inn)en berechnet.

Die rechnerische Lehrnachfrage dient auch der **Verrechnung von Kosten und Ressourcen** der Lehreinheiten auf die von ihnen betreuten Studiengänge. Sie wird ferner auf das unbereinigtes Lehrangebot (nach KapVO) bezogen, um die **Auslastung einer Lehreinheit** zu ermitteln:

$$Auslastung_{LE} = \frac{Lehrnachfrage_{LE}}{unbereinigtes\ Lehrangebot_{LE}}$$

$$\text{mit: } Lehrnachfrage_{LE} = \sum_{i=1}^{p+q} \text{Studierende in der } RSZ_{Stg\ i} \times \frac{CA_{Stg\ i;LE}}{RSZ_{Stg\ i}}$$

mit: $p+q$

Die der betrachteten Lehreinheit LE zugeordneten (p) und nicht zugeordneten (q) Studiengänge

Studierende in der $RSZ_{Stg\ i}$

Studierende (FFÄ) innerhalb der Regelstudienzeit im Studiengang i

$\frac{CA_{Stg\ i;LE}}{RSZ_{Stg\ i}}$

Curricularanteilswert des Studiengangs i in der Lehreinheit LE geteilt durch die Regelstudienzeit des Studiengangs i in Jahren (= Lehrbedarf je Stud. und Jahr)

Die Zahl der **Studienplätze einer Lehreinheit** (Vollzeit-Studienplatzäquivalente) drückt aus, wie viele Studierende bei Volllastung betreut werden könnten. Das DZHW ermittelt diese Zahl als Quotient aus der Studierendenzahl in der Regelstudienzeit (vollzeit und dienstleistungsgewichtet) und der Auslastung der Lehreinheit.

**Lehreinheiten:
Studienplätze**

Einschränkend ist zu beachten, dass diese Zahl von der aktuellen (nicht der angestrebten) Verteilung der Studierenden auf die Studiengänge beeinflusst wird.

$$\text{Studienplätze}_{LE} = \frac{\text{Studierende in der RSZ (VZÄ,DLK)}_{LE}}{\text{Auslastung}_{LE}}$$

Anhang 5: Glossar

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Absolvent(inn)en (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (erfolgs und lehrorientiert) – Aus den Absolvent(inn)enzahlen berechnete, »dienstleistungs- bereinigte (S. 69) »Vollzeitäquivalente (S. 76). – Durchschnitt aus zwei Jahren zwecks Glättung zufälliger Schwankungen. – Addition verschiedener Abschlüsse (ohne spezielle Gewich- tung).
<u>Absolvent(inn)en</u> wiss./künstler. Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Indikator für Leistung in der Lehre. – »Absolvent(inn)en (S. 68) bezogen auf »wissenschaftliches/ künstlerisches Personal (S. 76) einschl. »Lehraufträgen (S. 71).
Anteil an den Kosten (Lehre bzw. Forschung) künstlerische Entwicklung)	<ul style="list-style-type: none"> – »Kosten (S. 70) aus Landes- und Sondermitteln werden auf die Aufgabenbereiche Lehre und künstlerische Entwicklung aufgeteilt. – Aufteilung i. d. R. über normative, am Lehrdeputat orientier- te Koeffizienten. Zusätzlich ggf. individuelle Aufteilung ein- zelner Positionen (z. B. zählen Studienbeiträge in Hamburg nur zur Lehre). – Die Anteile addieren sich immer zu 100 %.
Anteil an der Lehrnachfrage	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Struktur des Studienangebots (insb. Um- stellungsgrad auf gestufte Studiengänge sowie Lehrexport- intensität der Lehreinheiten). – Die »Lehrnachfrage (S. 73) an die »Lehreinheiten (S. 71) wird unterteilt nach eigenen Studiengängen der Abschlüsse »Ba- chelor (S. 69), »Master (S. 73) und »weitere Abschlüsse (S. 76) sowie nach »Lehrexport (S. 71). – Die Anteile addieren sich immer zu 100 %.
Anteil Lehraufträge am Lehrangebot	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Personal(kosten)struktur, insbesondere für die Bedeutung nebenberuflicher Lehre. – Tatsächliche »Lehraufträge (S. 71) in SWS bezogen auf das (pla- nerische) »Lehrangebot (S. 71).
Auslastung des Lehrangebots	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Nutzung der zur Verfügung stehenden Lehr- veranstaltungsstunden. – Quotient aus der »Lehrnachfrage (S. 73) der Studierenden in der RSZ und dem »Lehrangebot (S. 71).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Bachelor	<ul style="list-style-type: none"> – Grunddaten und Kennzahlen auf der Basis von Lehrleistungen in Studiengängen mit Abschluss Bachelor. – Einschließlich Lehramt Bachelor.
Beschäftigtenvollzeit-äquivalente (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Berechnet aus Jahresverlaufsdaten für im Erhebungsjahr bestehende Beschäftigungsverhältnisse. – Basieren auf der jahresanteiligen Beschäftigungsdauer und der anteiligen tariflichen Arbeitszeit.
darunter Lehramt	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Struktur des Studienangebots – Anteil der »Studierenden in der Regelstudienzeit (S. 75) mit angestrebtem Lehramtsabschluss. – Addition verschiedener Abschlüsse (ohne spezielle Gewichtung).
Dienstleistungsbereinigung	<ul style="list-style-type: none"> – Berücksichtigt die Lehrverflechtung zwischen den Lehreinheiten innerhalb einer Hochschule. – Die Zahl der »Studierenden in der Regelstudienzeit (S. 75) und der »Absolvent(inn)en (S. 68) aus den einer »Lehreinheit (S. 71) zugeordneten („eigenen“) und nicht zugeordneten („fremden“) Studiengängen werden je nach »Lehrnachfrage (S. 73) gewichtet. – Leistungen eigener Studiengänge werden mit dem Anteil der Lehreinheit am »Curricularwert (S. 77) gewichtet. – Leistungen fremder Studiengänge werden mit dem Verhältnis ihres Curricularanteils zum durchschnittlichen Curricularwert der eigenen Studiengänge in Leistungen eigener Studiengänge umgewichtet.
Drittmittel	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgaben/Aufwand aus von Dritten stammenden Mitteln. – Keine Unterscheidung nach Verwendungsart (z. B. Sach- vs. Personalkosten), separater Ausweis des Mittelgebers „DFG“ bzw. der Widmung „für internationale Zwecke“. – Nicht als absolute, sondern nur als relative Größe publiziert (»Drittmittel je Professor(in), S. 70). – Siehe auch »Drittmittelpersonal (S. 70).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

<u>Drittmittel</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Drittmittelquote als Leistungsindikator insbesondere für die künstlerische Entwicklung. – Drittmittel können aber auch anderen Zwecken (z. B. Internationalisierung, Stiftungsprofessuren) dienen und haben an künstlerischen Hochschulen häufiger einen Bezug zur Lehre als an anderen Hochschularten. – »Drittmittel (S. 69) bezogen auf »Professor(inn)en (S. 74) als der für ihre Einwerbung entscheidenden Instanz.
Drittmittelpersonal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Aus Drittmitteln finanziertes Personal in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). – Nicht in andere Personalgrößen (z. B. »wissenschaftliches/künstlerisches Personal, S. 76) einbezogen, außer: Professor(inn)en aus Drittmitteln zählen <u>nicht</u> zum Drittmittelpersonal, sondern zu den »Professor(inn)en (S. 74).
<u>Drittmittelpersonal</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professor(inn)en, die aus Leistung bei der Drittmittelinwerbung resultiert.
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> – Alle einem Fach direkt oder durch Umlage zugerechneten Kosten eines Jahres aus »Landesmitteln (S. 70) und »Sondermitteln (S. 74), <u>ohne</u> »Drittmittel (S. 69). – <u>Ohne</u> Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten. – Aufteilung auf Lehre und künstlerische Entwicklung (siehe »Anteil an den Kosten, S. 68). – Nicht als absolute, sondern nur als relative Größe publiziert, z. B. »Kosten je Professor(in) (S. 70).
<u>Kosten</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Professor(inn)en. – »Kosten (S. 70) bezogen auf »Professor(inn)en (S. 74) als der für Hochschulhandeln entscheidenden Instanz.
Landesmittel	<ul style="list-style-type: none"> – Grundausrüstung von Seiten des Hochschulträgers, ggf. auch im Rahmen von Budgetierungsmodellen. – Bestandteil der »Kosten (S. 70).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Lehrangebot in SWS im Jahr	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (personal und lehrorientiert). – I. d. R. unbereinigtes Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht: Lehrdeputate der Stellen (nicht: Beschäftigten) gemäß Lehrverpflichtungsverordnung, abzgl. Abminderungen, zzgl. Lehraufträge (sofern für Pflichtlehre und kein Ersatz vakanter Stellen). – Zur Versorgung zugeordneter Studiengänge (bereinigtes Lehrangebot) einer »Lehreinheit (S. 71) sowie der Studiengänge anderer Lehreinheiten (»Lehrexport, S. 71). – Kein Ausweis für die HfbK Hamburg, da aufgrund landesspezifischer Regelungen nicht vergleichbar.
Lehraufträge (SWS bzw. VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Personal(kosten)struktur, insbesondere für die Bedeutung nebenberuflicher Lehre. – Die Lehraufträge in SWS werden spezifisch für jede Hochschulart in Vollzeitäquivalente umgerechnet. An künstlerischen Hochschulen zählen 18 SWS je Semester als ein Vollzeitäquivalent. – Relative Angabe als Anteil der VZÄ am »wissenschaftlichen/künstlerischen Personal (S. 76) sowie als »Anteil Lehraufträge am Lehrangebot (S. 68) in SWS. – Betreuungsrelationen beziehen sich auf wissenschaftliches/künstlerisches Personal <u>einschl.</u> Lehraufträgen.
Lehreinheit („LE“)	<ul style="list-style-type: none"> – Dient im AKL als Endkostenstelle für die Vollkostenrechnung sowie als fachlich zugeordnetes Objekt für den hochschulübergreifenden Kennzahlenvergleich. – In Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der einzelnen Hochschulen definiert. – Jeder Studiengang ist einer Lehreinheit zugeordnet.
Lehrexport	<ul style="list-style-type: none"> – »Lehrnachfrage (S. 73) von den einer »Lehreinheit (S. 71) nicht zugeordneten Studiengängen.
Lehrkosten	<ul style="list-style-type: none"> – Teilmenge der »Kosten (S. 70), siehe »Anteil an den Kosten (S. 68). – Nicht als absolute Größe publiziert, sondern relativ zu Bezugsgrößen, siehe Lehrkosten im Jahr... »je Absolvent(in) (S. 72), »je Studienplatz (S. 72), »je Studierenden i. d. RSZ (S. 72) und »je SWS (S. 73).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

<u>Lehrkosten im Jahr</u> <u>Absolvent(in)</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Kosten eines abgeschlossenen Studiums. – Wird beeinflusst von den »Lehrkosten im Jahr je Studierenden i. d. RSZ (S. 72) und dem Studienerfolg früherer Studierender. – Bezieht die »Lehrkosten (S. 71) des Betrachtungsjahres auf die aktuellen »Absolvent(inn)en (S. 68). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass die Absolvent(inn)enzahl die Studienbedingungen der Vorjahre widerspiegelt und keinen direkten Bezug zu den aktuellen Lehrkosten hat.
<u>Lehrkosten im Jahr</u> <u>Studienplatz</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Lehre (angebotsorientiert: Vorhaltekosten für Studienangebote). – Aussage über die »Lehrkosten (S. 71) eines einzelnen »Studienplatzes (S. 75), genauer: eines Studierenden bei Vollauslastung. – Wird beeinflusst von den »Lehrkosten im Jahr je SWS (S. 73) und dem Lehraufwand je Studienplatz. – Beeinflusst (zusammen mit der »Auslastung, S. 68) die »Lehrkosten im Jahr je Studierenden i. d. RSZ (S. 72). – Für ein Studium fällt (abhängig von den Studiengängen der Lehreinheiten und ihrer Regelstudienzeiten) ein entsprechend Vielfaches der Kosten je Jahr an.
<u>Lehrkosten im Jahr</u> <u>Studierende i. d. RSZ</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Lehre (nachfrageorientiert: Kosten für laufende Betreuung). – Wird beeinflusst von den »Lehrkosten im Jahr je Studienplatz (S. 72) und der »Auslastung (S. 68). – Beeinflusst (zusammen mit dem Erfolg früherer Studierender) die »Lehrkosten je Absolvent(in) (S. 72). – Bezieht die »Lehrkosten (S. 71) auf eine aktuelle Nachfragegröße (»Studierende i. d. RSZ, S. 75). – Für ein Studium fällt (abhängig von den Studiengängen der Lehreinheiten und ihrer Regelstudienzeiten) ein entsprechend Vielfaches der Kosten je Jahr an.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Lehrkosten im Jahr SWS	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Lehre (angebotsorientiert: Kosten je Lehrveranstaltungsstunde). – Beeinflusst (zusammen mit dem Lehraufwand je Studienplatz) die »Lehrkosten im Jahr je Studienplatz (S. 72). – Bezugsgrößen sind nicht die tatsächlichen, sondern die kapazitätsrechnerischen Lehrveranstaltungsstunden, siehe »Lehrangebot (S. 71). – Einzige Kennzahl über die »Lehrkosten (S. 71), die <u>unabhängig</u> vom Lehraufwand je Studienplatz ist.
Lehrleistungen	<ul style="list-style-type: none"> – Nichtmonetäre Indikatoren für Leistungen im Aufgabenbereich Lehre als absolute Größen. – Angebotsorientiert (»Studienplätze, S. 75), nachfrageorientiert (»Studierende i. d. RSZ, S. 75) sowie erfolgsorientiert (»Absolvent(inn)en, S. 68).
Lehrnachfrage (SWS)	<ul style="list-style-type: none"> – Je Studierenden definiert durch den Curricularwert. – Je Studiengang und Lehreinheit errechnet aus den Studierenden i. d. RSZ (in »Fachfalläquivalenten, S. 77) multipliziert mit dem Curricularanteil (CA) des Studiengangs in der Lehreinheit pro Jahr. – Die an eine »Lehreinheit (S. 71) gerichtete Lehrnachfrage umfasst die der Lehreinheit zugeordneten Studiengänge und die nicht zugeordneten Studiengänge (»Lehrexport, S. 71).
Master	<ul style="list-style-type: none"> – Grunddaten und Kennzahlen auf der Basis von Lehrleistungen in Studiengängen mit Abschluss Master. – Einschließlich Lehramt Master.
Meisterschüler(in) Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für Leistungen in künstlerischer Entwicklung und Nachwuchsförderung. – Ausweis erfolgt aufgrund der Fallzahlen nur für die Fächer Bildende Kunst und Gestaltung. – Erfolgreich abgeschlossene Meisterschüler(innen) je Jahr, bezogen auf »Professor(inn)en (S. 74) als der für deren Betreuung entscheidenden Instanz. – Einschl. „Aufbaustudium“ an der KH Halle. Meisterschüler(innen)studien sind i. d. R. nicht kapazitätsrelevant (außer an der UdK Berlin und der KH Halle).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

nichtwissenschaftliches/ -künstlerisches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Hauptberufliches Personal, in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). – Abgrenzung gemäß Schlüssel für Amts und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik, <u>einschl.</u> Laboringenieuren, <u>ohne</u> nebenberufl. Personal (z. B. Hilfskräfte). – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal.
nichtwiss./künstl. Personal Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professor(inn)en. – »Nichtwissenschaftliches/-künstlerisches Personal (S. 74) bezogen auf »Professor(inn)en (S. 74) als der für Hochschulhandeln entscheidenden Instanz.
Professor(inn)en (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (personalorientiert) und für die Personalstruktur. – Teilgröße des »wissenschaftlichen/künstlerischen Personals (S. 76) in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). – Der Anteil der Professor(inn)en am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal dient der Beurteilung von professor(inn)enbezogenen und von Kostenkennzahlen. – <u>Einschl.</u> Stiftungsprofessor(inn)en bzw. Professor(inn)en aus Drittmitteln, <u>einschl.</u> hauptberufliche Gastprofessor(inn)en, sofern diese reguläre professorale Aufgaben übernehmen.
Sondermittel	<ul style="list-style-type: none"> – Mittel aus besonderen Programmen, meist befristet. – Mittelgeber ist i. d. R. der Hochschulträger, ggf. gefördert durch den Bund (z. B. GWK). – Bestandteil der »Kosten (S. 70).
sonstiges wissenschaftliches/ künstlerisches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Hauptberufliches Personal, in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). – Abgrenzung gemäß Schlüssel für Amts und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – <u>Ohne</u> Professor(inn)en (aber <u>einschl.</u> Gastprofessor(inn)en, sofern diese nicht reguläre professorale Aufgaben übernehmen), <u>ohne</u> nebenberufliches Personal (z. B. Lehrbeauftragte). – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

<u>sonst. wiss./künstl. Personal</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professor(inn)en. – Bezogen auf »Professor(inn)en (S. 74) als der für Hochschulhandeln entscheidenden Instanz.
Studienplätze (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (angebots und lehrorientiert). – Berechnet aus den »Studierenden in der Regelstudienzeit (S. 75) dividiert durch die »Auslastung (S. 68). – Ausweis als »dienstleistungsbereinigte (S. 69) »Vollzeitäquivalente (S. 76). – Sagt aus, wie viele Vollzeitstudierende die »Lehreinheiten (S. 71) hypothetisch bei Vollausslastung des »Lehrangebots (S. 71) und gegebener Nachfragestruktur (einschl. Export) betreuen könnten. – Bezieht sich auf die Dauer der jeweiligen Regelstudienzeiten (nicht: jährliche Aufnahmekapazitäten).
Studierende in der Regelstudienzeit (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (nachfrage und lehrorientiert). – Aus den Studierendendaten berechnete und »dienstleistungsbereinigte (S. 69) »Vollzeitäquivalente (S. 76). – <u>Ohne Studierende außerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit (RSZ) aufgrund der Annahme, dass die Lehnachfrage bei Überschreitung der RSZ nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird.</u> – Addition verschiedener Abschlüsse (ohne spezielle Gewichtung).
<u>Studierende RSZ</u> wiss./künstl. Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Indikator für Leistung und Belastung in der Lehre. – »Studierende in der Regelstudienzeit (S. 75) bezogen auf »wissenschaftliches/künstlerisches Personal (S. 76) einschl. »Lehraufträgen (S. 71) in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69).
SWS	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe »Lehrangebot in SWS im Jahr (S. 71)

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Vollzeitäquivalente (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Dienen der vergleichbaren Addition von Personalgrößen (»Beschäftigtenvollzeitäquivalente, S. 69, »Lehraufträge, S. 71) und von Lehrleistungsgrößen. – Lehrleistungsgrößen (»Absolvent(inn)en, S. 68, »Studienplätze, S. 75, »Studierende i. d. RSZ, S. 75) in Teil und Teilzeitstudiengängen sowie in Aufbau-, Ergänzungs- und kapazitätsrelevanten Weiterbildungsstudiengängen werden gewichtet, um sie mit denen von Vollstudiengängen addieren zu können. – Ein modularisierter Vollstudiengang erfordert i. d. R. den Erwerb von 30 Leistungspunkten je Semester.
weitere Abschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> – Grunddaten und Kennzahlen auf der Basis von Lehrleistungen in Studiengängen mit Abschlüssen, die <u>weder Bachelor noch Master</u> entsprechen, v. a. Diplom und traditionelle künstlerische Abschlüsse..
wissenschaftliches/künstlerisches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (personalorientiert). – »Professor(inn)en (S. 74) und »sonstiges wissenschaftliches/künstlerisches Personal (S. 74), sofern hauptberuflich, in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). Abgrenzung gemäß Schlüssel für Amts und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal (aber <u>einschl.</u> Stiftungsprofessor(inn)en bzw. Professor(inn)en aus Drittmitteln). – Für Betreuungsquoten <u>einschl.</u> »Lehraufträgen (S. 71).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in Tabelle 3.3 (Studiengänge)

Absolvent(inn)en (Fachfalläquivalente)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Studiengangs (erfolgsorientiert). – Absolvent(inn)enzahlen in »Fachfalläquivalenten (S. 77). – Durchschnitt aus zwei Jahren zwecks Glättung zufälliger Schwankungen.
Anlaufzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Nur für anlaufende Studiengänge: Anzahl der Semester seit erstmaliger Aufnahme. Der Wert ist jedoch nicht höher als die »Regelstudienzeit (S. 78).
Curricularwert	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Betreuungsintensität eines Studiengangs aus Sicht der Hochschule. – Kapazitätsrechnerische Gesamtzahl an Deputatsstunden, die ein Studierender während seines gesamten Studiums in der Regelstudienzeit verbraucht. – Entspricht der Summe der Curricularanteile (CA) der einzelnen Lehrveranstaltungen und der Betreuung von Abschlussarbeiten gemäß Studienordnung (zusammengefasst auf der Ebene der »Lehreinheiten, S. 71). – <u>Kein</u> Ausweis für die HfbK Hamburg, da aufgrund landesspezifischer Regelungen nicht vergleichbar.
Fachfalläquivalente (FFÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachfälle von »Absolvent(inn)en (S. 77) und »Studierenden eines Studiengangs (S. 79) werden in Fachfalläquivalente gewichtet, wenn ihre Lehnachfrage sich vom »Curricularwert (S. 77) des Studiengangs unterscheidet (z. B. Nebenfachfälle, die zu einem Hauptfachstudiengang gezählt werden). – Ferner werden bei Bedarf Studierende im (vor)letzten Semester eines Studiengangs mit ungerader »Regelstudienzeit (S. 78) gewichtet, um eine vergleichbare Studierendenzahl pro Jahr zu ermitteln.
Lehrkosten	<ul style="list-style-type: none"> – Summe der »Lehrkosten (S. 71), die einem Studiengang von allen »Lehreinheiten (S. 71) zugerechnet werden, die an seiner Lehre (d. h. mit Curricularanteilen an seinem »Curricularwert, S. 77) beteiligt sind. – Kostenzurechnung gemäß der anteiligen »Lehnachfrage (S. 73), die ein Studiengang an eine Lehreinheit richtet.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in Tabelle 3.3 (Studiengänge)

<u>Lehrkosten im Jahr</u> Absolvent(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Kosten eines abgeschlossenen Studiums. – »Lehrkosten eines Studiengangs (S. 77) aus allen beteiligten Lehr-einheiten im betrachteten Jahr bezogen auf die »Absolvent(inn)en eines Studiengangs (S. 77). – Durch den Bezug auf die Absolvent(inn)en als Jahrgangsgröße werden die Kosten eines <u>gesamten</u>, abgeschlossenen Studiums dargestellt. Dies ist ein Unterschied zu den übrigen Kennzahlen „Lehrkosten im Jahr je ...“ (welche die <u>laufenden</u> Kosten je Jahr darstellen).
<u>Lehrkosten im Jahr</u> Studienplatz	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Lehre (angebotsorientiert: Kosten für die laufende Vorhaltung von Studienangeboten). – »Lehrkosten eines Studiengangs (S. 77) aus allen beteiligten Lehr-einheiten bezogen auf die »Studienplätze des Studiengangs (S. 79). – Dient dem Vergleich der Ausstattung <u>unabhängig</u> von der »Auslastung eines Studiengangs (S. 77). – Die Zahl der Studienplätze ist durch die »Regelstudienzeit (S. 78) beeinflusst. Eine längere Regelstudienzeit führt tendenziell zu niedrigeren Lehrkosten je Jahr.
<u>Lehrkosten im Jahr</u> Studierende RSZ	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Lehre (nachfrageorientiert: Kosten für die laufende Betreuung). – »Lehrkosten eines Studiengangs (S. 77) aus allen beteiligten Lehr-einheiten bezogen auf die »Studierenden in der Regelstudienzeit des Studiengangs (S. 79). – Die Zahl der Studierenden in der RSZ ist durch die »Regelstudienzeit (S. 78) beeinflusst. Eine längere Regelstudienzeit führt tendenziell zu niedrigeren Lehrkosten je Jahr.
Lehrleistungen	<ul style="list-style-type: none"> – Indikatoren für Leistungen und Größe eines Studiengangs. – Angebotsorientiert (»Studienplätze, S. 79), nachfrageorientiert (»Studierende i. d. RSZ, S. 79) sowie erfolgsorientiert (»Absolvent(inn)en, S. 77).
Regelstudienzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Anzahl von Semestern, die gemäß Studienordnung zum Erlangen des angestrebten Studienabschlusses nötig ist.
Strukturdaten	<ul style="list-style-type: none"> – Geben Hinweise auf Vergleichbarkeit von Studiengängen.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in Tabelle 3.3 (Studiengänge)

Studienplätze (Fachfalläquivalente)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Studiengangs (angebotsorientiert). – Jährliche Aufnahmekapazität vor Schwundausgleich gemäß Kapazitätsrecht multipliziert mit der »Regelstudienzeit (S. 78) bzw. »Anlaufzeit (S. 77) in Jahren. – <u>Kein</u> Ausweis im Fach Musik wegen Kleinteiligkeit des nach Instrumenten differenzierten Angebots und mangelnder detaillierter Planbarkeit der jeweiligen Nachfrage.
Studierende in der Regelstudienzeit (Fachfalläquivalente)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Studiengangs (nachfrageorientiert). – Studierendenzahlen in »Fachfalläquivalenten (S. 77). – <u>Ohne</u> Studierende außerhalb der »Regelstudienzeit (RSZ, S. 78). Annahme: Lehrnachfrage ist bei Überschreitung der RSZ nicht höher, sondern über längeren Zeitraum verteilt.
<u>Studierende RSZ</u> wiss./künstl. Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Indikator für Leistung in der Lehre. – »Studierende in der Regelstudienzeit eines Studiengangs (S. 79) bezogen auf anteiliges »wissenschaftliches/künstlerisches Personal eines Studiengangs (S. 79) aus allen beteiligten Lehreinheiten <u>einschl.</u> »Lehraufträgen (S. 71).
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Summe des »wissenschaftlichen/künstlerischen Personals (S. 76), das einem Studiengang von allen »Lehreinheiten (S. 71) zugerechnet wird, die an seiner Lehre (d. h. mit Curricularanteilen an seinem »Curricularwert, S. 77) beteiligt sind, in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). – Zurechnung gemäß der anteiligen »Lehrnachfrage (S. 73), die ein Studiengang an eine Lehreinheit richtet. – <u>Einschl.</u> »Lehraufträgen (S. 71).



Peter Jenkner

Abteilung

Governance in Hochschule und Wissenschaft

Tel.: 0511 450 670 352

➔ E-Mail: jenkner@dzhw.eu



Carsten Deuse

Abteilung

Governance in Hochschule und Wissenschaft

Tel.: 0511 450 670 353

➔ E-Mail: deuse@dzhw.eu



Frank Dölle

Abteilung

Governance in Hochschule und Wissenschaft

Tel.: 0511 450 670 349

➔ E-Mail: doelle@dzhw.eu



Dr. Axel Oberschelp

Abteilung

Governance in Hochschule und Wissenschaft

Tel.: 0511 450 670 348

➔ E-Mail: oberschelp@dzhw.eu



Dr. Sandra Sanders

Abteilung

Governance in Hochschule und Wissenschaft

Tel.: 0511 450 670 311

➔ E-Mail: sanders@dzhw.eu



Gert Winkelmann

Abteilung

Governance in Hochschule und Wissenschaft

Tel.: 0511 450 670 351

➔ E-Mail: winkelmann@dzhw.eu

DZHW, Lange Laube 12, 30159 Hannover
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 61246

Herausgeber:

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu
Postfach 2920 | 30029 Hannover
Tel.: +49 511 450670-0 | Fax: +49 511 450670-960

Geschäftsführer(in):

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
Dr. Bernhard Hartung

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Ministerialdirigent Peter Greisler

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | B 210251

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE291239300

Redaktionell verantwortlich:

Daniel Matthes

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISBN 978-3-86426-051-3

